

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3936

1 Js 1/65 (RSHA)

LEITZ

Leitz-Ordner R 80

Sachordner XV

Ereignismeldungen UdSSR

Nr. 165-180

(d'blau)

61 j

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1452



615

100

Der Chef der Sicherheitspolizei
u. d. SD

Berlin, den 6. Februar 1942.

- IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs. -

Geheime Reichsfache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 165.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 6.2.1942

Höherer * und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga.

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Krasnogwardeisk

N-Verbindungen: FT., FS Riga

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Estland (Dr. Sandber-
ger).

Standort: Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingi-
sepp, Krasnoje-Selo, Luga
und Pleskau

N-Verbindungen: FT, FS Reval

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Wolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, VS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Grenzbezirk Litauen (Jäger).

Standort: Kauen m. Dienststellen
in Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kauen und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei u. d. SD für
den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch)
z. Zt. vertreten durch Stabaf. RR. Hoffmann-

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a. d. Marsch nach Cholm
und Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer 4- und Polizeiführer Mitte (102).
(von dem Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann):

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fern-
sprecher über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 657.

- 3 -

Sonderkommando 7 a (Steinle).

Standort: a.d.Marsch n.Smolensk
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7 b

Standort: Brjansk n. Teilen in
Orël und Kursk
N-Verbindungen: FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter):

Standort: Mogilew, Roslawl, Or-
scha, Gomel, Bobraisk
N-Verbindungen: FT Roslawl
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Schäfer).

Standort: Witebsk n. Teilen in
Smolensk
N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando Moskau.

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer - und Polizeiführer Süd (103).

(Prützmann)

Standort: Rowno

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Nikolajew (Dr. Spann :).
Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d.SD
für den Generalbezirk Charkow (Dr. Kranebitter)

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas):

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lenberg
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32.704.

-293-

./.

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann).

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4b (Paensch)

Standort: Kramatorskaja n. Teilen
in Shtonir, Rowno,
Winniza
N-Verbindungen: FT Nikolajew und Rowno
FS Rowno
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Höherer "und Polizei-Führer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

Einsatzgruppe D (Ohlendorf):
=====

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen).

Standort: Taganrog, Teile in
Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Sonderkommando 10 b (Persterer).

Standort: Feodosia, Teile in Dshankoj, Stary
 N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Bachtshisaraj mit Teilen in Jalta
 N-Verbindungen: FT Jalta u. Bachtshisaraj
 Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 b (Dr. Branne)

Standort: Fedorowka, mit Teilen in Fologi, Seitler, Sarabus und Biuk-As.
 N-Verbindungen: FT Fedorowka
 Feldpost-Nr. 47 540.

II. Aufgaben des Einsatzkorps - und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardetsk.

Lagebericht Pleskau.

Als das Sonderkommando 1 a am 10.7.41 in Pleskau eine Dienststelle einrichtete, fand sich eine gewisse Klärung und stimmungsmässige Beruhigung innerhalb der Bevölkerung dieser bedeutendsten Stadt des östlichen Peipusufers an. Vor allem die Ältere Generation trauerte dem roten Regime nicht nach; sie blickte mit Vertrauen in die Zukunft, vielleicht auf ein neuerstehendes nationales Russland hoffend, und betonte in diesem Zusammenhang oft den Unterschied der zwischen dem russischen Volk und dem Sowjetstaat zu machen sei.

Diese optimistische Schau der Lage bestand in allgemeiner nur bei der Älteren Generation; - die Jungen, von klein auf unter dem Einflusse der Sowjetpropaganda, sahen in der Sowjetordnung die tatsächlich bestmögliche Staatsform.

Doch schon in den Anfangstagen der Tätigkeit des Sonderkommandos in Pleskau war ein anfangs fast unmerklicher, bald aber immer stärker in Erscheinung tretender Stimmungsrückgang auch innerhalb der anfangs positiv eingestellten Bevölkerungskreise zu beobachten. Diese Entwicklung hat zum Jahresabschluss zu einem besorgniserregenden Tiefstand der Stimmungsniveaus geführt und ist durch mancherlei Faktoren bedingt.

In der immer schwieriger werdenden Ernährungs-lage ist der wesentlichste Grund zu suchen. Eine allseitige Furcht vor einer Hungersnot beherrscht

die Menschen; man argwöhnt, dass es das System der Deutschen sei, die Bevölkerung durch Aushungern zu schwächen und widerstandsunfähig zu machen. Andere Gerüchte wissen von einer Hungersnot im Reich und von einem geplanten Abtransport aller verfügbaren Lebensmittel dorthin. Es wird die Ansicht geäußert, dass auch unter dem Sowjetregime Not geherrscht habe, doch sei sie im Vergleich zur jetzt eingetretenen erträglich gewesen. Verschärft wird die Lage durch die ungewöhnlich strenge Kälte, der die Bevölkerung durch den bestehenden Brennstoffmangel oft wehrlos ausgesetzt ist.

Beeindruckt wird die Bevölkerung weiterhin von der Erkenntnis, dass sie von den anwesenden Deutschen und Esten als minderwertige Volksgruppe angesehen wird.

Das Nationalgefühl der Intelligenzschicht hat sich in letzter Zeit bedeutend gesteigert. In diesen Kreisen wird die Auffassung vertreten, dass das Grossrussische Reich in seiner ursprünglichen Größe auf nationaler Grundlage wieder erstehen möge. Unter keinen Umständen würde sich aber das russische Volk mit dem Zustand abfinden können, dass Teile des russischen Reiches in Form eines Protektorats oder gar einer "Kolonie" unter einer fremden Staatsführung kämen. Die Schlussfolgerung lautet in solchen Fällen stets einheitlich: "Dann soll lieber der Bolschewismus zurückkehren."

Ein weiterer Grund für die gedrückte Volksstimmung liegt im Fehlen jeglicher Ablenkungsmöglichkeiten von den täglichen Sorgen. Es fehlen Kinos, sonstige Unterhaltungsstätten, Bibliotheken usw. Das öffentliche Leben ist tot.

Unter der Landbevölkerung ist die Stimmung naturgemäss besser, als in den Städten. Dies ist in erster Linie durch die besseren Ernährungsverhältnisse bedingt. Auch empfindet der Bauer durch das enge Zusammenleben in den Dorfgemeinschaften, sowie durch die stärkere Abgeschlossenheit vom öffentlichen Leben die Besetzung des Landes nicht so unmittelbar wie der Städter.

Ausserdem fühlt er sich inner tiefer in den Gedanken ein, dass der von ihm bearbeitete Grund und Boden in seinen Besitz übergehen wird. Diese Hoffnung wird genährt durch die gegenwärtige Regelung, dass der Bauer die gesamte Ernte zu eigen erhält, und nur bestimmte Mengen abzuliefern hat. Diese Lieferungen werden im allgemeinen pünktlich erfüllt, wie überhaupt die Zusammenarbeit mit den deutschen Wirtschaftsstellen befriedigend ist. Die Schwierigkeiten liegen darin, dass das Pleskauer Gebiet von jeher ein Zuschussgebiet gewesen ist, was sich nun bei der Versorgung der Stadt Pleskau auswirkt.

Bedingt durch den herrschenden Lebensmittel- und Warenmangel zeigen die Preise eine dauernd steigende Tendenz. Da die ohnehin in keinem Verhältnis zu den Preisen stehenden Löhne unverändert niedrig sind, ergibt sich ein inner krasser in Erscheinung tretendes Klaffen der Preisschere. Die festgesetzten Höchstpreise werden allgemein umgangen und bewirken einen grossangelegten Schwarzhandel. Mitte Dezember wurde, um die Marktkulation zu unterbinden, eine strenge Überwachung der Markttätigkeit durchgeführt. Das Ergebnis war, dass nach einigen Tagen jede Zufuhr vom Lande aussetzte und erst wieder einsetzte, als der freie Handel nicht mehr behindert wurde.

Kirche.

Mit dem Sitz in Pleskau wirkt im Bereich zwischen Peipus- und Ilmensee die "Verwirklichung der Orthodoxen Mission in den befreiten Gebieten Russlands". Unterstellt ist diese Gesellschaft dem Exarchen Sergius in Riga, welcher angeblich auf Grund einer Berliner Entscheidung das alleinige Recht besitzt, das religiöse Leben innerhalb der Orthodoxen Kirche in Baltischen Raum wieder aufzubauen. Die Missionsgesellschaft verfügt heute über einen Personalbestand von 41 Personen, und zwar in der Hauptsache lettische Geistliche.

Die Gesellschaft ist mit allen Mitteln bestrebt, die religiöse Erziehung der schulpflichtigen Kinder zu übernehmen und wünscht eine enge Verknüpfung des Schulunterrichts mit religiöser Aufklärung.

Am Neujahrstage wurde in feierlicher Prozession das Tichwiner Muttergottesbild, welches von deutscher Truppen während der Kämpfe geborgen worden war, in die Pleskauer Kathedrale überführt. Diese Überführung wurde mit allen der Kirche zur Verfügung stehenden Mitteln eindrucksvoll aufgezo- gen, um den deutschen Stellen die grosse Anhängerschaft der Kirche vor Augen zu führen. Es beteiligten sich an diesem Unzug rund 2.000 Personen, fast ausschliesslich Frauen.

Allgemeines:

1.) Das deutsche Nachrichtenbüro, vertreten durch seinen Ostland-Vertreter Dr. Winter, beabsichtigt, für die lettischen Zeitungen einen Nachrichtendienst herauszugeben.

2.) Das Verbot des Abhörens des Finnlandsenders erregt in Estland weiterhin die Gemüter. Es wird im einzelnen behauptet, dass der Bevölkerung das Erfahren der Wahrheit unmöglich gemacht werden soll.

3.) In estnischen Landwirtschaftskreisen wird ernste Sorge für das kommende Wirtschaftsjahr gehegt. Von deutscher Seite werde wohl Hebung des Ernteertrages verlangt, jedoch die Lieferung von Saatgetreide und Kunstdünger aus dem Reich kategorisch abgelehnt. Mit Besorgnis wird auf das Abströmen von Arbeitern in das Altreich hingewiesen.

4.) Estnische Zeitungen zur Führerrede lassen erkennen, mit welcher grossen Interesse die Ausführungen des Führers auch in Estland verfolgt wurden. Die grosse Siegeszuversicht, die aus den Worten des Führers sprach, hat ihre Wirkung nicht verfehlt.

5.) In Minsk wurden in der Zeit vom 20. - 31. Januar 1942 insges. 125 Personen, darunter 5 wegen Sabotage, 30 wegen Partisanentätigkeit, 17 als NKWD-Agenten, 1 Fallschirmspringer, 3 wegen Spionage-Verdachts und 35 wegen Teilnahme an Aufstandsbewegungen festgenommen. Drei OB.-Männer wurden wegen Fluchtbegünstigungen von Häftlingen festgenommen.

6.) Wegen Ausbreitung der Fleckfieberepidemie wurden vom 23. bis 29.1.42 zur Bereinigung des Gefängnisses 311 Personen in Minsk erschossen.

7.) Am 1.2.42 wurden in Loknia die letzten 38 Juden und Zigeuner exekutiert.

8.) Auf der Bahnstrecke Minsk-Baranowitschi wurden am 20.1.42 zwei deutsche Streckenläufer von Partisanen angeschossen, desgl. 1 Posten am Fliegerhorst Minsk.

9.) Am 26.1.42 wurde der Grundschullehrer Peteris Junge festgenommen, der Mitglied des Wächtern Rates der lettischen Sowjet-Republik war. Er geriet seinerzeit unter dem Namen "Peter Jugin" als russischer Soldat in deutsche Gefangenschaft.

10.) Im Rigaer Zentralgefängnis sind weitere 11 Personen an Flecktyphus erkrankt, so dass sich am 4.2.42 ein Krankheitsbestand von 87 Personen ergab.

Von den Eins.Gruppen B u. C liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: Simferopol

In der Berichtszeit hat Sonderkommando 10 b in Feodosia nach der Vertreibung der Russen die sicherheitspolizeiliche Arbeit wieder aufnehmen und am 30.1. nach Beseitigung des russischen Landkopfes in Sudak, nach diesem Ort wiederum ein Teilkommando legen können. Im übrigen wurden 2 weitere Teilkommandos unter Zuziehung von Männern des EK 12 für Durchkämpfung der nördlichen Krim angesetzt.

1. Allgemeine Lage:

Grundeinstellung der Bevölkerung zur deutschen Besatzung nach wie vor positiv. Da Stimmung eindeutig von der Ernährungslage und Kriegsereignissen beherrscht wird, zeigen sich in einzelnen Räumen entsprechend verschiedene Auswirkungen. Vernichtung der Russen in Jewpatoria, Feodosia und Sudak haben zwar Vertrauen zur deutschen Überlegenheit wieder hergestellt, ein Teil der Bevölkerung gerade dieser Räume lebte jedoch in der Angst der Wiederkehr der Sowjets und hält sich insbesondere in Feodosia von der Unterstützung der Deutschen zurück. Am ausschlaggebendsten für die Einstellung der Bewohner ist die derzeitige Versorgungslage. In Simferopol selbst, sowie allgemein in den Nordteilen der Krim, ist diese zwar sehr angespannt, doch konnte sich die Bevölkerung immer wieder durch Flucht und Vergabe ihrer letzten Habe, sowie in den Städten durch die Ausgabe von Getreide

durch die Sikos vor der grössten Hunger schützen. In den Gebieten der Südküste, in denen nur Obst-, Wein- und Tabakbau betrieben wird, ist die Ernährungslage und damit die Stimmung wesentlich schlechter. Besonders in Jalta herrscht Hungersnot. Diese Lage hat eine grosse Wanderbewegung von der Südküste in Teile der Nordrim und die Ukraine bewirkt, die zunächst infolge der Ausgabe zahlloser Bescheinigungen unkontrollierbar war, jetzt aber auf Einwirkung des Teilkommandos der Sipo u.d.SD registriert wird. Trotz dieser Lage wird die Stimmung aber auch hier nicht als ausgesprochen negativ angesehen, zumal die Einwohner die Hoffnung haben, dass deutsche Stellen doch noch helfen werden und u.a. die Kollektivwirtschaften in den Weinberggebieten wenigstens auflockern und den Fischfang richtig organisieren.

Vollzugsstätigkeit.

Die Fahndung nach Kommunisten und anderen unzuverlässigen Elementen hat in Raun Simferopol, Karasubasar, Alushta und Jewpatoria besonders durch eigenes V-Mann-Netz dazu geführt, dass z.B. in Simferopol ausser Juden allein über 100 kommunistische NKWD-Agenten und Saboteure in der Berichtszeit ermittelt und erschossen werden konnten. U.a. wurde der Milizchef G r a n o w s k y als Angehöriger eines Zerstörungsbatl. und kommunistischer Propagandist überführt. In Jewpatoria wurden versprengte Rotarmisten, die sich zu Partisanengruppen zusammenschlossen

hatten, erkundet und für Vernichtung gesorgt. Bei Fehndung nach NKWD-Leuten wurde u.a. eine Frau festgenommen, die deutsche Truppeneinheiten auszuspionieren hatte und mit Arsenpräparaten zur Vergiftung deutscher Soldaten ausgerüstet war. Kommando Feodosia nahm Durchkämpfung der Stadt vor und konnte am 28.1. 36 versteckte Kommunisten und Partisanen im Kampf erschliessen und 16 gefangen nehmen. Das Teilkommando in Dshankoj säuberte Stadt- und Landgebiete und nahm in den letzten 14 Tagen 141 verdächtige Personen fest. 76 wurden nach Überprüfung bereits erschossen. U.a. wurde ein Russe festgenommen, der als Parteifunktionär und Verbindungsmann zu Partisanen in Kertsch mehrere Fabriken zerstört hat. Ein weiterer Festgenommener, der von der Wehrmacht als Starost eingesetzt worden war, war unter Sowjets "revolutionsmilitärischer Volkskommissar" und hatte Verbindung zu Partisanen unterhalten und Sabotagebefehle gegeben. Eine Sara Plett gab sich als Volksdeutsche aus. Bei ihrer Festnahme wurden in Diensträumen der Eisenbahn gestohlene Papiere und Zeichnungen sichergestellt.

In Bachtschissaraj und Jalta wurden auf Bitten der Wehrmacht Grossaktionen durchgeführt. Während in Bachtschissaraj von 100 festgenommenen Personen 20 als Verbindungsleute zu den Partisanen ermittelt werden konnten, wurden in Jalta nur einzelne Elemente erfasst. Auch hier hat

25

nur Nachrichtenarbeit zu Erfolgen geführt. 600 verdächtige Personen sind kartellmäßig erfasst und einzelne Gruppen bereits ausgehoben. J e f f i b o v wurde als kommunistischer Agitator mit 5 Kommunisten bei einer Geheimsitzung festgenommen. K a n t e r , jüdischer Arzt, konnte als Leiter einer Gruppe von Brandstiftern und Saboteuren gefasst werden.

G o r e m i k i n konnte als Leiter einer Spionagezentrale, die die Verbindung zwischen Partisanen und Sewastopol-Front hielt, erschossen werden.

Partisanen waren in den letzten 14 Tagen wieder sehr aktiv. Besonders auf Strassen Jalta-Aluschtsa-Simferopol werden fast täglich Fahrzeuge von starken Gruppen mit schweren Infanteriewaffen überfallen.

Partisanenlager sind zwar von den Kommandos der Sipo u.d.SD eindeutig erkundet und an Wehrmacht gemeldet, bisher jedoch keine Truppen zur Verfügung. Aufstellen der Tartaren-Selbstschutzkompanien, Verlegung in gefährdete Gebiete hat andererseits Überfälle auf Dörfer verhindert und Abdrängung von Partisanengruppen bewirkt. In den letzten 14 Tagen wurden 10 Überfälle auf Ortschaften durch Tartaren-Selbstschutzkompanien mit Verlusten für Partisanen abgeschlagen. Partisanen leben z.T. in erbärmlichen Verhältnissen. Bestrebungen zur Kampfaufgabe werden aber von Kommissaren unterdrückt.

Vom 15. - 31.1.42 wurden 3601 Personen
erschossen, davon 3286 Juden, 152 Kommunisten,
NKFD-Leute, 84 Partisanen und 79 Plünderer,
Saboteure, Asoziale. Gesamtzahl bisher
85 201.



617

6

Der Chef der Sicherheitspolizei
u.d.SD

Berlin, den 9. Februar 1942.

- IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs. -

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 166
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 9.2.42

Höherer ~~W~~ und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Krasnogwardeisk

N-Verbindungen: FT., FS Riga
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Estland (Dr. Sandber-
ger).

Standort: Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Ningsi-
sepp, Krasnoje-Selo, Iuga
und Pleskau

N-Verbindungen: FT, FS Reval
Feldpost-Nr. 15 119

- 307 -

./.

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Wolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, VS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Grenzbezirk Litauen (Jäger).

Standort: Kauen m. Dienststellen
in Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kauen und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei u. d. SD für
den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch)
z. Zt. vertreten durch 4-Stubaf. RR. Hofmann-

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a. d. Marsch nach Cholm
und Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer 4- und Polizeiführer Mitte (102).
(von dem Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann):

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fern-
sprecher über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando 7a (Steinle).

Standort: a.d.Marsch n.Smolensk
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7 b

Standort: Brjansk m.Teilen in
Orel und Kursk
N-Verbindungen: FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter):

Standort: Mogilew, Roslawl, Orscha,
Gomel, Bobruisk
N-Verbindungen: FT Roslawl
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Schäfer):

Standort: Witebsk m.Teilen in
Smolensk
N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando Moskau.

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer St- und Polizeiführer Süd (103) (Brützmann)

Standort: Rowno

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Nikolajew (Dr.Spann)

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Charkow (Dr.Kran-
bitter)

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Kiew (Dr.Ehrlinger)

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Shitomir (Dr.Ratze-
berger)

Kdr.d.Sipo u.d.SD Wolhynien (Rowno)
(Dr. Pütz)

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Dnjepropetrowsk
(Mulde)

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas):

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704.

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann).

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4b (Haensch)

Standort: Kramatorskaja n. Teilen
in Shticonir, Rowno,
Winniza
N-Verbindungen: FT Nikolajew und Rowno
FS Rowno
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Höherer A- und Polizei-Führer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

Einsatzgruppe D (Ohlendorf):
=====

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen).

Standort: Taganrog, Teile in
Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Sonderkommando 10 b (Persterer).

Standort: Feodosia, Teile in Dshankoj, Stary
 N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Bachtschisaraj mit Teilen in Jalta
 N-Verbindungen: FT Jalta u. Pochtschisaraj
 Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 b (Dr. Branne)

Standort: Fedorowka, mit Teilen in Folegi, Seitler, Surabus und Biuk-As.
 N-Verbindungen: FT Fedorowka
 Feldpost-Nr. 47 540.



II.) Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

- 1.) Auf einer am 2.2.42 stattgefundenen Betriebsversammlung in den Lutherwerken in Reval erschien ganz unerwartet der Generalkommissar L i t z - M a n n , um zu den Arbeitern zu sprechen. Der Generalkommissar nahm zu einigen die estnische Arbeiterschaft besonders interessierende Fragen Stellung. Die Rede des Generalkommissars wurde von den Arbeitern mit grösster Aufmerksamkeit angehört und mehrfach von Beifall unterbrochen. Die Absetzung des bisherigen Betriebsleiters der Lutherwerke, die wegen verschiedener Missstände kurz vorher auf Veranlassung des Generalkommissars erfolgt war, hat sensationell gewirkt. Die Massnahme wird im allgemeinen, ganz besonders aber in der Arbeiterschaft begrüsst. Auch über den Rahmen der Bolegschaft der Lutherwerke hinaus wirkt sich jetzt die Ansprache des Generalkommissars vom 2.2. aus. Es wird in Arbeiterkreisen mit Genugtuung festgestellt, dass sich höchste Stellen um die Belange der Arbeiter kümmern. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, dass nunmehr auch die Lohnfrage ihrer baldigen Lösung zugeführt werde. Aus der Rede wird mit Stolz die Erwähnung der estnischen Freiwilligen hervorgehoben.

- 2.) Gegenüber 1.122.000 Einwohnern im September 1940 zählt Estland jetzt nur noch 1.010.135 Einwohner. Das bedeutet ein Bevölkerungsrückgang um 111.865 Menschen. Hiervon sind 60 911 Personen verschleppt oder als mobilisierte deportiert worden. 1.178 wurden ermordet. Am stärksten haben die Intelligenzberufe gelitten.
- 3.) Die allgemeine Stimmung der Bevölkerung Estlands hat sich im Vergleich zu Anfang Januar beruhigt und gehoben. Hierbei sprechen mit:
1. Die Nachrichten über die Lage an der Ostfront.
 2. Der günstige Abschluss der Wintersachensammlung.
 3. Das wachsende Vertrauen zu der Person des Generalkommissars Litzmann und den deutschen Behörden.
- 4.) Der in Luga stationierte Posten der Einsatzgruppe A hat unter Mithilfe einheimischer Erkunder durch schnellen Handstreich eine Partisanengruppe von 15 Mann, die gleichzeitig die Führungsgruppe eines Teiles der Partisanen bei Luga war, vernichtet. Dem Führer der Antipartisanengruppe des Postens Luga wurde von Kommandeur einer Division das eiserne Kreuz 2.Kl. verliehen. Ausserdem erhielt der SD-Posten ein Anerkennungsschreiben des Divisionskommandeurs und eine Verpflegungszulage.
- 5.) Ein Teil der Einsatzgruppe in Stärke von 20 Mann unter Führung des G-U.Stuf. C a r o l u s hat sich in den mehrtägigen Abwehrkämpfen um das eingeschlossene Cholm so ausgezeichnet, dass das

H-U.Stuf. Carolus das eiserne Kreuz 1. Kl., und 3 weiteren Angehörigen der Einsatzgruppe das EK. 2. Kl. an Ort und Stelle verliehen wurde. Die Gruppe Carolus hatte bei den Kämpfen 9 Verwundete, die sämtlich durch Flugzeug in das Kriegslazarett Pleskau überführt wurden.

- 6.) In der Nacht zum 6.2. sind an der Westküste des Peipussees bei Mustvee 6 russische Fallschirmjäger mit einem Motorschlitten gelandet. Durch Lichtsignale vom Ufer wurde der Landungsversuch begünstigt. Bei dem sich zwischen der Wachmannschaft und den Russen entwickelten Feuergefecht wurden 2 Fallschirmjäger erschossen, 1 geriet in Gefangenschaft, 3 gelang es zu entkommen.
- 7.) Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Wintersachensammlung im Reichskommissariat Ostland ergibt 849 105 Stück. Dazu treten noch 25 216.- RM an Geldspenden und 335 936, 6 kg Lebensmittel, sowie grössere Posten Schafwolle und Garne. An diesem Ergebnis sind beteiligt: Estland mit 305 000 Stück, Lettland mit 268 689 Stück und Litauen mit 275 416 Stück.
- 8.) Der Gedanke an ein Grossfinnland oder zumindest an ein Aufnehmen enger Beziehungen zu Finnland beginnt in der estnischen Jugend Wurzel zu fassen. Während in der Zeit der Selbständigkeit Estlands nur gewisse Akademikerkreise finnisch orientiert waren, in den breiten Bevölkerungskreisen aber eine enge Verbindung mit Finnland abgelehnt wurde, wird jetzt der Gedanke des Zusammengehens allgemein erörtert. Vielfach besteht unter den wahr-

fähigen jungen Männern der Wunsch, sich als Freiwillige bei den Finnen zu melden und später die finnische Staatszugehörigkeit zu erwerben.

In diesem Zusammenhang verdient ein Bericht von Professor Heiskanen Beachtung, den der Finnlandsender am 5.2.42 in estnischer Sprache brachte. Heiskanen gab darin einen Überblick über den Anteil Estlands am Kampfe gegen den Bolschewismus. Nach der Erwähnung des estnischen Freiheitskrieges und des Putsches im Jahre 1942 sprach Heiskanen über die Opferbereitschaft der Esten während des Winterkrieges der Finnen diesen gegenüber. Weiter gab er eine Übersicht über den Partisanenkrieg in rückwärtigen Gebiet der roten Armee im derzeitigen Kriege und Teilnahme der Esten in den Reihen der deutschen Wehrmacht. Obwohl man die Bedeutung des Partisanenkrieges nicht überschätzen dürfe, stehe fest, dass Estlands Anteil dennoch viel grösser sei, als der irgendeines anderen befreiten Volkes. Estland setze den Kampf durch seine Freiwilligen fort, die mit voller Begeisterung für die Freiheit Estlands und ganz Europas ins Feld gezogen seien.

Von den Einsatzgruppen B, C u. D liegen keine Meldungen vor.

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr.d.Sip: u.d.SD in den bes.Geb. Kärntens
u. Krains meldet:

Die seinerzeit in der Ortschaft Draschgoche zersprengte kommunistische Bande wurde laufend durch Aktionen der Schutz- und Sicherheitspolizei empfindlich geschwächt und hat sich nun, wie aus den Aussagen von festgenommenen Bandenmitgliedern und aus vertraulichen Meldungen hervorgeht, in mehrere Einzelgruppen aufgelöst, die sich vorwiegend in den Gebieten der politischen Bezirke Krainburg und Radmannsdorf aufhalten und dort nach einer mehr als 5-wöchigen Pause neuerlich in den letzten Tagen Aktionen unternommen haben.

Der slowenische, kommissarische Bürgermeister der Gemeinde Aflrach wurde in den Nachtstunden durch 4 Banditen aus seiner Wohnung gelockt und erschossen. Von den damit in Zusammenhang stehenden Personen konnte eine festgenommen werden, eine weitere wurde im Kampf erschossen.

In der Ortschaft Neumarkt wurde ein slowenischer Reichsbahnbediensteter nach Einbruch der Dunkelheit auf dem Wege zu seinem Arbeitsplatz erschossen. Der vermutliche Täter ist bekannt und flüchtig. Seine Ausforschung ist eingeleitet. Falls er innerhalb einer bestimmten Frist nicht festgenommen werden kann, wird der Bevölkerung der Gemeinde Neumarkt eine Geldbusse von RM 100.000 auferlegt werden. Ausserdem wurden Familienangehörige des Täters und eine grosse Zahl weiterer Gegner vorerst festgenommen. Als Sühnenmassnahme werden 15 in Haft befindliche kommunistische Gewaltverbrecher erschossen. Zur Bekämpfung der Banden ist die gesamte

Schutzpolizei laufend im Streifendienst eingesetzt und führt gemeinsam mit der Sicherheitspolizei auch Einsätze durch. Aufgrund der sicherheitspolizeilichen Arbeit wurden in den letzten Wochen etwa 250 Personen festgenommen, die zum Teil Bandenführer und an zahlreichen Morden und Terroranschlägen beteiligt waren. Die übrigen Festgenommenen waren in der slowenischen Befreiungsfront (KP) organisiert und haben bei dieser zum Teil wichtige Stellungen bekleidet. Weitere Aktionen grösseren Ausmasses erfolgen in den nächsten Tagen.

Im Bezirk Laak werden etwa 150 Personen festgenommen, die sich zurzeit der Aufstandsbewegungen im Bezirk Laak den Banditen angeschlossen haben und inzwischen wieder zurückgekehrt sind.

Im Gebiet der Gemeinde Neumung werden ebenfalls etwa 40 Personen in Haft gesetzt, die beim Legen von Baumsperrern und bei einem Überfall auf ein Kommando der Schutzpolizei mitgewirkt haben. Im Wege der einzelnen Einvernahmen konnten wesentliche Anhaltspunkte über den Aufbau und Zusammensetzung der Banden und über die Täter der von diesen durchgeführten Aktionen erhalten werden.

Ausserdem konnte in verschiedenen Gebieten die Organisation der slowenischen Befreiungsfront aufgerollt werden und es besteht Aussicht, in absehbarer Zeit in die Zentrale derselben in Krainburg Eingang zu finden.

Im Laufe der Vernehmungen wurde auch festgestellt, dass die einzelnen Banden über Weisung der Zentralstellen in Laibach derzeit mit Rücksicht auf das Winterwetter und auf die dadurch zum Teil eingetretene Demoralisierung den Auftrag erhalten haben, bis zum Eintritt des Frühjahres Ruhestellungen zu beziehen und erst im Frühjahr wieder voll in Aktion zu treten. - 347 -

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei u.d.SD
in Belgrad meldet:

Festnahmen:

Wegen kommunistischer Betätigung	33 Personen,
wegen Spionage	1 Person,
wegen Verdacht der Spionage	2 Personen,
wegen Sabotage	7 Personen,
wegen Mordes an Volksdeutschen	1 Person,
wegen Devisenvergehen	3 Personen,
wegen Schleichhandels	7 Personen,

2 Personen, die sich als Beamte der Geheimen Staatspolizei ausgegeben hatten und wegen verschiedener Delikte 9 Personen

Aushebung des Ortsaktives des "Skopj".

3 Mitglieder festgenommen, 3 geflüchtet. Organisationsarchiv sichergestellt. Festgestellt, dass für die Arbeit des "Skopj" Belgrad in 6 Abschnitte aufgeteilt ist. Als 7. Abschnitt gilt die Arbeit an den belgrader Mittelschulen. Jeder Abschnitt ist in Bezirksaktive geteilt und diese wieder in Unteraktive. Abschnitt 1 hatte 8 Bezirksaktive, Abschnitt 2 hatte 12, Abschnitt 3 hatte 4, Abschnitt 4 hatte 3, Abschnitt 5 hatte 5, Abschnitt 6 hatte 3 Bezirksaktive und Abschnitt 7 umfasst sämtliche Mittelschulen. Jedes Bezirksaktiv besteht durchschnittlich aus 2 bis 3 Unteraktiven. Aus diesen Unteraktiven werden dann je 3 Mitglieder herausgezogen, die eine Terrorgruppe bilden. Die Terror-Drahtgruppen bestehen nur in

39

Abschnittsaktiv. Jedes Abschnittsaktiv zählt durchschnittlich 120 Mitglieder. Die Arbeit des "Skopje" in Belgrad leiten 3 schon bekannte Personen, die sich seit der Aufdeckung des Orts- und Gebietskomitees des "Skopje" im Herbst 41 auf der Flucht befinden. Wichtiges Material betreffend Organisation und politische Arbeit aus neuester Zeit ist sichergestellt. Aufgrund dessen bis jetzt 9 Festnahmen. Weitere Ermittlungen und Festnahmen im Gange.

Bekämpfung der Aufständischenbewegung:

Durch eingehende Meldungen und eigene Feststellungen erwiesen, dass Anhänger des Draza Mihajlovic in immer grösserer Anzahl versuchen, in serbische bewaffnete Abteilungen einzutreten, um diese zu zersetzen. In den im November/Dezember 41 gesäuberten Aufstandsgebieten teilweise Wiederbeginn der Bandidentätigkeit. Kampfhandlungen haben bereits stattgefunden. Neuerdings wieder Eingang von Meldungen über bevorstehenden allgemeinen Frühlingsaufstand.



615



Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 11. Februar 1942

IV A 1 - 1 B/41 -gEs.-

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 167.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die mit Ereignismeldung Nr. 166 vom 9.2.42
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

41

- 2 -

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardetsk.

1.) Im Gebiet des Generalkommissars in Kauern mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen wegen Arbeitsverweigerung mit Polizeistrafen vorgegangen werden muss.

2.) Im Kauerner Zentralgefängnis sind zwei Fälle von Zusammenarbeit des Bewachungsdienstes mit Terroristen bekannt geworden. Die Löhne und Gehälter der Beamten des Bewachungsdienstes sind immer noch so, dass die Beamten davon nicht leben können. Trotz wiederholter Verhandlungen des Kommandeurs der Sipo Litauen mit den zuständigen Stellen der Zivilverwaltung konnte bis jetzt eine Änderung der bestehenden Löhne und Gehaltssätze nicht erreicht werden.

3.) Aus den Gebieten der Ölschieferindustrie in Bierland mehren sich die Klagen der Bevölkerung darüber, dass die zu Arbeiten auf den Werken eingesetzten russischen Gefangenen bedeutend höhere Verpflegungssätze als die Zivilbevölkerung erhalten. Während die Gefangenen regelmäßig Zucker, Marmelade, Nahrungsmittel, Tee und Salz bekommen und auch mit Kartoffeln, Sauerkohl und Frischgemüse versorgt werden, erhalten die Arbeiter überhaupt keine nahrunghaltigen Nahrungsmittel und müssen für die Beschaffung von Kartoffeln selbst sorgen, die aber nicht zu haben sind. Die Fabrikleitungen sollen sich angeblich auf den Standpunkt stellen, dass den Kriegsgefangenen eine lässige Kost verabfolgt werden muss, damit sie produktive Arbeit leisten können.

4.) Die ausserordentlichen Massnahmen, die seitens des Gesundheitsamtes beim Generalkommissar in Teval zur Bekämpfung der Flecktyphusepidemie ergriffen worden sind, haben schon Erfolge gezeitigt. Die Zahl der erkrankten und unter Verdacht stehenden Personen ist von 2.125 zu Ende Januar bis auf 1.684 (Stichtag 5.2.42) gesunken. Im einzelnen verteilt sich die genannte Zahl wie folgt:
Russische Kriegsgefangene 1.357,
deutsche Zivil- und Militärpersonen 29,
einheimische Zivilbevölkerung und Selbstschutz 298.

5.) Am 6.2.42 sind aus der Gegend um Leningrad weitere 671 Volksdeutsche nach einem Umsiedlungslager in Konitz in Marsch gesetzt worden.

Von den Einsatzgruppen B u. C liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: Sinfropol.

Sicherheitspolizeiliche Arbeit auf der Krim.

Die bisherige sicherheitspolizeiliche Arbeit auf der Krim hat die Erfahrung gebracht, dass die von den Kommandos besetzten Räume mehrfach in einer Form durchkämt werden müssen, dass möglichst auch jeder kleinere Ort überprüft wird. Hatte sich schon in den ersten Monaten des Einsatzes herausgestellt, dass die unzuverlässigen Elemente erst einige Wochen nach der Besetzung durch die Truppen wieder in den ortschaften aufzutauchen pflegen, bzw. eine Möglichkeit sehen, wieder aktiv hervorzutreten, so gilt dies ganz besonders für die jetzt bearbeiteten Gebiete. Die Gründe sind einmal in den mehrfachen Landungsversuchen der Russen, im Absetzen von Fallschirmspringern, zum andern in der Tätigkeit der Partisanen zu suchen. Dass die Partisanen, trotzdem ihre Standorte fast durchweg von den Kommandos erkundet sind, nicht nachhaltig bekämpft werden, liegt an den Witterungsverhältnissen und vor allem am Fehlen der dafür notwendigen Truppen. Auch die Elemente, die sich sonst erfahrungsgemäss zurückhalten, bekommen durch diese Umstände immer wieder neuen Auftrieb.

Besonders die örtlichen Wehrmachtseinheiten legen größten Wert darauf, dass die Hauptortschaften durch solchartig durchgeführte Grossaktionen zur Erfassung von Saboteuren,

44

Partisanen, feindlichen Fallschirmspringern, führenden Kommunisten usw. überprüft wurden. Die unter Führung der Kommandos vorgenommenen Aktionen haben keine wirklichen Erfolge gehabt. Die zunächst festgehaltenen Personen mussten jeweils wieder bis auf wenige entlassen werden.

Wirkliche Erfolge hatte bisher nur die Nachrichtensarbeit. Mit Hilfe eines verzweigten und laufend ausgebauten V-Männernetzes, das sich in der Hauptsache auf Tataren stützt, konnten bereits eine Reihe von Gegnern ermittelt und unschädlich gemacht werden.

Die Stadt Jalta und die Ortschaften ihrer Umgebung sind keine Hochburgen des Kommunismus gewesen. Einmal bedingte das Fehlen fast jeder Industrie auch das Fehlen grösserer Ansammlungen von fremden Arbeitermassen. Zum zweiten ist das Gebiet um Jalta, abgesehen von der Stadt selbst, überwiegend von Tataren bewohnt, die dem Bolschewismus immer feindlich gegenüberstanden.

Dagegen wird die Tätigkeit von Partisanengruppen durch die Landschaft mit ihren Berg- und Waldverstecken ausserordentlich begünstigt. Nach genauer Erkundung wurden die Partisanengruppen in Raume von Jalta in mehreren Aktionen so gründlich aufgerieben, dass sie seither nicht mehr in Erscheinung getreten sind.

Gleichzeitig damit setzte die Arbeit gegen die in der Stadt verbliebenen kommunistischen Gruppen und Partisanen ein. Die führenden kommunistischen Funktionäre waren, wie überall, fast ausnahmslos geflüchtet oder als Partisanen in die Berge gegangen. Durch die erwähnten Unternehmungen konnten in den Bergen einige von ihnen unschädlich gemacht werden.

Bei der Säuberung der Tatarendörfer wurden einige Kommunisten entdeckt, die sich hier in Sicherheit glaubten. U.a. wurden Personen festgenommen, die bereits früher in Zusammenarbeit mit dem NKWD an der Verschickung der Volkdeutschen beteiligt waren und bei deren letzter grosser Evakuierung aus der Krim mitgewirkt hatten.

Im Stadtgebiet Dshankoi wurden Säuberungsaktionen gegen kommunistische Elemente in grösserem Umfange durchgeführt. Es wurden hierbei 92 Personen festgenommen und ein eingerichtetes Schutzhaftlingslager, das unter die Bewachung des Zuges der Tatarenselbstschutzkompanie gestellt wurde, eingeliefert. In gleichen Masse wurden die im Gebiet liegenden Ortschaften gesäubert. Die Festgenommenen - insgesamt 49 Personen - wurden im Sammeltransport von Koley und Seitler aus nach Dshankoi transportiert.

Nach Abschluss der Ermittlungen wurden von den Festgenommenen 75 Personen erschossen. Es handelt sich im Wesentlichen um Parteimitglieder und Angehörige von Zerstörungsabteilungen, die kurz vor Abzug der Sowjets in Erscheinung getreten waren.

Da von seiten deutscher Dienststellen in oft leichtfertiger Grosszügigkeit Zivilisten für wichtige Arbeit verwendet werden, wurden Überholungen von Betrieben, vor allem der Eisenbahn, für notwendig erachtet. Verdächtige Elemente wurden teils festgenommen, teils wurde ihre Entlassung bei den betreffenden Dienststellen beantragt. Feststellen liess sich hierbei, dass in mehreren Fällen Personen eingestellt waren, von denen nach Prüfung ihrer politischen Vergangenheit ein aktives Tätigwerden bestimmt zu erwarten war.

46

Lage und allgemeine Stimmung im Raum Jalta.

Die Versorgung der Küstenbevölkerung mit Lebensmitteln war schon zu sowjetischer Zeit wegen des Fehlens geeigneter Landzufahrtswege schwierig. Sie erfolgte auf dem Wasserwege und erstreckte sich im wesentlichen auf die grossen Sanatorien und staatlichen Anstalten. Soweit die Bevölkerung als Angestellte oder Arbeiter wirtschaftlich nicht an diese angeschlossen war, ging es ihr stets verhältnismässig schlecht. Nach Aufzehrung der wenigen vorhanden gewesenen Bestände ist eine Hungersnot eingetreten, die sich seit Mitte Januar täglich verschärft. In den ersten Januartagen sind etwa 60 Personen verhungert, in den letzten Tagen sterben täglich 15 - 17 Personen an Hunger. Es sind bereits Schwierigkeiten bei dem Verbringen der Leichen auf dem Friedhof aufgetreten. Die Stadtverwaltung hat Streifen eingerichtet, um die auf Strassen und Plätzen an Hunger zusammenbrechenden Passanten wegschaffen zu lassen.

Zurzeit werden in 4 Volksküchen 3.700 Mittagessen ausgegeben (bei einer Bevölkerungszahl von etwa 30 000). An der Lebensmittelversorgung haben nur die Beschäftigten und auch im beschränkten Umfange Angehörige teil. Die Beschäftigten erhalten für einen Zeitraum von 4 Tagen bis 2 Wochen 300 gr Brot. Aus den vorhandenen Beständen können die Volksküchen bis etwa Mitte April Mittagessen bereiten. Es stehen dafür nur die Erträge des Fischfangs zur Verfügung und an Vorräten 550 Tonnen Salz und 930 kg Tomatenpaste. Ausserdem noch 100 Päckchen Kaffee-Ersatz und 140 Liter Essig. -/.

Die Stadtverwaltung ist zurzeit sehr bemüht, zusammen mit dem Ortskommandanten die Ernährungslage zu bessern. Der Bürgermeister bereitet ein Lebensmittelkartensystem vor, das am 4. Februar in Kraft gesetzt werden soll, nachdem die Lebensmittelbeschaffung in Gang gekommen ist. Ab Anfang April werden 6000 Menschen durch den Garten- und Gemüsebau ernährt werden können.

Die Bevölkerung selbst will auf verschiedenste Weise des Hungers Herr werden. Allenthalben wird versucht, Wertsachen und Kleider gegen Lebensmittel einzutauschen. Das Allheilmittel wird aber allgemein in einen Passierschein nach Simferopol oder Umgebung gesehen. Seit Dezember hat eine grosse Wanderungsbewegung eingesetzt. Es wird versucht, diese völlig unkontrollierte Wanderung in geordnete Bahnen zu lenken.

Trotz der Hungersnot und der schweren Lage, die noch durch einen seit Jahrzehnten in dieser Form nicht dagewesenen Winter verschärft wird, ist die Stimmung der Bevölkerung nicht als negativ zu bezeichnen. Sie ist zwar unterschiedlich und schwer zu erfassen, es liessen sich im Grossen jedoch folgende Strömungen erkennen:
Der grösste Teil der Bevölkerung hatte im November die deutsche Wehrmacht mit Freude und Hoffnung erwartet. Auch heute noch wird die Wehrmacht als Befreier vom jüdisch-kommunistischen Joch angesehen und gerachtet. Insbesondere der kleine Teil der alten Intelligenz, der sich noch in Jalta erhalten hatte, glaubt weiterhin unerschütterlich an sie.
Die Zahl der überzeugter Kommunisten und der %.

Schwankenden, die Gerüchte und Misstimmungen verbreiten, hat keinen entscheidenden Einfluss auf die Haltung der Gesamtbevölkerung, deren Einstellung sich mehr nach den Tatsachen und Taten der Wehrmacht richtet. Deshalb hatte auch die Untruppierung der deutschen Truppen in der Südkrim den ersten Stimmungsrückschlag zur Folge.

Das scharfe Vorgehen gegen Kommunisten, Partisanen und deren Gesinnungsgenossen, insbesondere die öffentliche Erhängung dreier Verbindungsleute zu den Partisanen und die Plakatierung von 40 Erschiessungen überzeugte das Volk davon, dass die Deutschen Herren der Lage bleiben würden. Die grossen Aktionen zur Durchkämmerung der männlichen Bevölkerung und die Evakuierung von 1.500 Männern zur Beschaffung von Lebensmitteln wurde verschieden beurteilt. Die Durchkämmerung der Männer zwischen 17 und 50 Jahren überzeugte die Bevölkerung nicht davon, dass auf diese Weise die wirklichen Kommunisten gefunden werden, sie hatte aber zur Folge, dass man überall in einem Stempel des Sonderkommandos im Pass einen Freibrief sah und die Dienststelle entsprechend überlief. Bezüglich des Marsches der Männer nach Sjaferopol ist sich der weitaus grösste Teil der Angehörigen der Evakuierten darüber klar, dass die Männer in Wirklichkeit wegen der Gefahr, bei einem Landungsversuch der Polen in Jalta könnte sich Ähnliches wie in Eupatoria ereignen, vorläufig aus der Stadt verschwinden mussten. Der Gedanke

an eine mögliche Rückkehr der Roten löst beim weitüberwiegenden Teil des Volkes Unruhe und Furcht aus.

Gegenwärtig überschattet jedoch der Hunger alle anderen Stimmungen. Zwar ist sich die Bevölkerung zumeist bewusst, dass an dem herrschenden Elend nur die Sowjets schuld sind, aber sie hatte doch eine grössere Hilfe von Seiten der Deutschen erwartet. Die Drosselung der Passierscheinausgabe ohne gleichzeitige Vermehrung der Lebensmittelausgabe hat erheblich Unruhe hervorgerufen. Auch die planlos erscheinenden Kontrollen der Zivilbevölkerung durch die Wehrmacht, insbesondere die dauernde Aufgreifung völlig harmloser und bereits mehrfach geprüfter Personen verursachen allgemeines Kopfschütteln.

Für die Entwicklung der Stimmung der Bevölkerung sind ausser der Beseitigung der Hungersnot und der erwähnten Mängel folgende zwei Punkte wichtig:

- 1.) Die Lösung der Frage der Wirtschaftsordnung.
- 2.) Das Einsetzen einer deutschen Propaganda.

In der ersten Frage hat es bei den Bauern, d.h. vor allem bei den Tataren, auf deren Gewinnung Wert gelegt werden muss, grosse Enttäuschung hervorgerufen, dass das verhasste System der Kollektivwirtschaften von den Deutschen beibehalten wird.

Die fehlende deutsche Propaganda erweist sich als eine grosse Lücke in der deutschen Ordnung. Die Bev. hier ist gewöhnt, Parolen zu empfangen. Wo sie von deutscher Seite ausbleiben, ist ein grosser Spielraum für bolschewistische Flüsterpropaganda und Agitation.

50

In Jalta ist ein kleiner Sender vorhanden, an den fast jedes Haus durch Drahtfunk angeschlossen ist. Es würde in der Bevölkerung sehr begrüßt werden, wenn der Sender in Betrieb genommen und ihr dadurch die Möglichkeit gegeben würde, Anordnungen, Mitteilungen und Nachrichten der Deutschen zu hören.

III.) Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr.d.Sipo u.d.SD in Veldes meldet:

Das zur Bandenbekämpfung eingesetzte Sonderkommando konnte im Verlaufe einer mehrtägigen Aktion den Bandenführer Jakob Bernad, geb. 23.7.1909, in Kampfe erschossen. Bernad war seit dem Beginn des Bandenkrieges zuerst Führer einer eigenen Gruppe und zum Schluss als ehemaliger jugoslawischer Offizier der militärische Organisator der gesamten Bandentätigkeit im hiesigen Bereich. Er war der Führer bei zahlreichen Mord-, Sabotage- und Raubüberfällen und hat selbst mehrere Morde, darunter einen an einem Gendarm verübt.

Ein weiterer Bandit, der nach den bei ihm aufgefundenen Papieren und Namenslisten ebenfalls eine wichtige Stellung bei den Banden einnahm, aber dessen Namen noch nicht festgestellt werden konnte, wurde ebenfalls erschossen.

Weitere 10 Personen, die bei den Banden waren oder diese mit Nachrichten, Waffen, Lebensmitteln usw. versehen haben, konnten festgenommen werden.

615

- 10 -

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 13. Februar 1942.

-IV A 1 - B.Nr. 9 B/41 KPa. -

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 168.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 13.2.1942.

Höherer ~~W~~ und Polizeiführer Nord (101)
(Jockeln)

Standort: Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Krasnogwardetsk

N-Verbindungen: FT., FS Riga

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Estland (Dr. Sandber-
ger).

Standort:

Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingi-
sepp, Krasnoje-Selo, Luga
und Pleskau

N-Verbindungen:

FT, FS Reval

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort: Riga u. Dienststellen in Libau, Wolmar u. Dünaburg.
N-Verbindungen: FT, FS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Generalbezirk Litauen (Jäger)

Standort: *Jena* Kaun u. Dienststellen in Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kaun und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei u. d. SD für den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch)
u. Zt. vertreten durch -Stabsf. P. Hofmann.

Standort: Minsk u. Dienststellen in Nowogrodek, Tschudowa, n. d. Marsch n. Cholm u. Baranowitsch
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer L. und Polizeiführer Mitte (102).
(v. d. Bach)

Standort: *Mogilew*
Einsatzgruppe B (Naumann)

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk, Kurierverbindung über Warschau und Fernsprecher über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando 7a (Steinle)

Standort: a.d.Rückmarsch
N-Verbindungen: FT Klinzy
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7 b

Standort: Brjansk u.Truppen in
Orel und Kursk
N-Verbindungen: FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter):

Standort: Mogilew u.Truppen: i.Borisow,
Orscha, Genel, Bobruisk
N-Verbindungen: FT Roslawl
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Lisens):

Standort: Witebsk u.Truppen in Smo-
lensk, Nowel, Polozk
N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau.

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer " " und Polizeiführer SUD (103) (Prützmann)

- Standort: Rowno
- Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Wikolajew (Dr.Spann)
- Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Charkow (Dr.Krans-
bitter)
- Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Kiew (Dr.Ehrlinger)
- Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Shitomir (Dr.Ratzes-
berger)
- Kdr.d.Sipo u.d.SD " " " " Wolhynien (Rowno)
(Dr. Pütz)
- Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Injepropetrowsk
(Mulde)

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas):

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704.

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann).

Standort: Charkow
N-Verbindungen: PF Charkow
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4b (Krausch)

Standort: Krautorskaja m. Trupps
in Shtenir, Rowno,
Winniza
N-Verbindungen: PF Nikolajew und Rowno
PS Gerlowka
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Staline
N-Verbindungen: PF Staline
Feldpost-Nr. 35 979.

Höherer - und Polizeiführer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

Einsatzgruppe D (Ohlendorf):

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: PF Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen).

Standort: Tapanrog, m. Trupps
in Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Sonderkommando 10 b (Persterer).

Standort: Fedosia, a.Trupps in Dshankoj, Stary
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Bachtschisaraj a.Trupps in Jalta
N-Verbindungen: FT Jalta u. Bachtschisaraj
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 b (Dr. Braune)

Standort: Fedorowka, a.Trupps in Pologi, Seitler, Sarabus und Biuk-As.
N-Verbindungen: FT Alnochtsa
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 12 (Noske)

Standort: Fedorowka, a.Trupps in Pologi, Seitler, Sarabus und Biuk-As.
N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540.

- - - - -

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardielek.

Aus Litauen:

Im Zusammenhang mit der Zerschlagung der berühmtesten Terroristengruppe, deren Führer Malinauskas, am 28.1.42 im Kampf erschossen wurde, konnten weitere 15 Personen festgenommen werden. Sie stehen im Verdacht, die Terroristen mit Waffen und Sprengstoff versorgt zu haben. Bei einer wurde eine Kiste mit 50 Stielhandgranaten und Sprengkapseln gefunden. Die Sprengstoffe hatten sich die Terroristen z.T. aus einem Lager im Walde etwa 10 km nordöstl. Kaun besorgt, in dem sich zurückgelassene russ. Heeresbestände befanden. An dieser Stelle wurden u.a. gefunden: 200 Fliegerbomben zu 50 kg und 30 Granaten, Kaliber 10,5 cm.

In Schaulen wurde aufgrund aufgefundenen NKWD-Materials der Kommissarische Gebietsrat, Rechtsanwalt Pocela, als ehem. NKWD-Agent entlarvt und festgenommen. Der Generalkommissar hat die Entfernung des P. aus seinem Amte eingeleitet. Es wurden ferner in Wilna 2, in Kaun 5 und in Schaulen 3 Personen wegen Diebstahls festgenommen. In der Brauerei Wolf und Engelmann in Kaun konnte eine Sprengladung mit bereits brennender Zündschnur rechtzeitig entfernt werden. Die Ermittlungen laufen.

Aus Estland:

Am 21.1.42 stellte sich auf Ösel der langgesuchte Kerntruppenchef des Öseler Ausschusses der komm. Partei und spätere Bevollmächtigte des Versorgungsvolkskommissariats, O l l , der Polizei und wurde in das Gefängnis von Ahrensburg eingeliefert.

Aus Weissruthenien:

In Minsk wurden in der Zeit vom 1. bis 4.2.42 insgesamt 123 Personen festgenommen, darunter 80 wegen Arbeitsverweigerung. Da sich in letzter Zeit die Fälle von Arbeitsverweigerung häuften, was besonders bei den Dienststellen der Reichsbahn in Erscheinung trat, werden 5 Arbeitsverweigerer vor der versammelten Belegschaft eines Industriebetriebes standrechtlich erschossen. In übrigen werden die Arbeitsverweigerer ausnahmslos auf 3 bis 5 Monate dem -Arbeitslager zugeführt. Als Grund für die Arbeitsverweigerung wird meistens die angeblich zu geringe Entlohnung angegeben.

Am 5.2.42 wurde der sog. Schwarze Markt in Minsk unter Einsatz des gesamten Kommandos durchkämt. Dabei wurden fast 2.000 Personen kontrolliert und zahlreiche schwarzgehandelte Waren beschlagnahmt, vor allem deutscher Tabak, Zigaretten und Sacharin. Da auch hohe Beträge deutschen Geldes gefunden wurden, ist auf eine starke Beteiligung von Deutschen an diesen Tauschhandelsgeschäften zu schliessen, wobei

vor allem deutsche Eisenbahner in Erscheinung getreten sind.

Am 4.2.42 wurde in Rakow, 35 km von Minsk entfernt, das Ghetto mit rund 100 Personen liquidiert. Die Juden waren dazu übergegangen, die Bevölkerung aufzuwiegen.

Von den Einsatzgruppen B, C und D liegen keine Meldungen vor.

65

Anlässe:

In Wjasna wurde ein sowjetischer Armeebefehl vom September 1941 gefunden, der zur Verhinderung der häufig vorkommenden Desertionen die Bildung von Absperrabteilungen in der Roten Armee anordnet.

Der Befehl lautet in Übersetzung:

Hauptquartier des Oberkommandos.

Die Erfahrung im Kampf mit dem deutschen Faschismus hat gezeigt, dass in unseren Schützen-divisionen es nicht wenig zur Panik neigende und geradezu feindlich eingestellte Elemente gibt, die bei dem ersten Druck seitens des Feindes die Waffen wegwerfen und rufen "wir werden umzingelt" und die Kämpfer so mitreißen.

Als Ergebnis solcher Handlungen solcher Elemente wendet sich die Division zur Flucht, wirft die materielle Ausrüstung weg und beginnt darauf einzeln aus den Wäldern herauszutreten.

Diese Vorgänge finden an allen Fronten statt. Wären die Kommandeure und Kommissare solcher Divisionen auf der Höhe ihrer Aufgaben, so könnten die kopflösen und feindlichen Elemente in den Divisionen nicht die Überhand gewinnen; es ist aber leider so, dass feste und standhafte Kommandeure und Kommissare bei uns nicht zahlreich sind.

Zum Zweck der Vorbeugung obengenannter unerwünschter Erscheinungen an der Front, der Liquidation der Anstifter von Panik und Flucht und der Unterstützung ehrlicher und kämpferischer

Elemente bei den Divisionen, die nicht zur Panik neigen, aber bei der allgemeinen Flucht mitgerissen werden, befiehlt das Oberkommando:

1. In jeder Schützen-Division ist eine "Absperrabteilung", gebildet aus zuverlässigen Kämpfern, in der Stärke nicht über ein Batl. - entsprechend je 1 Kompanie auf ein Regiment - dem Divisionskommando unterstellt, die ausser der gewöhnlichen Bewaffnung, Transportmittel (Lastwagen) einige Tanks oder Panzerwagen zur Verfügung hat.

2. Aufgaben der "Absperrabteilungen" sind: Unmittelbare Unterstützung des Kommandeurs bei der Herstellung und Aufrechterhaltung einer straffen Disziplin, Aufhalten der Flucht in Panik geratener Soldaten, wobei nicht vor dem Gebrauch der Waffe halt zu machen ist.

3. Verpflichten sich die Mitarbeiter des "Oseboi Otdel" und die politischen Führer der Division dem Divisionskommandeur und den Absperrabteilungen bei der Festigung der Ordnung und Disziplin jede Unterstützung zu gewähren.

4. Die Bildung der Absperrabteilungen ist binnen 5 Tagen ab Erhalt dieses Befehls durchzuführen.

5. Über Empfang und Ausführung ist von den Front- und Armeekommandeuren dem Hauptquartier des Oberkommandos Meldung zu machen.

Stalin-Schaposchniko."

-.-.-.-.-.-



645

- 6 -

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

57. Ausfertigung.

Ereignismeldung UdSSR Nr. 169.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die mit Ereignismeldung Nr. 168 vom 13. Februar 1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardelsk.

Im Zuge der sicherheitspolizeilichen Befriedung im Armeegebiet mußten in der Berichtszeit 88 Personen zum grösseren Teil erschossen, zum geringeren Teil auch erhängt werden. Zur drastischeren Art des Erhängens mußte gegriffen werden, um dem immer rücksichtsloser um sich greifenden Kannibalismus wirksam entgegen zu treten. So hatte beispielsweise ein Ehepaar in Pawlowek versucht, ein etwa neunjähriges Kind durch Versprechung von Lebensmitteln in seine Wohnung zu locken mit der Absicht, es zu töten und später zu verzehren. Nachdem das Kind die vorgesetzte Suppe gegessen hatte, versuchten die Eheleute ihm mit einem Messer den Hals zu durchschneiden. Da das Kind einen starken Wollschal trug, brachten sie ihm nur eine leichte Stichwunde am Halse bei. Durch die Hilferufe des Kindes aufmerksam gemacht, durchsuchten Nachbarn die Wohnung und fanden im Nebenzimmer das Kind, das sich inzwischen unter ein Bett verkrochen hatte. Daraufhin wurden die Eheleute festgenommen. Bei der Vernehmung durch die Sicherheitspolizei gestanden die Eheleute ohne Umschweife, das Kind in ihre Wohnung gelockt zu haben, um es zu töten und dann zu verzehren. Die Tat ist vorher von beiden verabredet worden.

Die Agenten- und Partisanentätigkeit hat an der Einschliessung ... von Petersburg eher ab- ... Die Gründe hierfür sind in den

64

Partisanen, feindlichen Fallschirmspringern, führenden Kommunisten usw. überprüft wurden. Die unter Führung der Kommandos vorgenommenen Aktionen haben keine wirklichen Erfolge gehabt. Die zunächst festgehaltenen Personen mussten jeweils wieder bis auf wenige entlassen werden.

Wirkliche Erfolge hatte bisher nur die Nachrichtenarbeit. Mit Hilfe eines verzweigten und laufend ausgebauten V-Männernetzes, das sich in der Hauptsache auf Tataren stützt, konnten bereits eine Reihe von Gegnern ermittelt und unschädlich gemacht werden.

Die Stadt Jalta und die Ortschaften ihrer Umgebung sind keine Hochburgen des Kommunismus gewesen. Tinnal bedingte das Fehlen fast jeder Industrie auch das Fehlen grösserer Ansammlungen von fremden Arbeitermassen. Zum zweiten ist das Gebiet um Jalta, abgesehen von der Stadt selbst,

überwiegend von Tataren bewohnt, die den Bolschewismus immer feindlich gegenüberstanden.

Dagegen wird die Tätigkeit von Partisanengruppen durch die Landschaft mit ihren Berg- und Waldverstecken ausserordentlich begünstigt. Nach genauer Erkundung wurden die Partisanengruppen in Raume von Jalta in mehreren Aktionen so gründlich aufgerieben, dass sie seither nicht mehr in Erscheinung getreten sind.

Gleichzeitig damit setzte die Arbeit gegen die in der Stadt verbliebenen kommunistischen Gruppen und Partisanen ein. Die führenden kommunistischen Funktionäre waren, wie überall, fast ausnahmslos geflüchtet oder als Partisanen in die Berge gegangen. Durch die erwähnten Unternehmungen konnten in den Bergen einige von ihnen unschädlich gemacht werden.

65

energischen Gegenmaßnahmen der auf deutscher Seite eingesetzten Stellen zu suchen. Im Partisanenwesen wird auch die allgemein gespannte Ernährungslage wesentlich hierbei mitsprechen. Ausserdem haben die Abwehrstellen bereits eine mehrmonatige Praxis und Kenntnis der Sachlage erworben, die die Partisanenabwehr fördert. Nicht zuletzt ist auch die Zivilbevölkerung daran beteiligt, die von sich aus nachrichtlich und aktiv an der Bekämpfung des Agenten- und Partisanenwesens mitarbeitet. So wurde z.B. von einem Agenten einer Frau ein Brief zur Weiterbeförderung an einen anderen Agenten übergeben. Da ihr dies jedoch verdächtig vorkam, lieferte sie den Brief nicht beim Empfänger, sondern bei einem Teilkommando der Sicherheitspolizei ab. Auf Grund dieses Briefes konnten zwei Personen verhaftet werden, die einwandfrei als Agenten überführt und erschossen wurden. In verschiedenen anderen Fällen wurden von den Ortseinwohnern in die Ortschaften zugesogene und ihnen unbekannt Personen kurzerhand den Dienststellen der Sicherheitspolizei zur Überprüfung zugestellt, wobei in den meisten Fällen festgestellt werden konnte, daß es sich um entlaufene russische Kriegsgefangene, Agenten oder Partisanen handelte.

Die Teilkommandos sind im Zusammenwirken mit den vom AOK 18 bestimmten Dienststellen in besonders starkem Maße mit dem Abtransport der Volksdeutschen aus dem Raum um Leningrad beschäftigt. Die erfaßten, sicherheitspolizeilich überprüften und mit Ausweisen versehenen Volksdeutschen wurden nach einem von der Sicherheitspolizei ausgearbeiteten Plan aus drei Teilgebieten des Kommandobereiches bereits abtransportiert. Die Transporte erfolgten in der Form, daß die Volksdeutschen durch die Organe

66

der Sicherheitspolizei vorher von der bevorstehenden Umsiedlung verständigt und über die Durchführung des Abtransportes unterrichtet wurden, um im Augenblick des Abrufes bereit zu sein, sich auf vorher bestimmten Sammelplätzen zu versammeln. Die Sammelplätze wurden von den Ortskommandanturen in Zusammenwirken mit der Sicherheitspolizei errichtet und bestanden in geheizten Räumen, die die Volksdeutschen für nur einige Stunden beherbergten, von wo sie dann mittels LKW des AOK 18 an die Bahnsammelplätze abtransportiert und in bereitgestellte Züge verladen wurden. An den Sammelplätzen sowie an den Bahnsammelplätzen wurde von der Sicherheitspolizei sowie von der Wehrmacht für warme Getränke und Verpflegung, nötigenfalls auch für Übernachtung gesorgt. Den Volksdeutschen war es aus Transportrücksichten nur gestattet, pro Person eine Traglast mit sich zu führen. Ihre übrige Habe wurde bereits vorher von den Wirtschaftskommandos der Wehrmacht erfaßt. Dabei ergab sich, daß die Volksdeutschen wertmässig kaum nennenswertes Vermögen hinterliessen.

Der erste Transport wurde am 25.1.1942 aus Luga mit 73 Personen abgefertigt. Dieser Transport wurde zunächst nach Riga verbracht. Der zweite Transport wurde am 29.1.42 von Kikorino über Narwa nach Konitz/Westpr. abgefertigt. Er umfaßte 209 Personen. Der dritte Transport wurde am 5.2.42 zusammengestellt und ging in Stärke von 671 Personen am 6.2.42 von Bahnhof Krasnogwardisk nach Konitz/Westpr.. Die Abtransporte der restlichen Volksdeutschen aus dem Berichtsgebiet werden in diesen Tagen laufend durchgeführt.

Der Gesundheitszustand der Volksdeutschen ist durchweg schlecht. Auffallend ist die grosse Zahl der Frauen, während Männer im wehrfähigen Alter fast nicht vorhanden sind. Das Fehlen der Männer ist durch Verschleppung und Mobilisierung begründet. Einen guten

67

Eindruck machen die vereinzelt Volgadeutschen, die einerseits von den Bolschewisten als kulakenverdächtig aus dem Wolgagebiet ausgesiedelt wurden. Die Stimmung der Volgadeutschen bei den Abtransporten ist eine recht zuversichtliche.

Aus dem Bereich der Einsatzgruppe A liegen ausserdem folgende Einzelmeldungen vor:

1. In Kreisen der estnischen Studentenschaft wird erzählt, daß Estland am 24.2.1942 wieder seine politische Selbständigkeit erhalten würde. Anschliessend werde eine allgemeine Mobilisierung durchgeführt.
2. Der günstige Abschluss der Wintersachen-Sammelaktion veranlaßt die Bevölkerung Estlands, mit Stolz auf die Vergleichszahlen mit Lettland und Litauen hinzuweisen. Im Verhältnis zur Bevölkerung des Landes hätte Estland 1 Stück auf 3,6 Bewohner, Lettland 1 auf 7,2 Bewohner und Litauen 1 Stück auf 8,7 Bewohner abgeliefert. Estland habe 1,5 mal mehr als Lettland und 2,5 mal mehr als Litauen zur Wintersachensammlung gespendet.
3. Aus dem Kreis Jerven (Estland) verlautet, daß die Registrierung und Beschlagnahme von Milchzentrifugen, die sich im privaten Besitz befinden, grösste Beunruhigung hervorgerufen habe. Auch die Wegnahme der Russenpferde erwecke bei den Bauern Unwillen, da sie fürchten, dann nicht in der Lage zu sein, ihre Feldbestellung im Frühjahr durchführen zu können.
4. Unter der Überschrift "Warum?" bringt das "Eeste

Scena" in seiner Nummer vom 5.2.1942 einen Leitartikel, in dem die Haltung Schwedens gegenüber der schwedischen Minderheit in Estland z.Zt. der Bolschewistenherrschaft einer scharfen Kritik unterzogen wird. Es wird kritisiert, daß es Schweden nicht gelungen ist, die Estlandschweden anzusiedeln, so wie es Deutschland mit den Baltendeutschen getan habe. Schweden trage so die Schuld, daß ein grosser Teil der besten Kräfte der Estlandschweden von den Bolschewisten ermordet, verschleppt oder verhaftet worden sei. Auf der anderen Seite aber sei unverstänlich, wie in Schweden heute noch von Humanität und Bruderschaft gesprochen und den Kommunisten in Schweden ein verbrieftes Recht für ihre Tätigkeit gegeben werde.

5. Nach Mitteilung des Finnlandsenders vom 9.2.1942 beschloss der finnische Stammverwandtschaftsverein seine Tätigkeit zu erweitern. Es werden 6 Sektionen gebildet, von denen sich die eine mit Estland befassen wird.

6. Am 10.2.1942 brachte der Finnlandsender folgende Meldung in estnischer Sprache:

Der bekannte finnische Historiker Hjalmar Jaakkola hat ein neues Werk über Finnlands Ostfragen veröffentlicht. Er stellt fest, daß die Finnen und Schweden so zusammengewachsen seien, daß es unmöglich wäre, sie zu trennen. Die Sowjet-Union habe den Dorpater Friedensvertrag nie gehalten, darum sei es recht, daß Karelien sich von Russland lossage und sich Finnland anschliesse. Ausser Aunus und Wiens müßten aber noch die Kolahalbinsel und Nordingermannland Finnland angeschlossen werden. Die Russen müßte man in das innere Russlands ansiedeln und rd. 400 000 Ingermannländer an ihre Stelle bringen.

7. Auf Anordnung des Generalkommissars in Minsk fand am 12.2.1942 im Stadtkommissariat Minsk eine Besprechung über die Ernährungslage statt, an der sämtliche an dieser Frage interessierten Stellen teilnahmen, Die Besprechung hatte folgendes Ergebnis:

Einführung von Märkten unmöglich, da keinerlei Reserve an Nahrungsmitteln in Minsk vorhanden.

Heranschaffen von Vorräten vom Lande wegen Transportschwierigkeiten und auch dort vorhandener Mangellage unmöglich.

Keinerlei Waren (Gebrauchsgüter) zum Austausch für die von den Bauern in kleinen Kontingenten freiwillig zugeführten Lebensmittel sind vorhanden.

Der Bevölkerung kann keinerlei Hilfe gebracht werden.

8. Die rd. 120000 Einwohner betragende Bevölkerung von Minsk erhält täglich pro Person 15 g Butter, 10 g Fett, 30 g Hefe und Sirup.
35 000 Arbeiter erhalten daneben noch eine kärgliche Zusatzverpflegung. Die Verteilungsstellen verteilen von der Hand in den Mund ohne jede Reserve.

9. Am 6.2.1942 wurde der Reichsbahngelhilfe Kurt D i e r wegen Unterschlagung von Postsendungen für andere Reichsbahangehörige durch das Sondergericht Minsk im Hinblick auf die erschwerenden Umstände zum Tode verurteilt. Das Urteil wird nach Bestätigung sofort vollstreckt werden.

- 10. In Minsk wurden 23 Russen wegen Arbeitsverweigerung festgenommen und auf die Dauer von 3 Monaten einem W-Arbeitslager überwiesen. Die Arbeitsverweigerung ist grösstenteils auf kommunistische Agitation zurückzuführen, zum anderen Teil aber auch auf die schlechte Entlohnung. Der Stundenlohn beträgt durchschnittlich 15 Pfg.

- 11. Am 6.2.1942 sind nordostwärts Dorpats am Westufer des Peipussees 6 russische Fallschirmjäger gelandet, darunter ein Este. Die Russen wurden beim Widerstand erschossen. Der gefangengenommene Este gab an, daß am 7. und 8.2.1942 in ganz Estland Landungen erfolgen würden. Tatsächlich sind auch am 7.2. bei Lidowska am Südufer des Pleskauersees 8 feindliche Fallschirmjäger abgesprungen. Suchaktionen sind eingeleitet.

.....

71

Einsatzgruppe B:

Standort: S m o l e n s k .

Die Lage an der Front und die schlechte
 Nahrungslage begünstigte die Feindpropaganda.
 Es hat den Anschein, als ob nach und nach System
 in die bolschewistische Propaganda gekommen ist.
 So konnte das Auftauchen gleicher Gerüchte an den
 verschiedensten Orten, die sehr oft weit vonein-
 ander liegen, beobachtet werden. Auch die Metho-
 de ist überall die gleiche. Zunächst tauchen
 Gerüchte von Zurückgehen der deutschen Truppen
 und der Besetzung von Orten, die nahe an der
 Front liegen, auf. Später werden dann weiter
 zurückliegende Orte genannt und endlich wird
 die Rückeroberung grosser Städte wie Smolensk,
 Charkow, Kiew und Odessa behauptet. Nachdem
 durch diese Gerüchte die Bevölkerung beunruhigt
 und entsprechend vorbereitet erscheint, werden
 an Häusern Eruckschriften oder handgeschriebene
 Flugzettel angeklebt, die die entsprechenden
 Gerüchte angeblich bestätigen und z.T. von einer
 Zersetzung in der deutschen Wehrmacht und im
 Reich selbst sprechen. Auch Aufforderungen
 zum Eintritt in Partisanenabteilungen und ent-
 sprechende Drohungen bei Zusammenarbeit mit
 deutschen Dienststellen sind in diesen Flug-
 zetteln enthalten. Bei notwendig werdenden
 Erschiessungen, die aus bestimmten Gründen
 öffentlich erfolgen, werden in der Bevölkerung
 Gerüchte verbreitet, in denen behauptet wird,
 dass die Bestraften sich nur ganz geringfügige
 Vergehen hätten zu Schulden kommen lassen. Es liegt

Vermutung nahe, dass diese Gerüchte die Bevölkerung von den Gedanken an bevorstehende Greuelthaten der Bolschewisten nach evtl. Wiederbesetzung ablenken sollen. Von den Greuelthaten der Sowjets in den von diesen wiederbesetzten Gebieten ist die Bevölkerung genauestens unterrichtet. Die Zivilbevölkerung befindet sich dauernd in einem verständlichen Angstzustand und verbreitet deshalb oft ein obengehörtes Gerücht gedankenlos weiter.

Von einer deutschen Gegenpropaganda ist, von Ausnahmen abgesehen, wenig zu verspüren. Ein wirksames Entgegentreten durch Aufklärung der Bevölkerung in den Zeitungen wäre durchaus möglich. Hier müsste insbesondere auf die Stabilisierung der Verhältnisse nach der planmässigen Verkürzung der Front hingewiesen werden. Hierdurch wäre auch eine Erklärung für das Vorhandensein von evakuierten Personen aus den geräumten Gebieten geschaffen. Im allgemeinen ist der Russe jetzt nach den Niederlagen des Sommers und nach persönlicher Fühlungnahme mit den deutschen Soldaten bereit, der deutschen Propaganda mehr Glauben zu schenken, als der der Sowjets. Die deutsche Propaganda geht jedoch nicht genügend auf den russ. Volkscharakter ein. So wird beispielsweise die Zeitung "Retsch", die in Orel erscheint, überall gern gelesen. Beanstandet jedoch wird immer wieder der geringe Umfang dieser Zeitung. Es liegt dies daran, dass der Russe in seiner Ausdrucksweise wesentlich unständlicher ist und die Berichte, die diese Zeitung bringt, ja nur eine Übersetzung der kurzen deutschen Meldungen sind. Die deutsche Propaganda muss sich bemühen, sich in

dieser Hinsicht der russischen Eigenart anzupassen und die Meldungen in entsprechender Form bringen.

Durch die Festnahme eines Russen, der zu den Erschiessungen der Weisse-Deutschen nach Engels kommandiert wurde, gelang es einige Feststellungen über das Schicksal der Weisse-Deutschen zu treffen. Nach diesen Feststellungen wurde am 28. Juli 1941 ein Kommando von 500 und einige Tage später von 900 KP-Angehörigen aus Kursk in das Gebiet der Weisse-Deutschen Republik entsandt. Diese KP-Angehörigen sollten, sobald sie weder Bauern waren noch werden wollten, die Höfe der von den dort vertriebenen Weisse-Deutschen übernehmen. Ausserdem wurden ca. 80 Beamte und Angestellte des Kursker Gefängnisses nach Engels geschickt, um einen Teil der Weisse-Deutschen an Ort und Stelle zu erschliessen. Der grössere Teil der Weisse-Deutschen wurde unter Zurücklassung ihrer Habe zum gleichen Zeitpunkt zu Fuss nach Sibirien in Marsch gesetzt.

Die Partisanentätigkeit hat im Bereich der Einsatzgruppe weiter zugenommen. Auch der strenge Frost hat ein Nachlassen dieser Tätigkeit nicht zur Folge gehabt. Auf der einen Seite richten sich die Angriffe der Partisanen nach wie vor gegen Angehörige und Einrichtungen der Deutschen Wehrmacht; auf der anderen Seite gehen die Partisanen gegen die Bevölkerung in gleicher Weise vor wie früher. Hierbei wird von ihnen die Tatsache ausgenutzt, dass die derzeitige Lage an der mittleren Ostfront unter der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat.

Sie sind ganz besonders bemüht, schwankende Elemente durch erhöhte Flüster- und Flugblattpropaganda aufzuwiegeln. Meldungen über Auftreten und Tätigkeit von Partisanen liegen hauptsächlich aus den Gebieten um Roslavl, um Brjansk und westlich Kobruisk vor.

Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen in diesen Bezirken sind in die Wege geleitet.

Vor kurzen drangen Partisanen in die Stadt Brjansk ein und erschossen zwei Posten an der Donabrücke. Weiter sollen sich in den umliegenden Ortschaften und kleinen Stätten wie Schakscha, Dyatkowka, Ljudinowo und Nawija Partisangruppen in Stärke von 100 - 200 Mann vorhanden sein, die vielfach die von der Militärverwaltungsgruppe der zuständigen Feldkommandatur eingesetzten Rayonverwaltungspersonen und auch Angehörige der Ordnungsdienstverschossen und die Befehlsgewalt in diesen Ortschaften an sich gerissen haben. Eine grössere Aktion wird durchgeführt werden.

Weiter versuchen die Partisanen offenbar, die Lebensmittelversorgung grösserer Orte zu stören. So haben sie in einem Falle die Lebensmittellieferung für Orjol dadurch behindert, dass sie den Bürgermeister einer zu Lieferungen verpflichteten Ortschaft erschossen haben, was hatte zur Folge, dass sich in dieser Ortschaft niemand zur Übernahme der Aufgabe bereit erklärt hat in der Befürchtung, das gleiche Schicksal zu erleiden.

In Minsk war bekannt geworden, dass zum 4. Januar 1942 ein größerer Aufstand geplant war, an dem sich ausser einer grösseren Anzahl Kriegsgefangener eine erhebliche Anzahl Partisanen beteiligen wollte. Durch rechtzeitigen Zugriff konnte die Aktion zum Scheitern gebracht werden. Angeblich haben die Partisanen ihre Anweisungen vom "Vollkomitee der Kommunistischen Partei Weissrusslands", das in Mogilew seinen Sitz haben soll, erhalten. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Jeht such den eingegangenen Meldungen stets sofort nachgegangen wird, so ist eine wirksame Bekämpfung der Partisanen u.ä. wegen der hohen Schneeliege und wegen der starken Kälte ausserordentlich schwierig, und zwar besonders abseits der Villachen. Hier können nur Formationen mit Erfolg eingesetzt werden, die mit ausreichender Winterbekleidung ausgestattet sind.

Aus den Aussagen eines sowj. Majors der Staatssicherheit geht hervor, dass für den Fall einer Besetzung Minsk durch deutsche Truppen eine illegale Kampforganisation des NKWD in Minsk gebildet wurde, die dazu bestimmt ist, Sabotage- und Terrorakte durchzuführen. In den einzelnen Stadtbezirken sind Anlaufstellen in Privatwohnungen eingerichtet worden, die meistens in Winterhäusern gut versteckt liegen. Jede Kampfgruppe hat ihre bestimmte Anlaufstelle, in der sie mit allem versorgt werden kann, was sie für ihre Zwecke braucht. Hier sind auch Waffen

(automatische Pistolen u.dgl.) Sprengstoffe, Gifte, deutsches und russisches Geld und auch deutsche Wehrnachts-Uniformen bereitgelegt.

Die Kampfgruppen sollen auch bei günstiger Gelegenheit Überfälle auf kleinere Trupps oder einzelne deutsche Soldaten ausführen.

.....

Von den Einsatzgruppen C und D liegen keine Meldungen vor.

.....

617

- 7 -

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 18. Februar 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 170.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die mit Ereignismeldung Nr. 168 vom 13. Februar 1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A meldet:

Über die Entwicklung der
Lage in Leningrad

ergibt sich auf den verschiedenen Lebensgebieten für die Zeit von Mitte Dezember bis Anfang Februar folgendes Bild:

1.) Bevölkerung und Stimmung.

Die Sowjets begannen im Dezember 1941 größere Transporte von Zivilisten über den zugefrorenen Ladoga-See durchzuführen. Die Transporte geschahen teils mit LKW, teils mit Schlitten. Die LKW nahmen

78

je 18 Personen auf. In den Fahrzeugen konnten 20 kg Gepäck je Person mitgenommen werden. Anrecht auf Plätze in den Fahrzeugen hatten nur Familien mit Kindern unter 11 Jahren. Wegen Benzinmangel und durch die ständigen Beschießungen der Verbindungswege über den Ladoga-See durch die deutsche Artillerie wurde diese Evakuierungsaktion bald stark eingeschränkt. Fortlaufend werden jedoch vom Flugplatz Rshewka aus mit Flugzeugen die Transporte hauptsächlich von Juden, Spezialarbeitern und hohen Funktionären des Sowjet-Regimes durchgeführt. Zu diesem Zweck standen Ende Dezember täglich etwa 15 Transportmaschinen mit einem Fassungsvermögen von je 30 Personen zur Verfügung, die dreimal an Tage eine Flugstrecke von 150 km in Richtung Welogda zurücklegten.

Diese Evakuierungen verfolgen zunächst propagandistische Zwecke. Von tatsächlicher Bedeutung sind sie nur für die Familien höherer ziviler und militärischer Funktionäre bzw. für Juden. Auch eine von ^{den} Sowjets erhoffte Entlastung der Ernährungslage ist nicht zu erwarten, da die Zahl der Evakuierten bei einer Gesamtbevölkerung von über 4 Millionen überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Angeblich soll über die Hälfte der vor dem Krieg in Leningrad ansässigen Juden evakuiert sein. In Leningrad befinden sich heute noch ca. 150.000 Juden.

Fast sämtliche Lebensmittel-Vertriebsstellen sowohl für die Zivilbevölkerung als auch für die Armee sind in den Händen von Juden. Dementsprechend fallen die Juden im Straßenbild durch ihre bessere Kleidung und besseres Aussehen sofort auf.

Die Beschießung Leningrads durch die deutsche Artillerie vermag heute das Leben der Zivilbevölkerung

kaum mehr wesentlich zu beeinflussen, so sehr hat sie sich bereits daran gewöhnt. Der Verkehr auf der Strasse nimmt seinen Fortgang trotz der Warnung der Einwohner durch die Lautsprecher der unter Beschuss liegenden Stadtteile. (Seit Mitte Januar sind auch die öffentlichen Lautsprecheranlagen ausser Betrieb).

Auch die an den Lebensmittelgeschäften anstehenden Personen lassen sich nicht durch starken Beschuss von ihren Plätzen vertreiben. Die öffentlichen Schutzräume werden kaum noch benutzt.

Wegen Mangel an Kohlen, zum Teil auch wegen Zerstörung, sind die E.-Werke stillgelegt. Damit ist auch die Leningrader Industrie bis auf eine geringe Anzahl von Betrieben der Ernährungs- und Rüstungsindustrie, die noch mit einzelnen Abteilungen arbeiten, praktisch stillgelegt. Da man von seiten der entlassenen Arbeiterschaft Unruhe befürchtete, wurden die Arbeiter trotz Stilllegung der Betriebe z.T. weiter kesselt, z.T. bei verschiedenen Notstandsarbeiten, Schneeschippen usw. beschäftigt.

Schon im Dezember wiesen große Teile der Zivilbevölkerung Leningrads Hungerswellungen auf. Es passierte immer wieder, daß Personen auf den Strassen zusammenbrachen und tot liegen blieben. Im Laufe des Januar begann nun unter der Zivilbevölkerung ein regelrechtes Massensterben. Namentlich in den Abendstunden werden die Leichen auf Handschlitten aus den Häusern nach den Kirchhöfen gefahren, wo sie, wegen der Unmöglichkeit, den hartgefrorenen Boden aufzugraben, einfach in den Schnee geworfen werden. In der letzten Zeit sparen sich die Angehörigen meist die Mühe des Weges bis zum Friedhof und laden die Leichen schon unterwegs am Strassenrand ab. Ein Überläufer machte sich Ende Januar die Mühe, an einer verkehrreichen Strasse in

Leningrad am Nachmittag die verüberggeführten Hand-
schlitten mit Leichen zu zählen und kam im Verlauf
einer Stunde auf die Zahl von 100. Vielfach werden
Leichen auch schon in Höfen oder auf umfriedeten freien
Plätzen gestapelt. Ein im Hof eines zerstörten Wohnblocks
angelegter Leichenstapel war etwa 2 m hoch und 20 m lang.
Vielfach werden die Leichen aber gar nicht erst aus den
Wohnungen abtransportiert sondern bloß in ungeheizte
Räume gestellt. In den Luftschutzräumen findet man häufig
Tote, für deren Abtransport nichts geschieht. Auch bei-
spielsweise im Alexanderowskaja-Krankenhaus sind in
ungeheizten Räumen, Gängen und im Hofe 1.200 Leichen abge-
stellt. Schon Anfang Januar wurde die Zahl der täg-
lichen Todesopfer des Hungers und der Kälte mit 2 - 3.000
angegeben. Ende Januar ging in Leningrad das Gerücht,
daß täglich bereits an die 15.000 Menschen sterben und
im Laufe der letzten 3 Monate bereits 200.000 Personen
Hungers gestorben seien. Auch diese Zahl ist im Verhält-
nis zur Gesamtbevölkerung nicht allzu hoch. Es ist aber
zu berücksichtigen, daß sich die Todesopfer mit jeder
Woche ungeheuer steigern werden, wenn die jetzigen
Verhältnisse -Hungers und Kälte- bestehen bleiben.
Die eingesparten Lebensmittelrationen auf die einzelnen
verteilt sind jedoch ohne Bedeutung.

In besonderem Maße sollen Kinder Opfer des
Hungers werden, namentlich Kleinkinder, für die es
keine Nahrung gibt. In der letzten Zeit soll zudem
noch eine Pocken-Epidemie ausgebrochen sein, die außer-
dem noch unter den Kindern zahlreiche Opfer fordert.

Über das Schicksal der in Leningrad sesshaften
Volksdeutschen ist nur bekannt, daß in der kleinen
deutschen Kolonie Petrowskaja Slawjanka zahlreiche
Volksdeutsche in strengster Isolation leben. Sie
dürfen das Gebiet der Siedlung nicht verlassen und
jeder Verkehr wird ihnen streng verboten.

Unter dem Druck der immer unerträglicher werdenden Lage ist der Judenhass merkbar gewachsen. Es liegen Meldungen vor, daß es verschiedentlich zu Ausschreitungen gekommen ist. So wurden im Laufe des Dezembers mehrere Jüdinnen, die beim Lebensmitteleinkauf bevorzugt abgefertigt worden waren, von der vergeblich anstehenden Menschenmenge erschlagen. Auch Juden, bei denen Lebensmittellager gefunden wurden, sind von ihren Hausgenossen erschlagen worden. Die Miliz vermag gegen die Hausausbrüche nichts zu unternehmen, zumal die Bevölkerung sich in den meisten Fällen auf die Seite der Angreifer stellt. Mit Schadenfreude werden die Juden auf ihr Schicksal im Falle des deutschen Einmarsches hingewiesen.

Unter der Arbeiterschaft verschiedener Werke, die wegen Stilllegung des Betriebes mit Notstandsarbeiten beschäftigt waren, ist es zu Streikbewegungen gekommen, die z.T. auch auf die Arbeiterschaft von Rüstungsbetrieben übergriffen. Der Grund war meist die schlechte Verpflegung sowie die daraus sich ergebende Entkräftung.

Durch die Heraussetzung der Brotration Anfang Januar (s.u.Ziff.2) hat sich die Stimmung in Leningrad nicht gebessert, da sich an der Ernährungslage durch den Wegfall einer Reihe bisjetzt noch erhältlicher Nahrungsmittel praktisch nichts geändert hat. Die sowjetische Propaganda bemüht sich, die Stimmung durch Berichte von den Erfolgen der Sowjettruppen und Schwierigkeiten der Deutschen durch den für sie ungewohnten strengen Winter zu heben. Es erweist sich jedoch, daß das Vertrauen der Bevölkerung in die Sowjet-Propaganda soweit erschüttert ist, daß auch den wirklichen Erfolgsmeldungen nicht recht geglaubt wird. Besonders die Schilderungen der Versorgungsschwierigkeiten unter den Deutschen stoßen auf höhnische Ablehnung. Die eigenen

Soldaten verhungerten ja und hätten nichts Warmes anzusehen. An den entscheidenden Umschwung, den der Sowjetpropaganda zufolge der Winter in der Kriegslage bringen sollte, glaubt niemand mehr.

Hinsichtlich des künftigen Schicksals der Stadt herrscht eine passive Resignation. Obwohl die Propaganda sich sehr bemüht, die Hoffnung auf Entsatz immer wieder neu anzufachen, herrscht doch die allgemeine Überzeugung, daß die Sowjetmacht nicht mehr stark genug sei, das Schicksal der Stadt zu wenden. Im Gegenteil, es greift vielfach eine Art Erbitterung gegen die Deutschen an sich, daß diese nicht endlich in Leningrad einmarschieren. An die Eroberung Petersburgs durch die Deutschen knüpfen sich nicht mehr die gleichen Erwartungen wie im Herbst. Man ist sich klar darüber, daß es auch weiterhin Verpflegungsschwierigkeiten geben wird, erhofft aber doch eine Wendung zum Besseren.

2.) Versorgungslage.

Die Eröffnung der Eisstrasse über den Indoga-See ermöglichte es den Sowjets, im beschränkten Maßstab eine Ergänzung der zur Naige gehenden lebenswichtigen Vorräte vorzunehmen. So ist allem Anschein nach Benzin und Mehl auf diesem Wege in die Stadt geschafft worden, denn seit Ende Dezember herrscht in Leningrad und an der Leningrader Front zwar noch außerordentlicher Benzinmangel, jedoch sieht man wieder Kraftfahrzeuge fahren, was am Anfang Dezember kaum noch der Fall war.

Vom 21. November bis 25. Dezember betragen die Lebensmittelnormen für die Zivilbevölkerung:

	Arbeiter	Angest. u. Fam. Angch.
Brot	250 gr	125 gr pro Tag
Fleisch	300 "	150 " für 10 Tage
Grütze	300 "	150 " "
Öl	350 "	100 " "
Zucker u. Süßwaren	500 "	150 " "

Butter ist seit der 2. Dezemberdekade überhaupt nicht mehr zu haben, doch erhalten Säuglinge bis zu 9 Monaten täglich 200 gr. Milch.

Am 25. Dezember erfolgte eine Erhöhung der Brotration auf 350 gr. für Arbeiter und 200 gr. für Familienangehörige und Kinder. Die geringen Bestände an sonstigen Lebensmitteln reichen aber für eine gleichmäßige Versorgung der Gesamtbevölkerung nicht mehr aus. So werden zwar an Kinder theoretisch 400 gr. Grütze, 100 gr. Zucker und einmal 100 gr. Schokolade in der Dekade ausgegeben, doch lassen sich diese Zuteilungen praktisch bereits nicht mehr im vollen Umfange durchführen. Ölkuchen oder ein sehr gestrecktes Roggenmehl treten an die Stelle der Grütze. Ende Dezember geriet das Verteilungswesen der Stadt erneut in Unordnung, die um diese Zeit fälligen Rationen waren vielfach erst nach einer Woche oder nach 10 Tagen praktisch erhältlich. Die Lebensmittelversorgung im Januar ist dadurch gekennzeichnet, daß die Bevölkerung mit ihren nunmehr wieder regelmäßiger ausgegebenen Brotationen auskommen hat. Im Gegensatz zu früher hat sich das Anfang Dezember eingeführte Stammkundensystem durchgesetzt.

Wenn es den Sowjets nicht gelingt, während der Wintermonate mit der Möglichkeit eines Transportes über den Ladoga-See eine gewisse Vorratswirtschaft für die Stadt zu betreiben, wird sich die Ernährungslage im Frühjahr katastrophal verschlechtern.

Einen besonderen Umfang hat der Tauschhandel angenommen. Auf dem Wege des Schwarzhandels sind Lebensmittel, ferner noch zu phantastischen Preisen gegen bares Geld erhältlich. 100 gr. Brot kosten Ende Dezember 60.- bis 70.- Rbl., eine Katze 100.- bis 250.- Rbl. Hunde sind kaum mehr zu sehen und werden mit 300.- Rbl. und darüber bezahlt. Auf dem Wege von Durchstechereien und

Veruntreuungen gelangt immer wieder etwas Brot aus den Versorgungsstellen in den illegalen Tauschhandel und wird von den Wohlhabenderen gegen Hergabe von Wertsachen und warmen Bekleidungsstücken eingetauscht. Für einen Wintermantel oder einen guten Anzug kann man 1 kg Brot erhalten, für ein gutes Hemd, eine gute Hose oder eine Uhr - 200 gr. Brot. Ferner wird Brot gegen Spiritus oder Schnaps, Kerzen und Petroleum getauscht. Im übrigen sind geringe Quanten von Hafermehl, Ölkuchen, Eau de Cologne (anstelle von Wodka), Zigaretten und Streichhölzer sowie Brennholz und Wein in kleinen Flaschen die wichtigsten Umsatzgüter dieses Tauschhandels. Eine Art Naturalwährung: 100 gr. Brot = eine 25 Stck. Packung Zigaretten hat sich herausgebildet. Auf Grund dieser Währung werden meist die Preise berechnet, da Geld nur ungern angenommen wird.

Die Stromversorgung in der Stadt ist seit dem 1.1.1942 stillgelegt. Nur einzelne wenige Rüstungs- und Ernährungsbetriebe können mit Strom in begrenztem Umfang versorgt werden. Schon vom 8.12.1941 ab wurden selbst in gut versorgten Betrieben täglich nur 1 - 2 Stunden Strom abgegeben. Die Behörden gingen auf Ölbeleuchtung über. Ab Ende Dezember stellte die Strassenbahn ihren Verkehr auch auf den letzten Linien ein. - Noch nicht völlig unterbunden war die Wasserversorgung, obwohl in manchen Bezirken die Zivilbevölkerung dazu übergehen mußte, das Wasser durch Schmelzen von Schnee zu gewinnen. Im allgemeinen arbeitete noch die Wasserleitung, doch reichte der Druck nur zur Versorgung des ersten Stockwerkes aus. Seit dem 1. Januar jedoch erhalten die städtischen Pumpwerke keinen Strom mehr und stellten damit ihre Tätigkeit ein. Die Bevölkerung ist gezwungen, sich das Wasser aus der Nowa zu holen oder sich Schnee zu schmelzen.

Kohlenbestände sind in Leningrad nicht mehr vorhanden. Zum Heizen wird Holz aus dem Abbruch zerstörter Häuser verwertet. Das Sammeln von Holzmaterial in den Trümmern zerschossener Gebäude war zeitweise ebenso verboten wie das Abtragen von Zäunen u. dergl. und den städtischen Organen vorbehalten. Nachdem es sich erwies, daß dies praktisch nicht durchzusetzen war, behielten sich die Milizorgane nur eine ordnende Kontrolle der Abtragung von Ruinen vor.

Petroleum ist nicht mehr vorhanden bzw. nur noch in ganz kleinen Mengen im Schwarzhandel erhältlich. Dafür wurde im Januar etwa Leuchtöl ausgegeben und auch auf dem Markt mit 50.- Rbl. das Liter gehandelt. Praktisch herrscht nach Einbruch der Dämmerung Dunkelheit in den kaum geheizten Wohnungen. Für die wichtigsten Einrichtungen dient eine Kleinspannbeleuchtung. Die Versorgungslage der Stadt ist seit Anfang Januar 1942 in ein Katastrophalstadium getreten. Das Überdauern ist eine Frage der kräftigeren Konstitutionen. Fälle von Kannibalismus wurden bekannt.

3.) Verteidigungsvorbereitungen und Lage in der Armee.

Auch im Januar wurde am Ausbau der Stellungen um Leningrad gearbeitet. An verschiedenen Stellen des Südrands der Stadt wurden neue Gräben ausgehoben, z.T. unter Einsatz großer Arbeitergruppen. Auch die Anlage neuer größerer Minenfelder wurde bekannt. Verwandt werden vorwiegend Minen im Format 30 mal 50 cm Grundfläche in Holzkästen. In den südlichen Stadtteilen wurde eine Reihe von fünfstöckigen Häusern zur Verteidigung eingerichtet, die Fensteröffnungen wurden zugemauert und mit Schießscharten versehen. Die so geschaffenen Festungen sollen z.T. mit Pak und 76 mm-Geschützen bestückt sein.

In den wesentlichsten Brücken und Eisenbahnüberführungen sind Sprengladungen angebracht. In einer Reihe von Fällen wurden von Überläufern die Vorbereitungsarbeiten beobachtet. Die zentrale Leitung aller dieser Arbeiten liegt bei der Hauptverwaltung des Leningrader Elektrizitätsnetzes, der sogenannten "Lenenergo".

Die Verpflegungssätze für die im Leningrader Frontgebiet in den vorderen Linien abgesetzten Truppen haben eine Erhöhung gefunden. Statt bisher 500 gr. Brot werden jetzt 600 gr. ausgegeben. Einzelne Truppenteile, wie Senneeschuhbataillone und die sogenannte Bondarew-Division, die sich im Kampf ausgezeichnet hatte und jetzt im Oranienbaumer Kessel angesetzt ist, erhalten darüber hinaus Sonderzuwendungen, namentlich an Schnaps und Zigaretten. Der offizielle Verpflegungssatz für die vorderen Truppenteile ist seit dem 21.1.1942:

Brot	600 gr.	täglich
Grütze	220 "	"
Butter	43 "	"
Zucker	35 "	"
Fleisch	125 "	"
Zigaretten	50 Stück	für 3 Tage.

Diese Sätze werden aber durchaus nicht immer eingehalten, namentlich die Fleisch- und Fettportionen fallen meist ganz aus. Als Fleisch wird nur Pferdefleisch oder gesalzener Fisch ausgegeben.

Die weiter rückwärts stationierten Truppenteile leiden Hunger. Hungerschwelungen sind an der Tagesordnung. In einem Eisenbahnbataillon an der finnischen Front starben im Laufe von 3 Wochen 8 Mann an Hunger. 50 % des Btl. war wegen allgemeiner Entkräftung vom Dienst befreit.

Trotz der Verbesserung der Verpflegungslage für die vorderen Truppenteile und der verstärkten

87

Propaganda, die von großen Erfolgen und einer bald zu erwartenden Entlassung spricht, ist die Stimmung in der Truppe nach wie vor ausgesprochen schlecht. Grund zur Unzufriedenheit sind vielfach die katastrophalen Verhältnisse in Leningrad, wo die Familien vieler Rotarmisten verhungern. Es wird auch daher der Postverkehr mit den Angehörigen in L. völlig unterbunden. Sie erhalten z.B. die im Ozeanbecken Kessel angelegten Soldaten Feldpostbriefe aus allen Teilen der Sowjetunion, nur nicht aus Leningrad.

Ein weiterer Grund zur Unzufriedenheit ist die unregelmäßige und vielfach unvollständige Zustellung der Verpflegung, vor allem aber die ungeheuren Verluste bei sinnlosen und meist schlecht geführten Angriffen, bei denen Politruks und Offiziere meist völlig fehlen. Die Politruks und Offiziere haben es daher auch schwer, Ordnung und Disziplin aufrecht zu erhalten. Es kommt in einem Fort zu Widersätzlichkeiten und lange nicht in allen Fällen kann durchgegriffen werden. Trotzdem werden täglich auf einem Leningrader Friedhof etwa 20 Mütter von einem Exekutionskommando erschossen.

Nach der Schätzung eines im allgemeinen zuverlässigen Gewährsmannes sind heute noch 20 - 25 % der Mannschaften bereit, für ihre "sozialistische Heimat" zu kämpfen und schenken der sowjetischen Propaganda Glauben, namentlich hinsichtlich der in letzter Zeit besonders drastisch dargestellten Grausamkeiten, die der Gefangene auf deutscher Seite zu gewärtigen habe. Während früher im ... zwischen Überzeugten Nazis und anderen Deutschen, die Gegner des Hitlerismus seien, unterschieden wurde, lautet die Parole heute, alle Deutschen wären "barbarische Faschisten" und müßten vernichtet werden. Schon vor Weihnachten wurde den Offizieren und Politruks ein von Molotow unterschriebener

13

Geheimbefehl bekanntgegeben, nach dem wegen der unmenschlichen Behandlung russischer Kriegsgefangener durch die Deutschen in Zukunft keine deutscher Gefangen mehr gemacht werden sollten. Der Befehl durfte den Mannschaften nicht bekannt gemacht werden, doch sollte in der Truppe der Hass gegen die Deutschen derart geschürt werden, daß sie von sich aus jeden Feind nieder machen. Ein übergelaufener sowjetrussischer Abwehroffizier äußerte, er könne jedem Deutschen, der sich der Gefangenschaft nicht mehr entziehen könne, nur raten, selbst Hand an sich zu legen. Demgegenüber wird jedoch bekannt, daß gerade im Leningrader Gebiet in disziplinären Kriegsgefangenen eine einigermaßen anständige Behandlung erfahren haben, wohl weil sie einen gewissen Seltenheitswert darstellen. Er soll angeblich zwischen Überzeugten "Hitleristen" - d.h. solchen, die bis zum letzten Augenblick Widerstand leisteten, und solchen, die sich gefangen geben, unterschieden werden. Die für Kriegsgefangene festgesetzte tägliche Ration beträgt 100 gr.

Es besteht ein Geheimbefehl, nach dem Deutschstämmig. nicht an der Front einzusetzen seien, ebenso keine Männer, deren Familien sich im besetzten Gebiet befinden.

Um die häufiger werdenden Fälle von Desertion zu bekämpfen, ist ein Befehl erlassen worden, nach dem Offiziere von Truppenteilen, bei denen es Überläufer gibt, erschossen werden. Ferner werden die Posten in den vorderen Linien doppelt besetzt und immer so, daß die beiden Männer einander nicht kennen, da das Überlaufen auf diese Weise stark erschwert ist, sollen viele Soldaten auf einen baldigen deutschen Angriff hoffen, um sich dann ergeben zu können. Unter den Offizieren soll der Prozentsatz derer, die bereit sind überzulauen, wesentlich geringer sein und etwa 20 - 25 % betragen.

89

In der Truppe soll allgemein damit gerechnet werden, daß, wenn es im Winter nicht gelingen sollte, die besetzten Gebiete vom Feinde zu säubern, im Frühjahr, spätestens im Sommer, der endgültige Zusammenbruch der Roten Armee erfolgen müsse.

Seitens des Nachrichtendienstes der Leningrader Front sind auch in letzter Zeit wieder Agenten eingesetzt worden, wobei weniger Frauen, dagegen hauptsächlich Jugendliche unter 16 Jahren bzw. über 60 Jahre alte Männer verwandt wurden. Die Agenten hatten vielfach den Auftrag, in den besetzten Gebieten Ausweispapiere mit deutschen Dienststempeln zu entwenden bzw. Personen der örtlichen Bevölkerung mit systematischen Dokumenten- Diebstahl zu beauftragen.

Ferner hat eine Reihe von Agenten den Auftrag erhalten, im Falle eines Rückzuges der deutschen Truppen mit diesen mitzugehen und in jedem Ort Meldungen über ihre Feststellungen über Richtung des Rückzuges usw. am letzten Dorfbrunnen zu vergraben bzw. an anderen ausdrücklich vereinbarten Orten. (In Luga beispielsweise an einem genau bezeichneten Ort am Bahnhof).

Im allgemeinen sollen die Ergebnisse des sowjetrussischen Nachrichtendienstes, nach dem Zeugnis eines sowjetrussischen Abwehroffiziers, in der letzten Zeit sehr mager geworden sein. Beispielsweise ist man sich über die Stärke der gegenüberliegenden deutschen Truppenteile völlig im unklaren, ebenso über die Standorte höherer deutscher Stäbe. So wird der Sitz des AOK. in Krasnoje Selo und des Heeresgruppenkommandos in Luga vermutet.

Die Hauschubstrasse über den Ladoga-See ist immer noch stark befahren. Von Pionieren werden die beiden Fahrbahnen von Schnee freigehalten und die durch Artillerie-

Beschuß und Bombentreffer verursachten Schäden in der
Bisdecke durch Bohrlöcher überbrückt. Lin IK. legt
die Fahrt vom Dorf Nowaja Ladoga bis zum Westufer des
Ladoga-Sees (48 km) in etwa 130 Minuten zurück.

Ein Agent, der von Taschkent aus nach Leningrad in Marsch
gefaßt worden war, um hier angesetzt zu werden, zählte
bei seiner Fahrt über den Ladoga-See etwa 100 IKs, die
ihm begegneten. Vom Westufer des Ladoga-Sees führt eine
Straße etwa noch 4 km bis zum Bahnhof Ipinowka, von wo
aus unregelmäßig Güterzüge nach Leningrad verkehren.
Die Transporte nach Leningrad enthalten meist Mehl,
Munition und Treibstoff und nehmen auf der Rückfahrt
Flüchtlinge auf.

Zusammengefaßt ist zu sagen, daß die Lage in Lenin-
grad nach unseren Begriffen bereits jetzt schon katastrophal
ist und sich - wie die Entwicklung in den letzten Monaten
klar gezeigt hat - ^{stetig} ansteigend von Woche zu Woche ver-
schlechtern wird. Es ist jedoch nicht zu erwarten, daß
von offizieller sowjetrussischer Seite hieraus irgendwelche
Konsequenzen gezogen werden. Wenn auch mit einzelnen Auf-
lehnungen, so ist doch nicht mit einem organisierten Auf-
stand, der irgend eine Änderung bringen könnte, zu rechnen.
Die Stadt ist fest in der Hand der Sowjets.

Einzelmeldungen aus dem Bereich der Einsatzgruppe A.

- 1.) Von der Wehrmacht ist an das Generalkommissariat
in Kowal die Forderung gestellt worden, aus Ingerman-
land 10 000 Finnen, die später nach Finnland umgesiedelt
werden sollen, in Estland aufzunehmen. Das General-
kommissariat hat dagegen Einspruch erhoben, weil es
sich bei diesen Umsiedlern vorwiegend um Kinder und

Greise handelt, die zwischenzeitlich als Arbeitskräfte nicht eingesetzt werden können, und weil die augenblickliche Ernährungslage Estlands eine Aufnahme verbietet.

- 2.) In Anbetracht der gegenwärtigen Seuchenvorbereitung und der während und nach der Schneeschmelze bestehenden Gefahr des Auftretens neuer Epidemien sind die Kreis- und Stadtmärkte des Generalkommissariats Estland angewiesen worden, sofort mit der Sanierung ihrer Bezirke zu beginnen.
- 3.) Eine in Dörpat in 32 Untersuchungen durchgeführte Razzia zur Bekämpfung des Schleichhandels hat zur Beschlagnahme größerer Warenmengen geführt. Es wurden sichergestellt: 1250 kg Fleisch, 2 Ferkel, 60 kg Butter, 10 l selbstgebrannter Schnaps, 25 kg Seife, 60 Pakete Zigaretten und 200 Pakete Farben.
- 4.) In unmittelbarer Nähe von Luga wurde ein Partisanenlager vernichtet, in dem 9 Männer und 4 Frauen harrten. Durch die Wirkung einer Handgranate wurden mehrere Partisanen sofort getötet, während die übrigen nach kurzer Gegenwehr durch Gewehrschuß unschädlich gemacht werden konnten. 2 Partisanen entkamen verwundet und schlecht bekleidet in der Dunkelheit. Mit ihrem Tode ist jedoch zu rechnen. Durch Explosion der lagernden Handgranaten und Munition wurden sämtliche Waffen und Vorräte vernichtet. 2 Pferde mit Lastschlitten wurden sichergestellt.
- 5.) Im Dorf Vantischtsche bei Pleskau wurden bei Aufspürung eines Partisanentrupps 1 Feldwebel und 6 Mann der Wehrmacht getötet, 6 schwer verletzt. Das Haus, in dem sich die Partisanen aufhielten, wurde durch Handgranaten in Brand gesetzt, die Partisanen kamen dabei ums Leben.

- 6.) Im Bezirk Aglona-Lettgallen- wurde eine Partisanenorganisation festgestellt. Der größte Teil der Dorfbewohner dieses Bezirks sind altgläubige Russen. Jedes Dorf bildete eine Kampforganisation (unter Führung eines Dorfältesten). Leiter der Gesamtorganisation war Leutnant der Roten Armee Aleksij K u l i k o w, der festgenommen wurde. Kukilow war von Stab der Roten Armee nach Lettgallen entsandt worden. Seine Gehilfen waren Matrosen. Bisher wurden 94 Männer und 4 Frauen dieser Organisation verhaftet und 4 Personen auf der Flucht erschossen. Ein schweres MG, 2 LMG., 1 MP., 1 halbautomatisches Gewehr, 6 russische Gewehre und 3 Handgranaten wurden sichergestellt.
- 7.) In Rossitten ist ein Aufruf in Lettischer Sprache gefunden worden, der die Bewohner zum Fernbleiben vom Freiwilligendienst auffordert. Ferner wurde in Rossitten ein Angestellter des Kreischefs festgenommen, der bei Verboaktion für RAD. antidutsche Propaganda betrieb.
- 8.) Festnahme eines Kapitäns und eines Sergeanten der Roten Armee sowie einer Frau, die seit 3 Wochen Kurierdienste zwischen der Widerstandsbewegung in Minsk und einer Partisanengruppe westlich von Minsk geleistet haben. Ferner wurde ein russischer Major festgenommen, der als Arbeiter beim Luftgaukommando beschäftigt war und den Verbindung zur russischen Widerstandsbewegung nachgewiesen wurde.
- 9.) In Minsk mußten ein Meister und ein Wachtmeister der Schutzpolizei verhaftet werden, die Postverbindungen zwischen Ghettojuden und ihren Angehörigen im Reich hergestellt haben. Angehörige des Generalkommandos und 2 Wehrmachtsangehörige sind beteiligt. Gold- und Silberwaren wurden beschlagnahmt. Bisher wurden 11 deutsche Juden, darunter der Leiter des Ältestenrates, festgenommen.

1.) Allgemeine Lage.

Die Tatsache, daß die Roten ihr Ziel, die Krim zurückzuerobern, bisher nicht erreicht haben, sondern mit blutigen Verlusten abgewiesen wurden, hat die Stimmung der Bevölkerung im ganzen gesehen positiv beeinflusst.

Eine Ausnahme bilden die Gebiete an den beiden Fronten im Osten und Westen, Besonders in Feodosia leben die Einwohner in ständiger Furcht, daß die Roten in Kürze zurückkommen. Mehrfach ist es einzelnen Russen gelungen, aus Kertsch durch die russischen sowie deutschen Linien ungehindert durchzukommen. Diese Rückkehrer verbreiten in der Stadt Gerüchte über die laufenden Truppenverstärkungen der Russen usw. Das Kommando in Feodosia konnte in den letzten Tagen 3 Frauen festnehmen, die von den Roten nach Kertsch für Schanzarbeiten mitgenommen waren, dort aber geflüchten und zurückgekehrt sind, weil in Kertsch die Hungersnot sehr groß sein soll. Auch sie hatten über Massenaufmärsche der Roten Gerüchte verbreitet.

Die Ernährungslage als wichtigster Stimmungsfaktor hat sich insgesamt nicht verschlechtert. Im Gegenteil haben regelmäßige Zuteilungen, wenn auch geringer Getreide- oder Mehlmengen in den größeren Orten dazu beigetragen, das Vertrauen den Deutschen gegenüber zu festigen. Auch die Versorgungslage in den Gebieten der Südkrim hat sich durch die inzwischen erfolgte Wiederaufnahme des Fischfangs gebessert. Man sieht die Gefahr einer Hungersnot durch das Eingreifen deutscher Stellen behoben zumal noch die Über-

90

windung des Hungerjahres 1932 allein durch Fischfang in lebhafter Erinnerung ist. Von Alushta und Jalta aus wird bereits ein Teil des Fischfange für andere Gebiete verwandt. Die derzeitige leichte Aufbesserung der Ernährungslage darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich um ein von der Hand in den Mundleben handelt und die Schwierigkeiten für die Zukunft damit nicht behoben sind. An politischen Gerüchten geht z.Zt. in Karasubasar, wahrscheinlich angeregt durch die Tartarenaktion, das Gerücht, daß die Türken die Krim besetzen würden. In Alushta wurde vielfach die Äußerung gehört, daß die Deutschen durch die Schaffung einer tartarischen Krim die Türkei für sich gewinnen könnten. In anderen Orten will man wissen, daß eine selbständige Krim unter deutscher Führung geplant sei.

2.) Sicherheitspolizeiliche Arbeit.

Insbesondere wurden die nördlichen Teile der Krim sicherheitspolizeilich bearbeitet. 4 Teilkommandos sind dabei, die Gebiete Ort für Ort durchzukämmen. Es handelt sich meist um Dörfer mit 150 - 300 Einwohner, die sich vorwiegend aus Russen und Ukrainern zusammensetzen. Neben der Erledigung der Exekutivaufgaben errichteten die Teilkommandos in den Ortschaften Meldeköpfe. Von Zeit zu Zeit werden die V-Männer abgefragt, die über alle Zugezogenen und sonstigen Ereignisse zu melden haben. Im ganzen kann gesagt werden, daß sich in den ländlichen Gebieten des nördlichen Teils verhältnismäßig wenig unzuverlässige Elemente aufhalten. Bedeutende Funktionäre usw. wurden bisher nicht festgestellt, sondern in erster Linie

sich versteckthaltende Juden und vereinzelt Partisanen erfaßt. Bis Ende Februar wird die besetzte Krim einmal durchgekämmt sein, wobei einzelne wichtige Gebiete und besonders die Städte laufend überwacht werden.

Ermittlungen nach vereinzelt Juden, die sich bisher durch Verstecken oder falsche Personalangaben der Erschießung entzogen haben, wurden fortgesetzt. In Simferopol wurden vom 9.1. - 15.2. über 300 Juden erfaßt und exekutiert. Die Zahl der Exekutierten ist damit in Simferopol auf nahezu 10 000 Juden gestiegen und etwa um 500 höher, als die Zahl der registrierten Juden. Auch in den anderen Kommandobereichen wurden noch jeweils 100 - 200 Juden erledigt.

Neben der Unschädlichmachung von kommunistischen Funktionären und NKWD-Agenten, von denen in den einzelnen Arbeitsräumen je über 100 erfaßt wurden, steht nach wie vor die Partisanenerkundung in den Räumen Bachtchissaraj, Jalta und Karasubasar im Vordergrund. Während die Überfälle auf die Straßen der Westkrim infolge des Geleitzugsystems und stärkerer Sicherungen etwas zurückgingen, erfolgten mehrere Angriffe auf Ortschaften. In der Nacht vom 7. und 8.2. wurde Kousch von 300 Partisanen angegriffen und 9 Häuser in Brand gesteckt. Die Partisanen wurden mit Hilfe einer Tartarenselbstschutzkompanie (TSKP) und einer Wehrmachts Einheit zurückgeschlagen. Am 9.2. überfielen 150 Partisanen, die nach Art der TSKP mit Armbinden versehen waren, das Dorf Stzlia, das ausgeplündert wurde. Bei Berichten an die Armee wurde wiederholt auf unbedingt notwendige stärkere Bekämpfung der Partisanen vor Beginn der wärmeren Jahreszeit hingewiesen. Z.Zt. werden mehrere Großeinsätze

aufgrund der hiesigen Erkundungsergebnisse vorbereitet. Im Ostteil, insbesondere im Raum Karasubasar, wurden 4 Überfälle auf deutsche LKW's verübt, einer davon von 200 Partisanen, die z.T. Schneehunden trugen.

Am 1.2. wurde das Dorf Kasanli besetzt. TSKP befreite das Dorf und erschoss 6 Partisanen und 2 Kommissare. Ein Versuch, Ortalan zu besetzen, wurde von den TSKP abgeschlagen. Ein für den 9.2. geplanter Überfall auf Tschokrak zur Befreiung von 40 dort untergebrachten Kriegsgefangenen wurde durch Erkundung des Kommandos verhindert. Am 5.2. gingen bei Karasubasar 6 Fallschirmspringer nieder. Aktion des Kommandos mit TSKP verhinderte das Mitnehmen abgeworfener Batterien und Sprengmittel, durch die Fallschirmspringer, die sich zu Partisanen durchschlagen konnten. Beute, u.a. "Molotov-Cocktail", wurde sichergestellt.

Auch für den Ostteil sind mehrere Aktionen, für die die Unterlagen der Wehrmacht zur Verfügung gestellt wurden, geplant.

Im Nordteil der Erim wurde eine Partisangruppe von sieben Mann gefasst, die sich zur Ukraine durchschlagen wollte, um angeblich in Nikolajew besondere Aufträge zu empfangen.

Vom 1. - 15.2 wurden 1451 Personen exekutiert, davon 920 Juden, 468 Kommunisten, 45 Partisanen und 12 Plünderer, Saboteure, Agenten. Gesamtzahl bisher 86 652.

Meldungen der Einsatzgruppen B und C liegen nicht vor.

.....

III. Reich und besetzte Gebiete.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains-Veldes-meldet:

Durch den starken Schneefall beschränkt sich zur Zeit die Bandenbekämpfung auf die Ermittlungstätigkeit der Sicherheitspolizei und den Einsatz von V-Leuten. Die Kräfte der Ordnungspolizei übernehmen den Objektschutz aus und errichten Streifenschutz in den Tälern und bewohnten Ortschaften. Die Berge, in denen sich die Banditen aufhalten, sind nur für Skifahrer zu erreichen. Das Kommando der Schutzpolizei, das mit Skiern ausgerüstet ist, ist nicht in der Lage, die großen Gebiete so abzuklären, wie es erforderlich wäre. Die Banden haben sich seit einigen Wochen in einzelne Gruppen aufgeteilt und halten sich, da sie

selbst fast nicht über Skier verfügen, in Almhütten versteckt. Ihre Aufspürung und Liquidierung durch besonders zusammengesetzte und mit Skiern ausgerüstete Kommandos in die Wege geleitet.

Außer dem Bandenführer B e r n a r d wurde bei der gleichen Aktion (vgl. Ereignismeldung vom 11.2.42 Nr. 167 S. 12) auch der berüchtigte Bandenführer Alois P e e n i k von der Sicherheitspolizei erschossen.

P e e n i k war längere Zeit in Rußland, war schon vor der Besetzung des Gebietes ein führender Kommunist und Bandit und war zuletzt Bandenführer und Führer bei zahlreichen Mord- und Terroraktionen. Mehrere Morde hat er selbst durchgeführt. Auf seinen Kopf waren RM 20.000.- ausgesetzt.

Der Kdr. d.Sipo u.d.SD in der Untersteiermark
- Marburg - meldet:

Am 17.2.42 gegen 07.00 Uhr wurde bei Edlingen Krs. Trifall der Arbeiter Franz P r a s n i k a r, geb. am 26.11.1913 von 4 unbekanntem Kommunisten erschossen. P r a s n i k a r hatte am 9.1.41 der Polizei gemeldet, daß sich in der Scheune seines Vaters 4 kommunistische Banditen verborgen halten, die dann durch polizeilichen Einsatz vernichtet wurden. P r a s n i k a r wurde auf dem Wege zur Arbeitsstätte von 4 Unbekanntem zur Ausweisleistung angehalten und dann von rückwärts erschossen. Erhebungen sind im Gange. Vergeltungsmaßnahmen wurden eingeleitet.

647

5

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 GPa.

Berlin, den 20. Februar 1942.

BIB-171-99

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

57. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 171.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 20.2.1942.

Höherer H- und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)

Standort: Krasnogwardisk

N-Verbindungen: FT, FS Riga
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Estland (Dr. Sandberger)

Standort: Reval m. Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingisepp,
Krasnoje Selo, Luga und
Pleskau

N-Verbindungen: FT, FS Reval
Feldpost-Nr. 15 119

- 378 -

14

100

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange)

Standort: Riga n. Dienststellen in
Libau, Tolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, PS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Litauen (Jäger)

Standort: Kaun n. Dienststellen in
Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und PS Kaun und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Weißruthenien (Strauch)
z.Zt. vertreten durch H-Stubaf. RR. Hofmann.

Standort: Minsk n. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowa,
s.d. Marsch n. Cholm u.
Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und PS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer H- und Polizeiführer Mitte (102)
(v.d. Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann)
=====

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a (Steinle)

Standort: a.d. Rückmarsch
N-Verbindungen: FT Klinzy
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b

Standort: Brjansk n. Trupps in
Orel und Kursk
N-Verbindungen: FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter)

Standort: Mogilew n. Trupps i. Borisow,
Orscha, Gmel, Bobruisk
N-Verbindungen: FT Roslawl u. Funkstelle: Swirlensk
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Wiebens)

Standort: Witebsk n. Trupps in Smolensk,
Nowel, Polozk
N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer $\frac{1}{4}$ - und Polizeiführer Süd (103)
(Prützmann)

Standort: Rowno

- Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Nikolajew (Dr. Spanna)
- Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Charkow (Dr. Kranebitter)
- Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. ¹Shitomir (Dr. Ratzesberger)
- Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Wolhynien (Rowno) (Dr. Pütz)
- Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Dnjepropetrowsk (Mulde)

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas)

Standort: Kiew
N-Verbindungen: PT Kiew, PS Lemberg,
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: PT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4b (Henssch)

Standort: Kranatorskaja m. Trupps
in Shtomir, Rowno, Winnisa
N-Verbindungen: PT ~~Nikolajew~~ und ~~Kewno~~
FS Gerlowka
Feldpost-Nr. 35 102

Einsatzkommando 6 (Krüger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: PT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

Höherer 4- und Polizeiführer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

Einsatzgruppe D (Ohlendorf)

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: PT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Ssetzen)

Standort: Taganreg m. Trupps in
Mariupel u. Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 b (Bersterer)

Standort: Feodosia n. Truppe in *Tudak, Semail*
Tsch. u. Dshankof, Stary
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp)

Standort: Bachtschisaraj n. Truppe
in Jalta u. *Fandis*
N-Verbindungen: PT Jalta u. Bachtschisaraj
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr. B. Baune)

Standort: Simferopol n. Teilen in *Juzakowia*
Aluschtsa, Kar. subgr. Juzakowia
N-Verbindungen: PT Simferopol u. Aluschtsa
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (Noske)

Standort: - - - Pedorewka n. Teilen in *Pologi,*
Seitler, Sarabus und Bich-ha-
N-Verbindungen: PT Pedorewka *Bich-ha, Gulja-Pole*
Feldpost-Nr. 47 540.

Standort: - - -
N-Verbindungen: - - -
Feldpost-Nr. 47 540

- 382 -

Standort: Bachtschisaraj n. Truppe
in Jalta
N-Verbindungen: PT Jalta u. Bachtschisaraj
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr. Baune)

Standort: Simferopol n. Teilen in
Aluschtsa, Kar. subgr. Juzakowia

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A meldet

aus Estland

Ein Teil der Bauern Estlands zeigt sich darüber beleidigt, daß die Rückgabe des Landbesitzes in Verbindung gebracht wird mit den für die Wehrmacht abgelieferten Felle- und Wintersachen, ohne daß berücksichtigt wird, was der Bauer selbst und seine Vorfahren auf dem betreffenden Hofe geleistet haben.

Infolge des kürzlich eingeführten Schlachtverbots versuchen die estnischen Bauern, sich durch Schlachten größerer Viehbestände für die nächste Zeit mit dem notwendigen Fleisch zu versorgen.

Das Abhören des Finnland-Senders wird trotz Verbotes in breitesten Kreisen der Bevölkerung Estlands weiter betrieben.

Ein estnischer Arzt in Reval hat den Versuch gemacht, einen Monat hindurch mit den festgesetzten Lebensmittelrationen auszukommen. Nach Ansicht des Arztes ist mit den zugeteilten Mengen nicht auszukommen, die Rationen seien für das dortige Klima zu klein.

In 32 Aktionen gegen Schleichhandel in Dorpat wurden größere Mengen von Lebensmitteln und Rauchwaren sichergestellt.

Ein deutscher Werkmeister wurde wegen Verdachts von Schleichhandelsgeschäften in großem Umfang festgenommen.

Südlich Kiviõli sind 4 sowjetrussische Fallschirmjäger abgesprungen, davon wurden 2 bei Gegenwehr

erschossen und 2 gefangen. Die Gefangenen sagten aus, daß noch 3 500 Mann in Leningrad in Ausbildung ständen, um im Frühjahr über Estland abgesetzt zu werden. U.a. wurden Funkgerät mit Schlüssel, Namensliste von V-Männern und Angaben über Waffenlager sichergestellt.

Die Haushaltspläne der Stadt- und Kreisverwaltungen Estlands für die ersten 6 Monate dieses Jahres liegen jetzt dem Direktorium der inneren Verwaltung zur Bestätigung vor. Unter der Gesamtsumme der Voranschläge von 24 Mill. RM nimmt die Stadt Reval mit 13.8 Mill. RM den ersten Platz ein. Es folgen dann Dorpat mit 1.2 Mill. RM und Narwa mit 0.83 Mill. RM.

In der großen Waldarbeitsaktion, die sich über ganz Estland erstreckt, und die zur Beschaffung von Brennholz für die Städte dient, sind z.Zt. 25 263 Personen beschäftigt. Der Abtransport des Holzes, für den 9 000 Pferde zur Verfügung stehen, hat bereits begonnen. Die tägliche Leistung beträgt je Waldarbeiter durchschnittlich etwa 1.5 Festmeter.

aus Lettland

In Anwesenheit der Vertreter des Reichs- und Generalkommissars, der Wehrmacht und der lettischen Behörden fand am 16.2.1942 in Saal der "Großen Gilde" zu Riga die 4. Arbeitstagung des Zentralverbandes der Berufsverbände beim Generalkommissar in Riga für die Betriebsführer und -sprecher statt. Der Zweck der Tagung war, allen Betrieben eine einheitliche Ausrichtung auf arbeitspolitischem Gebiet zu geben.

aus Litauen:

Der Generalkommissar in Kaunas hat im Einvernehmen mit dem Wehrmachtbefehlshaber Litauen

beschlossen, von dem litauischen Nationalfeiertag am 16.2.1942, dem sogen. Unabhängigkeitstage, seitens der deutschen Behörden keine Notiz zu nehmen, im übrigen aber Kränzniederlegungen auf Friedhöfen und an nationalen Denkmälern sowie das Zeigen der litauischen Flagge zu dulden. Es wurde für richtig gehalten, jedes unnötige Einschreiten zu vermeiden. Die breite Masse der litauischen Bevölkerung hat bisher für die gegebene Lage weitgehendst Verständnis gezeigt.

Die Betriebsführer im Generalkommissariat Litauen sind durch litauische Mittelsmänner angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß am Unabhängigkeitstage wie an gewöhnlichen Tagen gearbeitet wird.

Am 15.2.1942, dem Vertage des litauischen Unabhängigkeitstages, wurde in Kaun auf Veranlassung des Generalkommissars die litauische Flagge vom Kriegsmuseum niedergeholt. Zu diesem Akt hatten sich etwa 5 000 Litauer eingefunden, die beim Niederholen der litauischen Flagge die litauische Nationalhymne, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und ein religiöses Lied sangen. Zu irgendwelchen Demonstrationen ist es nicht gekommen.

aus Fei Br u t h e n i e n:

In Minsk wurden festgenommen: 27 Personen, darunter 1 Fallschirmspringer; ferner 1 deutscher Heizer wegen Arbeitsverweigerung bei der Reichsbahn sowie 1 OT-Mann und 1 Russin, die gemeinsam im Ghetto Diebstähle begingen.

Anschlag auf Ölhandels-gesellschaft in Minsk wurde durch Wurf von 2 Handgranaten in 2 benachbarte Häuser verübt, die in Brand geraten sollten.

Am 12.2.1942 fand eine Großaktion gegen sowjet-russische Widerstands- und Partisanenbewegung statt. 300 Personen, z.T. Führer der Kommunisten, wurden festgenommen.

Meldungen der Einsatzgruppen B, C und D liegen .. nicht vor.

III. Reich und besetzte Gebiete.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains -Veldes-
meldet:

Mitte Dezember 1941 erschienen in verschiedenen Gemeinden des Wocheinertales mehrere seit langer Zeit bei den Banden befindliche, aus diesem Gebiet stammende Kommunisten und verstanden es, einen größeren Teil der männlichen Bevölkerung der einzelnen Gemeinden unter verschiedenen Drohungen und Versprechungen zum Anschluss an die Banditen zu bewegen. Es wurde den Leuten erklärt, der Krieg wäre für Deutschland verloren, die Sowjets seien überall im Vormarsch, die deutschen Einsatzkräfte seien bereits im Begriff das Gebiet zu verlassen usw. Tatsächlich erreichten sie, daß sich zahlreiche, bis dahin z.T. überhaupt nicht politisch in Erscheinung getretene Bewohner des Gebietes ihnen anschlossen. Die ganze Aktion ging ohne Zweifel -wie auch in anderen Gebieten- von den Zentralstellen der Widerstandsbewegung in Laibach aus. Führend traten

113

Andreas Z v a n, aus Untergöriach, und B o k a l Stanislaus, aus Assling, in Erscheinung, die seit längerer Zeit flüchtig waren und bis dahin sich bei den Banditen aufgehalten hatten. Aus dem ganzen Gebiet sammelten sich ungefähr 200 Personen, die z.T. mit Waffen versehen waren, z.T. aber auch ohne Waffen bereit waren, an der Aufstandsbewegung teilzunehmen. Die Aktion selbst wurde unter kommunistischer Parole durchgeführt, es wurden auch mit den kommunistischen Zeichen versehene Fahnen von den einzelnen Gruppen verwandt und die Aufständischen in einzelnen Versammlungen und Besprechungen in rein kommunistischem Sinne beeinflusst.

Es war beabsichtigt, die Ortschaft Neuning und den dort gelegenen Bahnhof zu besetzen und die Eisenbahnzüge zum Stehen zu bringen. Von Neuning aus sollte sich die Aufstandsbewegung über das ganze Wocheinertal bis Veldes ausdehnen.

Als die Banditen im Begriffe waren, ihren Plan zu verwirklichen und auch bereits verschiedene Strassensperren gelegt hatten, um eine evtl. Störung durch Polizei zu verhindern, wurden sie durch eine größere Abteilung von Schutz- und Sicherheitspolizei überrascht, die zur gleichen Zeit eine Aktion in dieser Gegend durchführte. Es kam zu einem Feuergefecht mit der Bande, wodurch diese in die Flucht geschlagen wurde und sich vorerst in das Gebirge zurückzog. Einem Teil der Aufständischen genügte dieses erste Zusammentreffen mit der Polizei, um sich wieder von der Bande zu trennen und nach Hause zu gehen. Der Rest wurde durch verschiedene Einsätze der Polizei wiederholt gestellt und die Folge war, daß in wenigen Tagen die Aufstandsbewegung erledigt war. Ausser den Urhebern des Aufstandes blieb nur ein geringer Teil der geflüchteten Personen

bei den Banditen, während der Rest heimkehrte, oder aber bei den verschiedenen Polizeiaktionen festgenommen werden konnte.

Aus dem Gebiet der Gemeinde Görtschach waren ungefähr 100 Personen direkt durch Anschluss an die Banditen oder indirekt durch Vermittlung von Nachrichten, Lebensmittel usw. an den Aufstand beteiligt, die festgenommen und auch bereits vernommen wurden. Die beiden bereits angeführten Führer der Bewegung flüchteten und konnten ebenso wie ein kleiner Teil jener Personen, die sich der Bande angeschlossen hatten, bisher nicht festgenommen werden. Die Flüchtigen sind namentlich erfaßt und ihre Fahndung ist in die Wege geleitet. Von den im Gebiet der Gemeinde Görtschach Festgenommenen bleiben auf Grund der Erhebungen zunächst 45 in Haft, 16 davon, die maßgeblich, sei es mit der Waffe in der Hand, oder aber durch aktive Mitarbeit beim Legen der Bausperrren oder bei den Gefechten mit den Polizeikräften an den Aktionen beteiligt waren, werden zur gegebenen Zeit hingerichtet. Verschiedene Waffen, Munition, mehrere kommunistische Fahnen und weiteres Material wurden sichergestellt.

Die Erhebungen über die aus anderen Ortschaften stammenden Festgenommenen sind noch nicht abgeschlossen. Scharfes Vorgehen ist unbedingt notwendig, da sich wieder einmal gezeigt hat, daß fast niemand aus der Bevölkerung, die z.T. schon vor dem Ausbruch des Aufstandes von verschiedenen Vorgehen Kenntnis hatte, den Behörden davon Mitteilung gemacht hat.

--- . ---

Vor einigen Wochen gelang es, in Assling und Umgebung eine Jugendorganisation der Osobodilna Fronta (Slowenische Befreiungsfront) aufzudecken. Im Laufe der damals durchgeführten Erhebungen konnten auch verschiedene

Verbindungen zu einer bereits entsprechend ausgebauten Männerorganisation der gleichen Bewegung festgestellt werden. Es war in der Folge möglich, auch diese aufzudecken und beinahe sämtliche Mitglieder festzunehmen.

Die Bewegung wurde durch mehrere seit langer Zeit flüchtige Kommunisten aufgezogen, die sich seit längerer Zeit bei den Banditen befinden und durch verschiedene Kuriere eine entsprechende Verbindung aufrechterhalten. Die Banditen selbst standen in ständiger Verbindung mit den Zentralstellen in Laibach, erhielten von dort ihre Weisungen und gaben diese an die Organisation in Aesling weiter.

Im Ausschuss der Befreiungsfront waren die Kommunisten, die nationalen Slowenen und die Christlich-sozialen durch je 2 Personen vertreten. Der Aufbau war so organisiert, daß die gesamten Mitglieder in Dreiergruppen zusammengefaßt wurden, von denen immer wieder nur 1 Person zur nächsten Gruppe Verbindung hatte. Der Zweck dieser Maßnahme war, im Falle einer Aufrollung der Bewegung womöglich die Festnahme einer größeren Anzahl von Mitgliedern zu verhindern. Die einzelnen Mitglieder kamen wiederholt in Versammlungen zusammen, die ausschließlich im Sinne der KP. aufgezogen waren. Dabei wurde über die Unterstützung der geflüchteten Banditen, über die Aufgabe der KP., über Terror und Sabotageaktionen usw. gesprochen. Wiederholt erschienen bei den einzelnen Versammlungen bei den Banden befindliche Kommunisten und gaben entsprechende Anweisungen über den Aufbau und über die Ziele der Organisation. Es wurden Flugschriften hergestellt und durch die einzelnen Mitglieder innerhalb der Arbeiterschaft in Aesling zur Verteilung gebracht. Durch die einzelnen Mitglieder

wurden auch größere Geldbeträge gesammelt und laufend zur Unterstützung an die Banditen abgeführt. Ebenso wurden Nahrungsmittel, Kleider usw. gesammelt und Nachrichten weitergegeben. Für das kommende Frühjahr war ein allgemeiner Aufstand vorgesehen und einzelnen Mitgliedern waren dafür schon bestimmte Funktionen zugewiesen. Innerhalb der KIG., bei der derzeit ca. 4 000 Arbeiter beschäftigt sind und die ausschließlich Rüstungsaufträge bearbeitet, sollten größere Sabotageaktionen vorgenommen werden, um den Betrieb in Werke zu unterbinden.

Insgesamt wurden bisher 62 Personen, unter denen sich auch die geistigen Führer der Bewegung befinden, festgenommen. 14 der Festgenommenen werden zur gegebenen Zeit hingerichtet. Gegen die übrigen wird Antrag auf Schutzhaft gestellt.

Mit diesen Festnahmen und mit der bereits durchgeführten Aushebung der Jugendorganisation der CP wurden in diesem Gebiet über 100 Personen festgenommen, die alle innerhalb der slowenischen Befreiungsfront tätig waren. Darunter befinden sich zahlreiche verbissene Gegner des Deutschtums, die z.T. schon jahrelang innerhalb der KP. tätig waren. Es darf angenommen werden, daß mit dieser Aktion die Bewegung innerhalb der Arbeiterschaft der KIG. weitgehendst erledigt wurde. Aus den durchgeführten Erhebungen und Einvernahmen ergibt sich, daß für das kommende Frühjahr Aktionen größten Ausmaßes vorgesehen waren, die ohne Zweifel eine Unterbindung des gesamten Betriebes innerhalb der KIG bewirkt hätten, da ja ein Großteil der Festgenommenen innerhalb der KIG. in den verschiedenen Betrieben beschäftigt war. Die vorgesehenen Hinrichtungen finden vorerst nicht statt, sondern werden erst dann durchgeführt, wenn sich innerha-

112

der KIG neuerlich irgendwie gegnerische Strömungen bemerkbar machen oder Sabotageaktionen versucht werden.

Im Laufe der durchgeführten Vernehmungen konnten auch zahlreiche Verbindungen nach Krainburg aufgedeckt und dort bereits zahlreiche Festnahmen führender Mitglieder der OF durchgeführt werden. Es besteht Aussicht, weitere maßgebliche Kreise der Organisation aufzurollen.

.....

645

h

Dof. 6.

BIB-172-
113

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 23.2.1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Geheim Reichsache!

65 Ausfertigungen

51. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 172.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.
=====

Zeit: 23.2.1942.

Höherer ~~4-~~ und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort Krasnogwardelsk

N-Verbindungen: FT. PS Riga
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Estland (Dr. Sandberger)

Standort: Reval n. Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingi-
sepp, Krasnoje-Selo, Luga
u. Pleskau

N-Verbindungen: FT. PS Reval, FT Pleskau
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange)

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Tolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, FS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Litauen (Jäger)

Standort: Kaun m. Dienststellen in
Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kaun und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Weißruthenien (Strauch)
z.Zt. vertreten durch W-Stubaf. RR. Hofmann.

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a.d. Marsch n. Cholm u.
Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer W- und Polizeiführer Mitte (102)
(v.d. Bach)

Standort: Mogilew

Einzelgruppe B (Naumann)
=====

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

115

Sonderkommando 7a (Steinle) (Rapp)

Standort:
N-Verbindungen:

~~a.d. Rückmarsch~~
Klinzy
FT Klinzy
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (Oll)

Standort:
N-Verbindungen:

Brjansk m. Truppe in
Orel und Kursk
FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter)

Standort:
N-Verbindungen:

Mogilew m. Truppe i.
Borisow, Orscha, Gomel
u. Bobruisk
FT Smolensk
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Wiebeng)

Standort:
N-Verbindungen:

Witebsk m. Truppe in
Smolensk, Newel, Polozk
FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau

Standort:
N-Verbindungen:

Roslavl
FT Roslawl

Höherer 4- und Polizeiführer SUD (103)
(Prützmann)

Standort:

Rowno

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Nikolajew (Dr. Spann)

Standort:
N-Verbindungen:

Nikolajew
FT Nikolajew

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Charkow (Dr. Kranebitter)

Standort:
N-Verbindungen:

Charkow
FT Charkow

12

116

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Schitomir (Dr. Ratzesberger)

Standort: Schitomir
N-Verbindungen: PS Schitomir

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Wolhynien (Dr. Pütz)

Standort: Rowno
N-Verbindungen: FT Rowno

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Dniepropetrowsk (Mulde)

Standort: Dniepropetrowsk
N-Verbindungen: FT Dniepropetrowsk

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas)
=====

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, PS Lemberg,
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4b (Haensch)

Standort: Kramatorskaja n. Trupps
in Schitomir, Rowno, Winniza
N-Verbindungen: FT, PS Gorlowka
Feldpost-Nr. 35 102

Einsatzkommando 5 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

Höherer 4- und Polizeiführer a. b. V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

11

Einsatzgruppe D (Ohlendorf)
=====

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen)

Standort: Taganrog m.Truppe in
Mariupol u.Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 b (Persterer)

Standort: Feodosia m.Truppe in Sudak,
Ismail, Tereku u.Dehankeij
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp)

Standort: Bachtschissaraij m.Truppe
in Jalta u. Simeis
N-Verbindungen: FT Jalta u.Bachtschissaraij
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr. Braune)

Standort: Simferopol m.Truppe in
Jewpatoria. Alushta, Kara-
subasar
N-Verbindungen: FT Simferopol u.Alushta
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (Noske)

Standort: Fedorowka m.Truppe in
Pologi, Biukxas u.Gulja-
Pole
N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540.

14

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A meldet

aus Estland:

Der 24. Februar ist der Tag der estn. Unabhängigkeitserklärung. Der Generalkommissar hat die Erlaubnis zur feierlichen Begehung dieses Tages erteilt. In der estn. Bevölkerung herrscht darüber grosse Freude. Man sieht darin eine Auszeichnung für die gute Haltung des estn. Volkes bei der Wintersachensammlung und bei der Gestellung von Freiwilligen für die Front.

Am 30. Januar 1942 wurde im Dorfe Hulla auf Ormsee im Beisein der z.Zt. in Estland weilenden schwedischen Abordnung eine Versammlung der Estlandschweden abgehalten, die von etwa 300 Personen besucht war. Die örtlichen Vertreter der Estlandschweden brachten den Wunsch der Volksgruppe nach Umsiedlung ins Mutterland zum Ausdruck.

Die Lohnfrage beschäftigt die estn. Arbeiterschaft in verstärktem Masse. Das Wirtschaftsdirektorium hatte Änderungen in der Anwendung der einzelnen Lohnordnungen in Aussicht gestellt. Diese Zusicherung hatte vorübergehend zu einer gewissen Beruhigung der Arbeiter geführt. Bisher sind aber keine diesbezüglichen Anordnungen, die eine Änderung in der Anwendung der Lohnordnung vorsehen, bekanntgegeben worden. Bei den Berufsverbänden sollen täglich Beschwerden und Klagen einlaufen. Ein Sprecher der Verbände hat sich dahin ausgelassen, daß es schwer falle, die Stimmung der Arbeiterschaft hoch zu halten.

6

In estn. Intelligenzkreisen wird kritisiert, daß die am 2.2.42 erschienene erste Nummer des Amtsblattes des Generalkommissars in Reval auf der ersten Seite nur in deutscher Sprache abgefaßt ist. Auch wird die Formulierung "in jedem Generalbezirk ist die Landessprache zugelassen" als Herabsetzung empfunden.

Die estn. Bauern sind darüber beunruhigt, daß das Besitzrecht ihrer Höfe noch nicht geregelt worden ist. Besonders wesentlich ist die Klärung dieser Frage bei den Höfen, auf denen die Gebäude durch Kriegseinwirkung abgebrannt sind, da die Bauern nicht wissen, ob es sich überhaupt lohnt, die Gebäude wieder, und im bejahenden Falle in welchem Umfange, aufzubauen.

Aus dem Gebiet um Leningrad sollen 16 000 Finnen zum Arbeitseinsatz nach Estland gebracht werden, da dort grosser Arbeitermangel herrscht. Unabhängig davon laufen Verbungen von Zivilarbeitern für das Reich. Erster für Danzig bestimmter Transport verließ das Heimatgebiet schon am 22.d.Mts.

Die Fleckfieberepidemie ist dank der energischen Gegenmaßnahmen auch weiterhin zurückgegangen. Am 16.2.42 waren 1 166 Erkrankungen und unter Verdacht stehende Personen gemeldet, davon 27 Deutsche Zivil- und Militärpersonen, 228 einheimische Zivilbevölkerung und Selbstschutz, der Rest sind Kriegsgefangene.

aus L e t t l a n d :

In Lettland wird die Reprivatisierung der von

125

den Bolschewisten enteigneten Kleinindustrie und Handwerksunternehmen in drei Etappen vor sich gehen:

1. Antragstellung seitens des ehem. Besitzes auf Rückgabe des enteigneten Kleinindustrie- oder Handwerksunternehmens bis zum 31.3.1942.
2. Prüfung des Antrages und Anmeldung desselben beim Gebietskommissar seitens der Kombinate oder Trusts. Anfordern des Wertungsausschusses, der die Aufgabe hat, das dem ehem. Besitzer des Unternehmens abgenommene Gut, Rohstoffe usw. festzustellen.
3. Prüfung der Reprivatisierungssache durch einen Rat des Bevollmächtigten für Kleinindustrie und Handwerk und Entscheidung durch den Bevollmächtigten.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen in den Städten und Dörfern Lettlands Flugblätter lettischen Ursprungs verbreitet werden. Der Inhalt dieser Flugblätter ist antibolschewistisch gehalten, fordert aber zur Herbeiführung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Lettlands auf.

Festgenommen wurden in Riga eine Lettin wegen Diebstahls aus der Woll- und Pelzsammlung,
3 Personen wegen Beraubung von Eisenbahnwagen mit Judengepäck,
1 Lette der Autoreparaturwerkstatt der OT. wegen Arbeitsverweigerung und Aufwiegelung der Belegschaft sowie ein bei Deutscher Dienstpost beschäftigter Wagenwäscher wegen vorsätzlicher Beschädigung von LKW.-Reifen.
In Zibla, Krs.Ludzen, Selbstgestaltung einer russ. Fallschirmspringerin, die am 4.2. in der Gegend Molosowa bei Luga abgesprungen ist. Im Kreise Talsen

8

121

Leutnant der Roten Armee Nikolaj S e r o k i n
nach Feuergefecht festgenommen.

Auf der Fahrt von Rosinow nach Sudzen Absprung von
Kriegsgefangenen von Transportzug. Durch Begleit-
kommando 12 Gefangene erschossen, 12 wieder aufge-
griffen, Rest entkommen.

aus Litauen:

Am 16.2.1942 dem Tage der lit. Unabhängig-
keit, zeigten die Strassen von Kaun eine dürftige
Beflaggung in den litauischen Nationalfarben; viel-
fach war neben der lit. Fahne die Hakenkreuzfahne
zu sehen. Der Tag selbst ist ruhig verlaufen. We-
der in Kaun noch in der Provinz ist es zu irgend-
welchen Unzuträglichkeiten gekommen. In der Bevöl-
kerung ist das tolerante Verhalten der deutschen
Behörde., die es u.a. auch duldeten, daß auf dem
Platz vor dem Kriegsmuseum und auf dem Heldenfried-
hof eine grössere Menschenmenge die lit. National-
hymne, das Deutschlandlied und Horst-Wessellied
sangen, mit Befriedigung aufgenommen werden.

Am 14. und 15.II. wurden Flugblätter gefunden, die
mit folgendem Text auf den lit. Nationalfeiertag
hinwiesen:

"Alle wie einer müssen wir diese unsere Feier-
stätte ehren, wo wir uns erinnern werden,
daß wir vor 2 Jahren frei waren und frei sein
wollen".

Über Loknja wurden russ. Flugblätter abgewer-
fen und Zeitungen mit der Rede Stalins vom 6.II.41.

Stalag 336 meldet aus Litauen aufsässiges Be-
nehmen der von Landkommandes zurückgekehrten russ.
Kriegsgefangenen, die äusserten, daß bewaffnete

9

Revolte zusammen mit lit. Zivilbevölkerung geplant sei. Die Namen zweier beteiligter Bauern wurden ermittelt.

Am 17.II.1942 setzten sich 4 mit Pistolen und automatischen Gewehren bewaffnete Partisanen in dem Dorfe Kaltroniakai bei Jenuva gewaltsam in den Besitz von Lebensmitteln, Geld usw.

In Petrosai im Kreise Schaulen wurde ein Bauer mit Ehefrau und 3 Kindern wahrscheinlich von flüchtigen Kriegsgefangenen ermordet. In der Umgebung des Tatortes haben allein am 18.II. 18 russische Kriegsgefangene ihre Landarbeitestellen verlassen.

Am 19.II. erfolgte auf der Strecke Pabrade-Paximene Eisenbahnbetriebe durch Loslösen von Schrauben einer Eisenbahnschiene. 10 polnische Eisenbahner als der Tat verdächtig sind festgenommen.

In Dezember 1941 durchgeführte Sprengstoffanschläge auf die Bahnstrecke Kaunas - Rytikas und auf Wehrmachtunterkunft in Kaunas kenntlich aufgeklärt werden. Die festgenommenen Täter gestanden, der Terrorgruppe Malinauskas angehört zu haben. Z.Zt. sitzen noch 68 Angehörige dieser Terrorgruppe im Kaunauer Zentralgefängnis ein.

Am 19.II. wurde in Kaunas der Kommunist Franz S i b e r t a s festgenommen, der bereits vom lit. Gericht zum Tode verurteilt und dann zu 20 Jahren Zuchthaus begnadigt wurde. Unter den Bolschewiken war Sibertas stellvertretender Vorsitzender des Obersten Gerichts in Litauen. Er ist von Beruf Tischler. Im September 1940 wurde er an der Spitze einer lit. Abordnung von Stalin empfangen und besonders geehrt.

Das Sondergericht in Kaunas verurteilte einen 19-jährigen Litauer wegen Verfälschung von Bezugsscheinen zum Tode.

Nach Meldungen aus Kauon beabsichtigen die Polen Wasserleitungen, Lebensmittellager usw. mit Bazillen zu versetzen.

aus Weissruthenien:

Auf Veranlassung des Generalkommissars in Minsk werden Anfang März 1942 etwa 60 junge Wolgadeutsche, die sich freiwillig zum Reichsarbeitsdienst gemeldet haben, ins Altreich geschickt.

Am 15.II.1942 wurde in Minsk die erste Ausstellung weissruthenischer Kunst im Hause der Volkskultur eröffnet. Das künstlerische Niveau der rd. 110 ausgestellten Werke ist mittelmässig.

Es mehren sich die Meldungen, daß die russ. Partisanen und die polnische Widerstandsbewegung einen Aufstand zum 23.2.1942 vorbereiten. Es soll geplant sein, vor allem die umliegenden kleinen Wehrmachtseinheiten aufzureiben und dann auf Minsk selbst vorzustossen. Die Wehrmacht hat für Minsk und den Bereich der 707. Div. ab 21.II. erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet.

Der poln. Aktivismus hat sich besonders in den westlichen und nördlichen weissruthenischen Gebieten verstärkt. Von der poln. Widerstandsbewegung werden in letzter Zeit in grossem Umfang Flugblätter verbreitet, in denen zum Widerstand gegen die deutsche Wehrmacht und die Deutsche Zivilbevölkerung aufgefordert wird. In einem im Gebiet von Vilejka aufgefundenen Flugblatt wird gesagt, daß die Stunde der Befreiung durch die Rote Armee gekommen sei. Zwei poln. Missionare wurden auf weissruthenischen Boden gefaßt.

124

Die Wolnaer Zeitung "Geniec Cezdienny" wird von polnischen Eisenbahnern der Strecke Wolna unterwegs auf den Stationen verteilt.

In Minsk gelang die Festnahme eines Partisanen, der als Kurier zwischen einem in der Nähe von Minsk liegenden Partisanenlager von 500 Mann und einer Postanlaufstelle der Partisanen eingesetzt war.

In Minsk wurde ein ausserhalb des Ghettos lebender Jude festgenommen, der eine Postanlaufstelle im Ghetto für Partisanen unterhielt und im Ghetto Partisanen werben sollte.

Ferner wurde ein ehem. Kriegsgefangener, der Fälscherdienste bei Partisanen geleistet und 1 Mitglied der polnischen Widerstandsbewegung gefasst, sowie 2 Russinnen, die 12 russischen Kriegsgefangenen zur Flucht verholfen hatten.

Wegen allgemein ungenügender Bewachung sind allein am 17.II.42 15 Kriegsgefangene aus den Lagern in Minsk ausgebrochen.

Im Waldgebiet Turus-Klinek, ostwärts Minsk ist Partisanenlager in Stärke von 4 bis 500 Mann festgestellt. Bewaffnung besteht aus Karabinern, MP, LMG, SMG und eingebauter Pak. Grosse Munitions- und Nahrungsmittelvorräte sind vorhanden. Nach Aussagen eines gefangenen Partisanen wurde 7 Tage lang Munition auf Panjeschlitten zum Lager gefahren.

Im Raum Tscherwen-Bugowitsche befinden sich nach anderen Gefangenenaussagen im Umkreis von 30 km noch 5 weitere solcher Lager. Die Partisanen haben strikten Befehl, noch nicht in Aktionen zu treten, aber die deutschen Partisanenjäger auf jeden Fall anzugreifen und zu vernichten.

127

Im Dorf Rypcheswolna, ostwärts Minsk, wo sich etwa 150 Partisanen aufhalten, wurde ^{ein} Fest von Partisanen veranstaltet. Ein Spähtrupp von drei als Partisanen verkleideten Wehrmachtangehörigen und einem Dolmetscher, der durch falsche Aussagen in das Dorf gelockt worden war, wurde mit vergeblicher Pistole angehalten und kam nur durch einen Zufall wieder frei.

Im Zusammenhang mit der Ergreifung eines Partisanenkuriers, der die Verbindung einer etwa 500 Mann starken Partisanengruppe in der Nähe Minsk mit ihren Angehörigen in Minsk herstellte, wurden weitere 11 Jüdinnen und Juden sowie 2 Russen wegen Vermittlung von Partisanenpost festgenommen.

111 weitere Exekutionen durchgeführt, darunter 40 Juden und 15 Frauen.

.....

Von den Einsatzgruppen B, C und D liegen Meldungen nicht vor.

.....

XX. Reich und besetzte Gebiete:

Der Vdr. u. Pol. V. in Klagenfurt meldet:

Eine Bande von etwa 20 Mann verübte in Scheranaitz einen Raubüberfall. Von derselben Bande wurde bei Velten, 7,5 km südlich Scheranaitz, eine Eisenbahnüberführung durch Sprengung zerstört und Fernsprech- und Signalanlagen beschädigt. Trotz Einsatz der Skiabteilung konnte die Bande bisher nicht gestellt werden.

Der Vdr. d. Sipo u. d. SD i. d. Untersteiermark meldet:

Wie mir durch eine erfasste illegale Druckschrift bestätigt wird, ist der Führer der slowenischen - kommunistischen Aufstandsbewegung Milos Sidanschek, "intensiver Arbeiter, Kommandant des Partisanenbataillon "Ljuboslav Serier", Mitglied der Zentrale KPS = Kommunistische Partei Sloweniens = ehem. Sekretär des Marburger Kreis Ausschusses der KPS. für das nördliche Slowenien, auf italienischem Boden durch eine Bombe getötet worden. Die Führungsstellen der KPS. haben eine 40-tägige slowenische Nationaltrauer für Sidanschek angeordnet.

615

-5-

B Ib-173-127

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 25. Febr. 1942.

TV A 1 s. B. Nr. 1 B/41 s. Nr.

Geheime Reichssache!

55 Ausfertigungen
11 Ausfertigung

Freignismeldung UdSSR Nr. 173.
.....

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 25.2.1942.

Die mit Freignismeldung Nr. 172 von 23.2.42
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbin-
dungen sind unverändert geblieben.

./.

AL

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardelsk.

Der Mannschaftsersatz der vor Leningrad eingesetzten Verbände der Roten Armee besteht zum größten Teil aus genesenen Arbeitern aller Altersklassen, welche oft nur 2 bis 3 Tage ausgebildet werden sind und aus Sträflingen. Daneben wurden aber auch 16- bis 17-jährige Schüler der oberen Klassen von Landerschulen bei den Fronttruppen eingesetzt. Da in ganz Russland der Jahrgang 1923 eingesetzt wurde, sind auch in Leningrad Rekruten aus allen Teilen der UdSSR eingetroffen. Die körperliche Leistungsfähigkeit der Ersatzmannschaften ist infolge der mangelhaften Ernährung sehr schlecht.

serjatischen

Die Ernährung der Fronttruppen an der Leningrader Front ist nach wie vor unzureichend. Vereinzelt Fälle von Kanibalismus wurden festgestellt. Auch hinsichtlich der Bekleidung macht sich ein fühlbarer Fehlbestand bemerkbar. Der neue Ersatz erhält zumeist abgetragene Kleidungsstücke, Mäntel und Unterwäsche. Zur Behebung der bestehenden Misstände wurde die Zivilbevölkerung zu einer Interessensammlung aufgerufen. Es besteht weiterhin Mangel an Waffen, so dass besonders Kommandos beauftragt sind, Gewehre und Ausrüstungsgegenstände Gefallener zu sammeln. Trotz täglicher Aufmunterungsappelle durch die Politruks und den Versuchen, die Vorpflegung zu verbessern, dauert die schlechte Stimmung an.

In Rahmen der allgemein sicherheitspolizi-
lichen Überwachung weiter Teile der Zivilbe-
völkerung um Leningrad mussten weitere 140 Per-
sonen erschossen werden. Veranlassung dazu war im
wesentlichen:

- a) Aktive Tätigkeit innerhalb der kommunistischen
Partei vor Einmarsch der deutschen Truppen,
- b) Zersetzende und hetzerische Tätigkeit seit
Einmarsch der deutschen Mehrheit,
- c) Partisanentätigkeit
- d) Spionagetätigkeit
- e) Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse.

Sieben Zivilgefangene eines Lagers in Reshdjesta-
weno wurden wegen nachgewiesenen Kannibalismus
zur Abschreckung erhängt. (Haupttäter war ein
Mediziner aus der Ukraine, der die Leichen sezerte,
die Lungen, Nieren und Mägen an andere beteiligte
Gefangene weitergegeben hatte und auch teilweise
selbst verzehrte. Es wurde zum Beispiel gekochtes
Menschenfleisch in einem Kochgeschirr vorgefunden.
Verschiedentlich hatten sich die Gefangenen auch
selber Teile aus den Oberschenkeln der Leichen
herausgeschnitten, bzw. Beine und Arme von den
Leichen abgetrennt. Das Menschenfleisch war ge-
kocht und dann verzehrt worden).

Weitere drei Personen wurden in Krasnogwardelsk
in Belorussien mit einem Luftgaskommando erhängt,
zwei in Wga.

In Weissruthenien hat die Wehrmacht im rückwärtigen Weeresgebiet Anschläge in weissruthenischer und russischer Sprache anbringen lassen, in denen den Bauern bekanntgegeben wird, dass sie ihr Land zurückbekommen. Die Verarbeiten der hierfür zuständigen deutschen Stellen seien beendet, man werde bald in der Lage sein, das Land aufzuteilen und den Bauern noch mehr Land geben zu können, als sie bisher besessen haben. Bevorzugt sollen die Bauern werden, die sich bei der Bekämpfung von Partisanen und Saboteuren ausgezeichnet haben. Die Tatsache, dass diese Anschläge von der Wehrmacht angebracht worden sind, hat die Stimmung der Bevölkerung gegen die Zivilverwaltung erneut verschärft.

Von der Einsatzgruppe B liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe C:

Standort: K i e w .

Durch das Gendarmenkommando 4 b wurden in der Zeit von 14.7. bis 12.2.42 861 standrechtliche Erschießungen vorgenommen. Davon waren 549 politische Funktionäre, 52 Saboteure und Partisanen und 159 Juden.

Die Zahl der durch das Einsatzkommando 3 vorgenommenen standrechtlichen Erschießungen betrug in der Zeit vom 12.7. bis einschl. 24.1.42 104 politische Funktionäre, 75 Saboteure und Plünderer und rund 8 000 Juden.

Das Einsatzkommando 6 erschoss in den vergangenen Wochen 173 politische Funktionäre, 56 Saboteure und Plünderer und 149 Juden.

In Dnjepropetrowsk wurde in der letzten Zeit besonderer Wert auf die Bekämpfung der zahlreich auftretenden Berufsverbrecher gelegt. Es gelang, in Zusammenarbeit mit der ukrainischen Miliz am 4.2.42 25 Kapitalverbrecher, die zum Teil aus dem Gefängnis entwichen waren, festzunehmen. Unter den Festgenommenen befanden sich u.a. 2 der Haupttäter eines Massensterbes und ein Dokumentenfälscher, der eine besondere Fertigkeit darin hatte, deutsche und ukrainische Dienststeiger herzustellen.

In der Zeit vom 10.1. bis 6.2.42 wurden in Dnjepropetrowsk 17 Berufsverbrecher, 105 kommunistische Funktionäre, 16 Partisanen und ca. 350 Juden standrechtlich erschossen.

192

Außerdem wurden 400 Insassen der Irrenanstalt Igrin
und 320 Insassen der Irrenanstalt Jasilkowska be-
seitigt.

Von der Einsatzgruppe D liegen keine Meldungen vor.

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr. d. Sipo u. d. SD in den bes. Geb. Kärutens
und Krains - Veldes - meldet:

Im Verlauf einer in Krainburg durchgeführten Aktion sind bisher 68 Personen festgenommen worden. Bei den Festgenommenen handelt es sich fast ausschliesslich um sämtliche führende Köpfe der Organisation der O.P. (slowenische Befreiungsfront), deren Zentrale in Krainburg stand. Es wurde der Hauptausschuss, der Propagandausschuss, der technische Apparat usw. ausgehoben, eine grosse Menge Flugschriften, Ausrüstungsgegenstände für die Partisanen, Medikamente, Verbandzeug usw. sichergestellt. Das bisher angefallene und im Wege der Vernehmungen erfasste Beweismaterial führt noch zu einer grossen Zahl weiterer Festnahmen und Aufdeckung der Verbindungen zu weiteren Gruppen in anderen Ortschaften. Es konnte auch die Anlaufstelle für Propagandamaterial aus Laibach ausgehoben und damit vermutlich Verbindung zur Zentrale in Laibach hergestellt werden.

.....

615

7

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

BI 6 - 174 - 2
Berlin, den 27.II.1942

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 174.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 27.II.1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.II.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardisk.

Aus E s t l a n d :

Mit grosser Spannung wurde die Rede des Generalkommissars zum 24.II., dem estnischen Unabhängigkeitstag, erwartet. In der Bevölkerung wurde das Gerücht verbreitet, der Führer werde an diesem Tage dem estnischen Volke eine grosse Überraschung bereiten; man erwartete die Selbständigkeits-erklärung und die Rückkehr aller in Deutschland befindlichen estnischen Kriegsgefangenen.

In seinen Sendungen vom 20. und 21.II.1942 brachte der Finnlandsender wieder einige Pressestimmen in estnischer Sprache. "Helsingin Sanomat" zufolge arbeiten die zuständigen deutschen Kreise an Vorbereitungen zur Verwertung der osteuropäischen Reichtümer. Die Sowjet-Union habe das Land durch Zwangsmaßnahmen überindustrialisiert und die Produktion der Lebensmittel und Rohstoffe vernachlässigt. Nach dem von den deutschen Stellen vorbereiteten Plan werde im Prinzip das Privateigentum wieder eingeführt, die Rüstungsindustrie zur Industrie der Bedarfsartikel wieder umgebaut, die übermässige Industrialisierung rückgängig gemacht und Russland wieder zu einem Europa mit Lebensmitteln und Rohstoffen versorgende Lande gemacht werden.

Der gleichen Zeitung zufolge sind die Sowjet-Verluste in den Winterkämpfen so schwer gewesen, daß für die deutsche Wehrmacht keine kritische Lage mehr entstehen kann.

"Daily Mirror" veröffentlicht einen Artikel, demzufolge man die deutsche Offensive schon vor dem Frühling erwarten dürfe.

Aus L e t t l a n d :

In der Zeit vom 18. bis 22.II. tagte in Riga die Hauptabteilung III des Reichskommissars Ostland. In drei Verhandlungstagen wurden sämtliche Wirtschaftsfragen zwischen dem Reichskommissariat und den Generalkommissaren eingehend erörtert.

Aus L i t a u e n :

In Verfolg ihrer Widerstandsbestrebungen sollen die Polen auch in diesem Jahr wieder beabsichtigen, die Wasserleitungen, Brunnen, Lebensmittellager sowie auch andere mit der Verarbeitung oder Lagerung allgemein benötigter Genussmittel befaßte Betrieben mit Typhus- und Diphtheriebazillen zu verseuchen. In den letzten Tagen sollen bereits 12 Kisten solcher Bazillen in Wilna eingetroffen sein.

Die in der Kauener Presse veröffentlichte Erschiessung von 28 Terroristen der Gruppe Malinauskas hat in der Bevölkerung allgemein Zustimmung gefunden, in Kommunistenkreisen eine gedrückte Stimmung hervorgerufen.

In Wilna wurde ein Soldat und Leutnant Dimitrij J e s e n k o , in den Amtsbezirken Taberze und Trakai zwei weitere Soldaten der Roten Armee festgenommen. In diesem Zusammenhang weitere Personen verhaftet. Darunter bekannte Persönlichkeiten aus der bolschewistischen Okkupationszeit, die erst kürzlich aus Russland zurückgekehrt sind. Ein Teil der Verhafteten war in den Wäldern von Ihenai und Bahtei im Kreise Kauen tätig und wurde von dem früheren Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Amtsbezirks Bahtei bewaffnet und mit Instruktionen versehen.

Aus W e i ß r u t h e n i e n :

In Minsk wird ein flutartiges Anwachsen von Paketsendungen der Eisenbahner in das Altreich beobachtet. Entsprechende Hinweise der Detuschen Dienstpost wurden von der deutschen Reichsbahn mit der Begründung abgelehnt, daß die Eisenbahner im härtesten Einsatz stünden und eine Einschränkung der Sendungen ungerechtfertigt sei. Die Deutsche Dienstpost soll erklärt haben, derartige Massensendungen in Zukunft nicht mehr zu befördern. Im Monat Januar wurden über die Deutsche Dienstpost Minsk 1 000 000 Reichsmark in das Altreich überwiesen, ein Beweis, daß die Angehörigen der Wehrmacht und der Zivilbehörden ihr Geld nicht

anlegen können.

Einsatzgruppe B:

Standort: Smolensk.

Die Unterkunft des EK. 9 in Witebsk wurde in der Nacht zum 23.2. bei einem Fliegerangriff von einer Sprengbombe getroffen (1 Toter und 3 Verletzte).

Eine 2. Sprengbombe schlug neben der Garage ein, die abgebrannt ist. Hierbei wurden 12 PKW und LKW vollkommen vernichtet oder zerstört. OT prüft z.Zt., ob die Unterkunft noch bewohnbar ist.

Einsatzgruppe C:

Standort: Kiew.

Meldungen liegen nicht vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: S i m f e r o p e l .

Die Partisanenbewegung im Raume der West-Krim.

Entwicklung, Aufbau und Auftrag der Partisanenbewegung.

Entwicklung:

Die Partisanenbewegung der Krim hat ihren Ursprung in den roten Partisanen der Jahre 1918-20, aus dieser Zeit und aus den Kämpfen der damaligen Partisanen gegen die Wrangelarmee stammt ihre Tradition. Die Bezeichnung "Alter Partisan", die häufig anzutreffen ist, bezieht sich auf diese Zeit.

Die neue Partisanenbewegung der Krim hat sich sowohl aus der Parteiorganisation wie aus der NKWD, der Miliz und der Roten Armee heraus entwickelt.

Vor Beginn und noch im Verlauf des Krieges wurden zivile Hilfstruppen aufgestellt, denen neben dem allgemeinen Werkschutz und Luftschutz die Abwehr von Fallschirmspringern, Saboteuren u.s.w. übertragen wurden. Sie wurden rajonweise zu "Vernichtungsbataillonen" zusammengefasst. Aus diesen Vernichtungsbataillonen wurden zunächst, ebenso wie aus den Parteiorganisationen, Freiwillige für die Partisanenbewegung geworben. Da die Freiwilligenwerbung jedoch nicht zum Ziele führte, wurde die Rekrutierung aus der männlichen Bevölkerung (zum Teil auch Frauen, soweit es sich z.B. um Sanitätspersonal handelt) über das Kriegskommissariat vorgenommen und die Einberufungen in Partisanenabteilungen eingeleitet. Hieraus ergibt sich, dass sich unter den Partisanen zahlreiche Männer befinden, die sich ideenmässig nicht zum

Bolschewismus bekennen.

Die Vorbereitungen zum Partisanenkrieg begannen bereits im Sommer 1941 mit der Anlagerung von Unterküften und Lebensmittelagern in den unwegsamen Teilen des Jailagebirges. Mit dem Vordringen der deutschen Wehrmacht zogen sich die Partisanengruppen frontwärts in die Berge zurück. Der überraschend schnelle Vormarsch der deutschen Truppen brachte die Partisanenabteilungen sehr bald in Berührung mit versprengten Teilen der Roten Armee, die sich teilweise in die Partisanenbewegung eingliederten. Dieser Zustand führte zu einer Verwischung des ursprünglichen Führungsmässigen Aufbaus der Bewegung.

Aufbau.

Ursprünglich war die Partisanenbewegung nach eigenen Rajonen aufgliedert, die sich nicht mit den Verwaltungsrajonen deckten. Führer eines Rajons war normalerweise der Kommandeur eines Vernichtungsbatallions, der zugleich auch eine führende Stellung in in der Parteiorganisation inne hatte.

Die Gesamtführung hat der "Kommandeur der Partisanenbewegung der Kria", dem ein Kommissar zur Seite steht.

Dem Rajon als der nächsten politischen Verwaltungseinheit entspricht die Brigade als Kampfseinheit. (Bisher wurden 5 Rajone und Partisanenbrigaden festgestellt).

Vor Brigade unterstehen 4 Abteilungen.

Die Abteilung ist untergliedert in mehrere Gruppen.

Die Gruppe arbeitet nach dem System der Zehner- und Fünfeinheiten.

An der Spitze des Rajons und der Brigade steht der Brigadekommandeur. Zu seiner Verfügung stehen ein Stabschef für den Rajon und für die Brigade, das Führerkorps ist in der Stabsgruppe zusammengefasst.

Jede Abteilung (auch Bataillon) und jede Gruppe (auch Kompanie) hat einen Kommandeur, einen Stabschef und einen Kommissar oder Politruk, die neben der Kampfführung für die militärische und politische Ausbildung verantwortlich sind. Über den Umfang dieser Ausbildung geben folgende erarbeiteten Befehle Aufschluss:

Uhr	Wecken
7-7,45	" Waschen und Frühsport
7,45-8	" Antreten
8 - 9	" Hausdienst
9 - 9,30	" Politische Information
9,30 -11	" Frühstück
11 - 11,30	Waffenreinigen
11,40-15	" Ausbildung
15 - 15,50	Waffenapell
15,50-16	" Wacheinteilung
16 - 18	" Mittagessen und Hausdienst
18 - 19	" Schulungsunterricht
19 - 21	" Freizeit
21 - 21,15	Antreten
21,20	" Zapfenstreich

I. Besonderheiten der Partisanentaktik

Die politische Bedeutung der Partisanenbewegung:

1. Patriotismus
2. Die Lehre Lenins- Stalins
3. Opferbereitschaft
4. Überwindung von Schwierigkeiten
5. Vertrauen zu den Vorgesetzten

II. Aufklärung und Patrouillentätigkeit

1. Systematische Spähtrupptätigkeit- umfassende Beobachtung der Stärke und Bewaffnung des Gegners, Mut, Tapferkeit und Beobachtungsfähigkeit der Spähtrupps

- 2.) Schnelligkeit und Genauigkeit der Meldung
3.) Schweigsamkeit und Geräuschlosigkeit beim
Postenwechsel - Tarnung - Gefangenenernehmung
4.) Persönliches Verhalten der Streife - Verhalten
gegenüber der Umgebung und der Bevölkerung.

III. Vorbereitung zu Operationen

1. Überfälle auf Stäbe und Unterkünfte .
2. Störung des Nachschubs durch Überfälle und
Beutemachen
3. Überfälle auf kleine gegnerische Einheiten
4. Hinterhalte
5. Gefangennahme von Meldern
6. Überfälle auf Lager und Unterkünfte.

IV. Voraussetzungen zum Erfolg

1. Gesundheitszustand der Mannschaften
2. Bewaffnung
3. Zweckentsprechende Kleidung
4. Getarnter Anmarsch
5. Rückzug auf den festgelegten Wegen
6. Genaue Verteilung der Aufgaben
7. Kenntnis der vorhandenen Kräfte, deren Bereit-
stellung und Einsatz.

V. Verlauf der Aktion

1. Geräuschlosigkeit
2. Schnelligkeit, Plötzlichkeit, Beweglichkeit -
Einsatz der Feuerkraft: Gewehre, MG, Handgranaten
3. Durchführung der Aufträge - Schnelligkeit, Ordnung
und Planmässigkeit beim Überfall
4. Verbindung zum Führer
5. Ausstellen von Sicherungen
6. Sicherstellen von Dokumenten, Waffen und Gefangenen

VI. Beendigung der Aktion

1. Postensinziehen
2. Beschleunigter Rückzug
3. Warnung des Rückmarsches
4. Feststellung der Stärke und Verluste
5. Erste Hilfe für die Verwundeten
6. Beobachtungen über Stärke und Marschrichtung des abrückenden Gegners.

Die Verluste der Roten Armee zwangen das Kriegskommissariat, militärisch ausgebildete Kommandeure von Vernichtungsbataillonen zur Roten Armee einzuberufen. Hierdurch trat häufig ein Wechsel in der Partisanenführung ein. An Stelle der ausgefallenen Kommandeure traten vielfach militärische Führer niederer Dienstgrade oder führende Parteimitglieder.

Mit dem Abrücken in die Unterkünfte in den Bergen erfolgte planmässig die Aufteilung der einzelnen Gruppen. Häufig waren Kommissare und Führer der Gruppen identisch, zumal wenn durch Kampfhandlungen die Gruppenführer ausfielen.

Die Bewaffnung bestand aus Gewehren verschiedenster Herkunft (japanische, englische, polnische, deutsche und russische) Handgranaten und LMGs. Erst durch das Hinzustossen von versprengten Truppeneinheiten der Roten Armee konnten sich die Partisanen auch mit schweren Infanteriewaffen (Granatwerfer und leichtes Geschütze) ausrüsten.

In den von deutschen Truppen besetzten Gebieten wurden Nachrichtenträger und Weldköpfe zurückgelassen oder eingebaut. Die Brigaden waren teilweise mit Funkgerät ausgestattet. Die Nachrichtenverbindungen funktionierten sehr gut.

Mit Beginn der Kälteperiode und den damit auftretenden Schwierigkeiten (Schneestürme, Schneeverwehungen) und durch die Aktionen der Wehrmacht und der Sicherheitspolizei gegen die Partisanenbewegung geriet der ursprüngliche Aufbau in Verwirrung. Die einzelnen Abteilungen verloren die enge Verbindung untereinander, die Gruppen waren gezwungen, selbständig zu handeln und sich selbständig zu ernähren. Nach wie vor versucht jedoch die Führung der Partisanenbewegung auf der Krim die Verbindung durch Funk und Melder (Meldegänger und berittene Melder) aufrecht zu erhalten.

Nach allgemeinen übereinstimmenden Meldungen soll Makrousov ("Alter Partisan"), der schon 1918 hervorgetreten und wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des Obersten Rates der Sowjet - Union ernannt und mit dem Roten Orden ausgezeichnet worden war, Führer der Gesamt-Partisanenbewegung der Krim sein. Sein genauer Standort war bisher nicht zu ermitteln. Nach neueren Meldungen sollte Makrousov einen militärischen Führer unterstellt worden sein, während Flugblätter der Partisanen von Ende Januar 1942 noch seine Unterschrift als "Kommandeur der Partisanenbewegung der Krim" trugen. Da die Gesamtbewegung der Partisanen durch den Verkehr auf der Nachschubstrasse Simferopol - Aluschtsa in eine Ost- und eine Westgruppe zerlegt ist, besteht die Möglichkeit, dass entweder jede der beiden Gruppen neuerdings ihre eigene Führung hat, von denen eine in der Hand des Makrousov liegt, oder dass Makrousov dem Befehl der Unterordnung keine Folge geleistet hat. Ein klares Bild liess sich hierüber bisher nicht gewinnen.

Auftrag und Taktik der Partisanen.

Nach den Befehlen der Zentrale in Moskau hat die Partisanenbewegung den Auftrag, den Nachschub des Gegners zu stören und die gegnerische Wehrmacht durch Überfälle und Sabotageakte in ständiger Bewegung zu halten. - Die Stellungen der Partisanen v...

liefen von der Halbinsel Kertsch über das Waldgebiet von Karasubasar zum Naturschutzgebiet des Sapowetnik, westlich der Strasse Simferopol - Aluscha, dem Kamm des Jailagebirges folgend über die Ausläufer des Gebirges bis in die Wälder von Sewastopol. Sie verlaufen durch Hügelgebiete, Steinbrüche und Kohlengruben, durch Gebiete von Urwald- und Hochgebirgscharakter (bis 1600 Meter) und bieten den geländekundigen Einheimischen die besten Möglichkeiten zum Guerillakrieg.

Von hier aus sollte sowohl die Strassenkontrolle wie die Störungsarbeit in Hinterland (unterstützt durch Stadtpartisanen) erfolgen. Gleichzeitig sollte die Verbindung mit Sewastopol aufrecht erhalten werden.

Diese Anweisungen bedingen die Kampftaktik der Partisanen. Sie sind in dem bearbeiteten Raum bisher nur wenigemale in grösseren geschlossenen Verbänden aufgetreten oder zum Angriff übergegangen. Ihre Stärke liegt in dem blitzartigen, überraschend durchgeführter Überfall mit kleineren Gruppen und sofortigen Rückzug. In den unübersichtlichen gebirgigen Gelände sind die ortskundigen Partisanen den deutschen Truppen gegenüber hiernit im Vorteil.

Mit besonderem Nachdruck wurden in dem bearbeiteten Raum die Strassen Aluscha - Jalta, Kikines - Foros - Bajdary und Bija - Ssala - Kousch von den Partisanen bearbeitet. Ihre Bekämpfung erforderte ein planmässiges Vorgehen seitens der Wehrmacht und der Sicherheitspolizei als Nachrichten- und Erkundungsorgan.

Bekämpfung der Partisanenbewegung.

Nachrichtenerfassung.

Alle bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass bei dem Aufbau und der Taktik der Partisanenbewegung mit einer wirklich erfolgreichen Bekämpfung nur dann ge-

rechnet werden kann, wenn eine sorgfältige nachrichtenmässige Erkundung und Einkreisung vorausgegangen ist. Andernfalls besteht die Gefahr, dass bei militärischer Erkundung oder unvorbereiteten Angriffen der Gegner gewarnt und rechtzeitig in die Lage versetzt wird, in andere Schlupfwinkel zurückzuweichen. Aktionen, die von der Sicherheitspolizei und dem SD nachrichtenmässig gut vorbereitet waren, haben dagegen bisher fast immer zu Erfolgen geführt. Zu dieser Erkundungsarbeit wurden verwendet:

- a) Meldungen aus der Bevölkerung
- b) Aussagen bei Vernehmungen
- c) Aussagen Übergelaufener oder gefangener Partisanen
- d) Meldungen eigener V-Männer.

Diese Methode der Erkundung hat zu einem System geführt, mit dem heute ganze Gebiete unter Nachrichtenkontrolle stehen. In diesem System sind ausser dem V-M.-Netz die Bürgermeister, die Selbstschutzzführer, die deutschen Dienststellen und zwei Reiter-Nachrichtenstaffeln der Tataren-Selbstschutzkompanien des Sonderkommandos XI a eingebaut.

Die Nachrichtenauswertung und kartographische Festlegung erfolgt zentral am Sitz des Kommandos.

Erschwerend wirkt sich hierbei die völlige Unkenntnis der Russen und Tataren in Kartenlesen aus. Diese Schwierigkeiten sind nur durch Anfertigung von Skizzen nach Angaben von Ortskundigen und durch Heranziehung ortskundiger Wegeführer zu überbrücken, wobei häufig Übergelaufene Partisanen erfolgreich eingesetzt werden konnten.

Die Nachrichtenerfassung, Aufklärung und Überwachung der Partisanengruppen und ihrer Bewegungen wird allerdings zum Teil empfindlich gestört durch die Gutgläubigkeit der Wehrmachtsangehörigen und durch den fast ungehindert vorsichgehenden Zivilverkehr, der sich nicht nur auf den Hauptstrassen, sondern auch im Gebirge in fast unerträglichem Ausmass vollzieht.

15

Wenn auch die schwierige Ernährungslage erfordert, der Zivilbevölkerung gewisse Erleichterungen zur Beschaffung von Lebensmitteln zu gestatten, so muss doch durch entsprechende Organisation dieser Beschaffungsaktionen die Gewähr für eine ausreichende Kontrolle geleistet werden.

Zu welchen Folgen die Nichtbeachtung dieses Grundsatzes führt, zeigt die "Grundsätzliche Anweisung für den Geheimen Nachrichtendienst der Geheimen Nachrichtenabteilung des Stabes der 21. (russischen) Armee v. 1.9.1941", in welcher es wörtlich heisst:

"Bedeutend leichter ist im Rücken des Feindes die Tätigkeit für Frauen jeden Alters, Männer über 50 Jahren und unter 18 Jahren, da diese keine Ausweispapiere benötigen. Diese Gruppen lassen die Deutschen fast immer in Ruhe, abgesehen davon, dass sie zur Arbeit herangezogen werden Es muss darauf hingewiesen werden, dass weitaus die Mehrzahl der deutschen Soldaten und Unteroffiziere, die Streifendienst in den Ortschaften versehen, nichts von unseren Ausweispapieren verstehen und bei der Prüfung den Ausweis in der Hand drehen, wie ein Bär die Bibel. Es genügt ihnen in der Hauptsache das auf dem Ausweis aufgeklebte Lichtbild.."

Trotz dieser Schwierigkeiten ist es bisher gelungen, brauchbare Nachrichten in grossem Umfang einzuziehen und der Armee, den zuständigen Korps und dem Stab für Partisanenbekämpfung bei der Armee zur Verfügung zu stellen.

Bisher wurden die Gebiete nördlich Jalta (von Jalta bis Kikineis) und der Abschnitt Kousch (südostwärts Bachtschissaraj) fast einwandfrei erkundet. Der Raum westlich Jalta bis Bajdary und westlich Kousch (mit Anschluss an den Raum Bajdary) ist in Bearbeitung. Der Raum nördlich Bachtschissaraj scheint im wesentlichen partisanenfrei zu sein.

./.

Im Raum Jalta wurden bisher erkundet:

Abteilung Maschkarin mit den Gruppen Krasny - Kamez, Besch - Tekne und Aj - Petri. Der Wehrmacht konnten an Unterlagen zur Verfügung gestellt werden

- a) die genauen Lagepläne der befestigten Unterkünfte und Läger,
- b) die Stärken der Gruppen,
- c) die Art der Bewaffnung.

Durch Stellung von ortskundigen Wegeführern konnten unter Beteiligung des Sonderkommandos XI a alle drei Gruppen durch Teile der I. rumänischen Gebirgsbrigade aufgerollt werden.

Der Partisanen- Meldekopf Alupka, der durch Ermittlungen und Zugriff des Sonderkommandos XI a vernichtet wurde.

Die Bewegungen der Partisanen- Abteilung "Balaklawz". Die Ermittlungen erbrachten wertvolles Material zur Erkundung der übergeordneten Partisanen-Brigade.

Im Raum Bachtschissaraj wurden bisher erkundet: (Stand vom 12.2.1942).

Waldgebiet Abdulga, im Koscha - Tal, um die Höhe 625,7. Stärke vermutlich 200 Mann, 2 MG, wenig Munition.- In Lager soll sich angeblich Makrousov aufhalten.- Zufahrt angeblich durch Minen und Baumsperrern gesichert (9 - 10 km vor Asport). Die ersten Posten sollen 4 km südostwärts Beschui stehen.

Forsthaus Beschuski - Balka, 11 km nordostwärts Bija - Ssala im Knick des Marta - Tales. Zerstörtes Forsthaus und Erdbunker- vermutlich besetzt durch Gruppen aus Bodrak- mindestens 1 MG.

Forsthaus Kitsch - Kallow südostwärts des Forsthaus- Tobluk, in Suchaija-Alma-Tal. Stärke unbekannt.

Forsthaus Tubluk, 4 km ostwärts Beschuski - Balka, in der Nähe des Zusammenflusses der Alma und Suchaija - Alma. Stärke unbekannt.

Forsthaus Japalsch, im Suchaija - Alma - Tal, Stärke etwa 70 Mann, Kommandeur Tschussi - wenig Lebensmitt.

Forsthaus Subir - Sachow, 1 km südlich Jajalsch.
Stärke unbekannt.

Beschuski - Kopa (Schlachtanlagen), 11 km ostwärts
Kousch um Ende der Strasse. Stärke etwa 100 Mann.
Kommandeur Segedinow, Chef des Stabes Repkin, Poli-
truk Jtschenko, einer der Zugführer Patschenko.
Die Gruppe befand sich vordem in den am 27.1. durch
Aktion zerstörten Forsthaus Slowitsch.

Forsthaus Kapischli, 3 km westlich Jajalsch - Gruppe
Pachtschissaraj. Stärke etwa 100 Mann, Kommissar
Tschorny, wenig Lebensmittel. Auch hier soll Makrousov
gesehen worden sein.

Forsthaus Tschetschul, 7 km südostwärts Beschuski -
Kopi, 30 Meter westlich der Strasse Peschel - Jalta
(unmittelbar unterhalb der Serpentine). Zerstörtes
Forsthaus und Erdbunker, Stärke etwa 100 Mann.

Forsthaus Martwinowa, 5 km nordwestlich Kapischli im Ma-
ta - Tal am Südhang der Höhe 382,2. Stärke mindestens
50 Mann, zusammengeslossen mit der Gruppe Aluscha,
deren Stärke unbekannt ist. Angeblich ausreichend
Lebensmittel, 1 SMG, mehrere LMG. Führer angeblich
Kalaschnikaw (früher Führer der Abteilung 221, 1. B.,
zur 4. Brigade - Jalta - gebürtig).

Basma - Kermen, 6 km südostwärts Kousch im Verlauf
des Kascha - Tales. Stärke etwa 150 Mann, Kommandeur
Katschenko, Stabschef Polachornow, Kommissar Boledil-
nikow-Erdhütten.

Laki - Kermentschik, Stärke etwa 150 - 200 Mann,
verteilt auf den Raum zwischen Laki und Kermentschik,
Vorposten bis auf die Höhen südlich Schury - Laki dient
als Stützpunkt.

Machuldur, 3-4 km nordostwärts Kokosi, Stärke etwa
60 Mann, Kommandeur Jegarew. Erkundung durch 101 und
Wehrmacht stehen sich gegenüber. Nach Wehrmachts-
meldung soll die Gruppe nicht mehr vorhanden sein.

Jailach - Kaja, 4 km südwestlich Kokosi.
Kuttler - Boga und Höhe 862,4 am Südhang. Stärke
angeblich 400 Mann, SMG und LMG-Erdbunker und Lebens-
mittellager. Führer ehemaliger Armeekommissar Anasow.

VM-Meldung und Wehrmachtsmeldung stehen sich gegenüber, nach Wehrmachtsmeldung soll die Abteilung nicht mehr bestehen. Es ist möglich, dass sich die Abteilung aufgrund der Vernichtung der westlich gelegenen Abteilung "Sewastopol" zerstreut hat oder abgesogen ist.

Partisanenposten der Abteilung 3 km südlich Kokosi von Taterenseibtschutz ausgehoben.

Kowalik, 4 km von Tschaini - Dom (Wimmelsrichtung unbekannt). Stärke etwa 150 Mann, Lebensmittel- und Waffenlager, Kommandeur Krawtschenko, Vertreter Usenbasch (Molkerei Ochsenbrunn). Stärke etwa 150 mit Veldekopf in Usenbasch, Leiter Seit Wirosmow (Seit Amir Osmanow ?) - Partisanensender an Ortsrand von Usenbasch, Leiter Kommissar Bekir Osman (Weldung des Abwehrtrupp I).

Fünfte Partisanen-Brigade

(Die nachfolgenden Angaben stammen aus Ermittlungsergebnissen und Vernehmungen und geben einen Überblick über die Bewegungen der 5. Partisanen-Brigade).
Führer der Brigade Krasnikow (zugleich Führer des 5. Rajons).

Stabschef der Brigade Krikun

Stabschef des Rajons Jwanenko

Stabsgruppe bisher in der Nähe des Tschaini - Dom, Stärke 25 Mann.

Der Brigade unterstehen 4 Abteilungen:

Abtl. Jalta, Lage unbekannt, Führer vermutlich Kalaschnikow, jetzt angeblich in Martwinowa (Position 10);

Abtl. Jnkernan, Lage unbekannt.

Abtl. Balklawa, Stärke etwa 120 Mann, Kommandeur Casiw, Chef des Stabes Popow, der Abteilung unterstehen 5 Gruppen, mit den Gruppenführern Kabb Larinnow, Gurienko (vergleiche Befehl auf Seite

7 dieses Berichtes), Guberow, Kermenschitski (nach erbeuteten Papieren umfasst diese Gruppe etwa 30 Mann); Die Abteilung Balaklawa hielt sich ursprünglich am Kara - Dag auf, erhielt Befehl, von dort geschlossen zum Tschaus abzurücken. Sie traf dort auf die Abteilung "Sewastopol" und wurde mit dieser ohne Verluste angegriffen. Sie entfernte sich dann in unbekannter Richtung;

Abtl. Sewastopol, Stärke lt. Aussage des Kommandeurs am 1.2.42 132 Mann, Kommandeur Pitworke, Stabschef Gurneta, Kommissar Schakun.

Der Abteilung unterstehen 4 Gruppen:

Gruppe Arbusow Stärke 28 Mann, 19 Gewehre, 5 halbautomatische Gewehre, 2 Pistolen, 1 MG, 70 Handgranaten, 3750 Schuss Munition.

Gruppe Galjuta, Stärke 37 Mann, 35 Gewehre, 1 MG, 150 Handgranaten, 3070 Schuss Munition.

Gruppe Schumanin, Stärke 33 Mann, 23 Gewehre, 7 halbautomatische Gewehre, 3 Pistolen, 1 MG, 75 Handgranaten, 2810 Schuss Munition.

Gruppe Atamanow, Stärke 34 Mann, 26 Gewehre, 4 halbautomatische Gewehre, 4 Pistolen, 1 MG., 80 Stielhandgranaten, 27 Eierhandgranaten, 3238 Schuss Munition.

Die Abteilung "Sewastopol" lag ursprünglich in der Gegend von Aj-Todor. Von dort aus nahm sie folgende Bewegungen vor: Atlas - Tschaini - Dom - Kara - Dag - Tschaini - Dom - Aj - Todor - Atlas - Alsu. Von Alsu aus beabsichtigte die Abteilung den Verkehr auf der Strasse nach Sewastopol zu stören oder sich Katschka - Tschorgun nach Sewastopol zurückziehen. Hier wurden sie von Teilen der 1. rumänischen Gebirgsbrigade gestellt. Nach Berechnungen aus den vorliegenden Zahlen und unter Berücksichtigung der Verluste und Desertationen muss die Abteilung bis auf etwa 70 Mann aufgerieben sein.

Der Kommandeur, der Stabschef und der Kommissar wurden gefangen.

Aktive Partisanenbekämpfung.

Die aktive Bekämpfung der Partisanen muss 2 Hauptziele verfolgen:

- a) Zerstörung der Versorgungsbasen und Unterkünfte
- b) Liquidierung des Mannschaftsbestandes.

Nach den übereinstimmenden Meldungen und Aussagen gefangener Partisanen aus allen Partisanengebieten herrscht innerhalb der Partisanenbewegung absolute Hungersnot. Die Lebensmittellager sind teils durch bisher durchgeführte Aktionen abgetragen oder vernichtet, teils durch Schnee unauffindbar geworden oder infolge Truppenbelegung der nächstgelegenen Ortschaften für die Partisanen nicht mehr zugänglich. Nach den neuesten Aussagen gefangener Partisanen werden zum Teil schon abgesengte Pferdehäute und Schuhleder gekocht und gegessen.

Die Vernichtung der Lebensmittelbasen und Unterkünfte ist daher ein sehr wirksames Mittel zur Bekämpfung der Partisanenbewegung, das jedoch noch vor Einbruch der warmen Jahreszeit voll ausgenutzt werden muss, bevor es den Partisanen gelingt, die Hungersnot und die dadurch bedingten Krankheiten (insbesondere den bereits weiterverbreiteten Skorbut) durch Verwertung von frühen Gemüsen und Früchten und durch Auffindung alter Lebensmittellager zu beheben.

Der Mannschaftsbestand der Partisanenbewegung der Westkrim kann nach den vorliegenden Zahlen auf etwa 2000 Mann geschätzt werden. Ausfälle werden, wie aus Gefangenenaussagen hervorgeht, durch Zwangsrekrutierungen aus der Bevölkerung zum Teil ausgeglichen. Je mehr Stützpunkte und Unterkünfte zerstört werden, um so enger wird der Raum, auf den sich die Partisanengruppen zusammendrängen müssen und um so schwieriger wird damit die Lösung ihres Versorgungsproblems. Gleichzeitig erfolgt damit eine zwangsläufige Konzentration des Gegners, die eine schnellere und

gründlichere Liquidation verspricht.

Musste gegen Ende Dezember 1941 noch vorwiegend mit Gruppen von einem Mannschaftsbestand zwischen 40 und 70 gerechnet werden, so hat sich dieser jetzt durch die Zusammendrängung der Partisanen auf durchschnittlich 100 bis 150 je Gruppe verdichtet.

Dieser Zustand erfordert eine schärfere Bekämpfung nach militärischen Grundsätzen und mit militärischen Mitteln, d.h. durch kampfgeschulte Infanterie- oder Gebirgsjägereinheiten unter Einsatz von schweren Infanteriewaffen, da auch die Partisanen über derartige Kampfmittel verfügen. Bei dem am 8.2.42 auf das Dorf Kousch geführten Angriff der Partisanen in Stärke von etwa 300 Mann wurden auf Seiten der Partisanen 1 schwerer und 2 - 3 leichte Minenwerfer festgestellt. Diese Forderung erscheint um so dringlicher, als im Abschnitt Kousch bisher 2 Partisanenangriffe in der genannten Stärke auf das Dorf Kousch und die dort liegende Besatzung von Wehrmacht, SD und Tatarenselschutz-Kompanie sowie 2 Angriffe in Stärke von je ca. 150 Mann auf das 6 km entfernt liegende Dorf Stilj erfolgten. Wird dieser Neigung der Partisanen, auch in grösseren Verbänden anzugreifen, nicht Einhalt geboten, so muss gegebenenfalls mit einer Vereinigung der noch bestehenden Partisanenabteilungen gerechnet werden, die dann im Rücken der kämpfenden Truppe eine bedeutende Gefahr darstellen und die Operationen vor Sewastopol beeinflussen könnten.

Erfolge.

In der letzten Zeit wurden durch Vernehmungen im Rahmen der allgemeinen sicherheitspolizeilichen Arbeit rund 100 Partisanen überführt und erschossen. Zu dieser Zahl kommen die bei Kampfhandlungen erschossenen, an das Sonderkommando beteiligt war, mit 60 - 70. Der

unmittelbare Anteil des Kommandos an der Vernichtung des Mannschaftsbestandes der Partisanenbewegung der Westkrim beläuft sich also auf rund 160 - 170 Mann.

In Bereich Jalta wurde die Partisanenabteilung Karin mit 3 Gruppen vernichtet oder zerstreut. Im Bereich Bachtschissaraj wurden im Abschnitt Kousch die Gruppen Slowitsch und Scheir teils zerstreut, teils vernichtet. Bei diesen Aktionen, die auf Grund der Ermittlungen und der Erkundungstätigkeit des Sonderkommandos XI a zusammen mit Teilen der deutschen und rumänischen Wehrmacht durchgeführt wurden, wurden rund 20 Unterkünfte und Erdbunker zerstört, 1 Partisanensiedlung mit 28 Häusern gesäubert und vernichtet, 9 Lebensmittellager ausgehoben und grössere Bestände an Waffen und Munition sichergestellt oder vernichtet.

647

-6-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 2. März 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigung

51, Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 175.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 2.3.1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.2.1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen u. -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Estland:

Der estn. Unabhängigkeits- oder Freiheitstag (24.2.) ist in ganz Estland feierlich begangen worden. Der Tag ist überall ruhig verlaufen. In Reval fand eine Grosskundgebung statt, auf der Generalkomm. L i t t m a n n und der erste estn. Landesdirektor Dr. M a e sprachen.

In Finnland nahestehenden estn. Bevölkerungskreisen wird erzählt, dass die Finnen immer mehr von der Idee einer Vereinigung Finnlands und Estlands eingenommen sind. Diese Idee werde nicht nur durch die täglichen Rundfunksendungen in estn. Sprache, sondern auch in der Presse und im Volke propagiert.

Der Finnlandsender brachte am 24.2. d.J. in estn. Sprache auszugsweise einen Artikel des Rektors Musikka, der anlässlich des Freiheitstages in der Zeitschrift "Hoeimurahva" erschienen ist. Es wurde folgendes ausgeführt. Das estn. Volk habe einen jahrhundertlangen Leidensweg hinter sich. Das Land sei mit dem Schweiss und Blut des Volkes getränkt. Tapfer verteidigten die Esten ihre Freiheit, aber die Waffen der Eroberer waren besser. Sie fielen in die Sklaverei unter den ermassenden Gutsherren und Satrapen, aber sie brachen nicht. Sie seien heute genau so stark wie zuvor.

In Krasnogwardeisk wurde ein russ. Fallschirmspringeragent verhaftet, der über den Orte ab-

gesprungen war und sich auf dem Wege nach Upe befand, wo er militärische Geheimnisse erkunden und durch Funk nach Leningrad übermitteln sollte. Funkgerät und Fallschirm konnten sichergestellt werden. Funkverkehr zwecks Feststellung der Agentenzentrale in Leningrad wird aufgenommen.

Am 6.2.42 wurden bei Woloschowo, Rayon Luga, 15 aus Leningrad kommende russ. Fallschirmspringer gestellt und im Kampf erschossen. Zwei Russen konnten mit Sendegeräten gefangen genommen werden.

Südlich des Dorfes Lenin, Gebiet Hansewitsche wurde ein Trupp der OT in Stärke von 15 Mann von Partisanen angegriffen und restlos aufgerieben. Die OT-Männer wurden von den Partisanen ausgezogen und ~~ho~~engelassen.

Lettland:

Auf der in der Zeit vom 18. - 22. Februar d.J. in Riga stattgefundenen Tagung der Hauptabteilung Wirtschaft beim Reichskommissar Ostland wurde u.a. von den zust. Stellen erklärt, dass aus grundsätzlichen Erwägungen eine Änderung in der Lohnfrage, insbes. eine Lohnerhöhung, nicht vorgenommen werden könne, weil die Preise gehalten werden müssten, eine Änderung der Löhne aber gleichzeitig eine Preisänderung nach sich ziehen würde.

Der Reichskommissar hat am 23. Febr. d.J. dem Metropolitan S e r g e i W o s k r e s e n s k y ein Schreiben zugestellt und ihn aufgefordert, sich bis zum 5.3. d.J. zu seinem eigentlichen Dienstsitz in Wilna zu begeben. Gleichzeitig wurde mit der Leitung der orthodoxen Kirche in Lettland der Erzbischof Alexander von Madohn beauftragt.

Entgegen dem Vorschlage des lettischen Generaldirektors für die Justizverwaltung Valdmanis ist zum Generalsekretär der lettischen Volkshilfe der ehem. Perkonkrustler Adolf Schilde vom Generalkommissar bestellt worden. Damit ist zum ersten Male der Einfluss und die Vorherrschaft Valdmanis auf personellem Gebiete durchbrochen worden.

In Libau waren am 16.2.d.J. handschriftlich gefertigte Zettel gefunden, die zum Widerstand mit den Waffen gegen die "politischen Ausbeuter" - gemeint wird damit die Deutschen - auffordern.

Litauen:

Am 23.2.42 wurden in dem Dorfe Seskupial, Krs. Schaulen, 2 Polizeibeamte beim Versuch der Festnahme flüchtiger russischer Kriegsgefangener erschossen. Täter konnten entkommen. Ein Gefängniswärter in Wilna wegen Beförderung von Nachricht aus dem Gefängnis an Juden festgenommen.

Weissruthenien:

Die Aktivität der poln. Widerstandsbewegung im ehem. Ostpolen hält weiterhin an. So wird aus dem Gebiet Hanszewitschi gemeldet, dass vor allem die poln. Hilfspolizisten Gerüchte verbreiten, dass sich im Frühjahr Polen erheben, die poln. Armee unter Sikorski wieder aufstehe und im Rücken der deutschen Armee Sabotageakte verüben würde.

In Molodeczna ist eine polnische Partisanenbande, die s.Zt. gegen die Russen gekämpft hatte, nunmehr für die poln. Widerstandsbewegung arbeiten festgestellt worden. In ihren Reihen befinden sich eine grössere Anzahl ehem. poln. Soldaten.

27

die im deutsch - polnischen Krieg gegen Deutschland gekämpft haben.

Im Bereich von Baranowitschi weitverbreitete religiöse Sekte amerikanischer Baptisten festgestellt, die grössere Versammlungen durchführen.

Verstärkte Partisanentätigkeit in Raume Sluzk und Baranowitschi hält an. Mehrere Festnahmen wegen unbefugten Waffenbesitzes. In Baranowitschi zwei Lokomotiven infolge eines Sabotageaktes von poln. Eisenbahnern zusammengestossen.

In Minsk 2 Elektriker festgenommen, die im Verdacht stehen, innerhalb der letzten acht Tage das Fernschreibkabel des Feldluftparks dreimal durchschnitten zu haben.

In Baranowitschi ein Jude wegen Arbeitsverweigerung im Ghetto öffentlich erschossen. In Minsk 4 Jüdinnen und 6 Juden wegen unberechtigten Aufenthalts ausserhalb des Ghettos ohne Stern festgenommen. Der polnische Rayon-Bürgermeister von Chukin, Gebiet Baranowitschi, von einem Sonderführer der Wehrmacht wegen Widerstandes erschossen. Ein V.-Mann erhielt durch Mittelsmann aus der Nachrichtengerätefabrik Minsk einen Radio-Empfänger für Partisanen ausgehändigt.

Die im rückw. Heeresgebiet angekündigte Landaufteilung wird von kommunistischer Gegenseite als deutsche Schwäche ausgelegt, was die Bevölkerung nach der ersten Freude zum Teil glaubt.

Die Stimmung der Bevölkerung ist durch Gerüchtebildung, steigende Partisanentätigkeit, Luftangriffe usw. weiter gedrückt. In den Städten wird die Ernährungslage von Tag zu Tag schlechter. Arbeitsplätze werden immer zahlreicher verlassen.

./.

Abwanderungen nach dem Westen werden erstmalig beobachtet, und zwar auch von Juden in den Landgemeinden. Die Bauern verstecken zum Teil ihre letzten Reserven an Getreide und Futtermitteln.

In westweissruthenischen Gebieten wurde von katholischer Seite der Plan der Stärkung der weissruthenischen Position gegenüber den Polen durch bewusstes Herausstreichen katholisch-weissruthenischer Priester der Zivilverwaltung gegenüber mehrmals vorgetragen.

Gebiet um Leningrad: AOK. 18 beabsichtigt, die Werbung von Russen zum Waffendienst gegen den Bolschewismus durch Plakate zu betreiben.

Einsatzgruppe B:

Standort: Smolensk.

Tag der Roten Armee am 23. Februar.

Aus absolut zuverlässiger Quelle ist hier bekannt geworden, dass Stäbe und Einheiten der Roten Armee zum 26. Jahrestag der Roten Armee Glückwünsche durch Funkausgetauscht haben. U.a. konnte folgender Glückwunsch erfasst werden, der von einem höheren Stab an ein Armeekorps gerichtet war:

"Mit Lenin und Stalin hat die Rote Armee am 23.2.1918 ihre Kriegsgeschichte begonnen. Unter den Fahnen Lenins und Stalins hat die Rote Armee die Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit der jungen Sowjetrepublik gewahrt. Der verrückt gewordene Unmensch Hitler und seine Bande von Kopfabnehmern haben den verwerflichen Irrtum des wilhelminischen Deutschlands wiederholt. Unerwartet auf Räuberart haben die deutschen Faschisten-Raubtiere unsere glückliche blühende Heimat im Jahre 1941 überfallen und aus den Ihnen bekannten Gründen anfangs gewisse Erfolge erzielt. Das stolze Sowjetvolk hat sich auf den Ruf der Partei des Genossen Stalin wie ein Mann erhoben, um seine Ehre und Freiheit zu verteidigen. Die falsche Legende von der Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres ist zu Schutt und Asche geworden. Alle Pläne des Gegners sind durcheinandergebracht. Die Rote Armee hat dem Hitler-Deutschland einen lauter und zermürbenden Krieg aufgezwungen, der

deutschen Kräften nicht entspricht. Im Feuer der Gefechte sind unsere jungen, zu Beginn des Krieges noch nicht ganz als aktive Truppen zu bezeichnenden Divisionen erhärtet und erstarkt. Sie sind jetzt zu einer furchtbaren Gefahr für die Deutschen geworden. Von der eigenen Industrie erhält die Rote Armee eine täglich zunehmende Menge von Flugzeugen, Panzern, Kanonen, Granatwaffen, automatischen Gewehren. Ununterbrochen nimmt auch die Hilfeleistung unserer Verbündeten zu. In unseren Händen ist auch der wichtige Vorteil: die Initiative. Nicht das deutsche Volk zwingt uns jetzt seinen Willen auf, sondern unsere Truppen ihren Willen den Deutschen. Die Deutschen verteidigen sich und gehen zurück. Der Feind ist noch nicht vernichtet. Blutige Schlachten stehen noch bevor. Mutig vorwärts, Ihr ruhmreichen Krieger. Verstärkt ununterbrochen den Druck auf den Feind. Brecht mutig und entschlossen seinen Widerstand.

Von den Einsatzgruppen C und D liegen keine Meldungen vor.

./.

III.) Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr. d. Sipa u.d. SE i.d. Untersteiermark
meldet:

Vertraulich gelang die Erfassung eines Exemplares der "Befreiungsfront" des Organes der Befreiungsfront des slowenischen Volkes. Die Zeitung befasst sich in erster Linie mit der Aktivierung und Rekrutierung der Partisanen. Unter Verberrlichung der Sowjetunion wird die slowenische Bevölkerung zum Eintritt in die Partisanen-Abteilung und zum Kampf mit der Waffe gegen die Besetzungstruppen aufgefordert.

Die Schrift enthält weiterhin die Satzung der National-Garde. Danach ist die National-Garde ein Bestandteil der slowenischen, bewaffneten Kräfte und dem Oberkommando der Partisanen-Abteilung, dem höchsten militärischen Organ der Befreiungsfront, unterstellt. Das Oberkommando ernennt Kreis- und Ortskommandeure sowie Befehlshaber der Einheiten der National-Garde.

Die Nationalgarde wird in dem gesamten Gebiet der slowenischen Erde, ungeachtet der heutigen Grenzen oder der seinerzeitigen Versailler-Grenzen mobilisiert. Aufgenommen werden alle bewussten Slowenen von 18 bis 50 Jahren, die geeignet sind, die Waffe zu tragen und den Willen haben, aktiv im Kampfe um die Befreiung und Vereinigung des slowenischen Volkes mitzuarbeiten.

Die Mitglieder müssen davon überzeugt sein, dass sie mit ihrer Arbeit das Schicksal des slowenischen Volkes entscheiden, das zusammen

mit den Partisanen erkämpft wird, damit wir die fremden Gewalttäter aus unserer Heimat verjagen können. Die Anhänger müssen alles daransetzen, dass die slowenische Wehrmacht die ganze slowenische Erde besetzt und dass sie dem slowenischen Volke seine Souveränität auf ihrer Erde gewährleistet.

645

10

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 4. März 1942.

1 A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Geheime Reichsache

65 Ausfertigungen

51 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 176.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 4.3.1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.2.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

./.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Estland:

- 1.) Die Ende vorigen Jahres vom Bildungs-
direktorium angeregte und von der estn. Volks-
gemeinschaftshilfe durchgeführte Aktion "Die Stadt
schenkt dem Lande Geistesnahrung" hat einen
unerwarteten grossen Erfolg zu verzeichnen.
Es wurden insgesamt 42 000 Bücher gesammelt,
die eine Zusammenstellung von 250 Wanderbüche-
reien ermöglichte.
- 2.) Der Finnland-Verband beging am 24.2. den 24.
Jahrestag der estn. Selbständigkeit festlich.
Unter den erschienenen Gästen war der Gesandte
von Ungarn vertreten. Minister Varma hielt die
Festrede. U.a. führte er aus: "Jeder Este wird
die deutsche Flagge neben der estn. gutheissen,
nicht darum, dass er die estn. Selbständigkeit
aufgeben möchte, sondern in Anerkennung der
deutschen Verdienste im Kampf gegen den Bol-
schewismus."
- 3.) Der finnische Stammverwandtschaftsverein
feierte am 22.2. den estn. Freiheitstag. Ausser
Finnen waren Esten, Ungarn, Karelrier und
Ingermanländer erschienen.
- 4.) Weitere Stimmen aus der Bevölkerung zu der
aus Anlass des diesjährigen Freiheitstages
abgehaltenen Grosskundgebung verraten eine
gewisse Enttäuschung, weil mit der Bekannt-
gabe einer grundlegenden Änderung im politischen
Leben des Volkes stark gerechnet wurde.

5.) Am 25. Februar gegen 23 Uhr sprangen aus einem russischen zweimotorigen Bombenflugzeug etwa 20 km südwestlich Revals 3 estnische Fallschirmspringer ab. Sie hatten von der baltischen roten Flotte in Leningrad den Auftrag erhalten, im Hafen von Reval festzustellen, welche deutschen Kriegsschiffe sich dort befinden, welche Transportmittel von den Deutschen Verwendung finden und wie das Paßsystem in Estland aufgebaut werde. Die gesammelten Nachrichten sollten sie mittels eines mitgeführten Funkapparates nach Leningrad weitergeben. Zwei der Fallschirmspringer stellten sich selbst der Polizei, während der Dritte mit dem Funkapparat noch flüchtig ist.

6.) In der Nacht vom 1. zum 2./3. sind bei Vastelin im Kreise Werro 3 russische Fallschirmspringerinnen gelandet. Von ihnen konnte eine gefangen genommen werden. Sie führt einen estnischen Pass, 500 RM deutsches Geld und einen russischen Kompass bei sich.

7.) Aus deutschfreundlichen Intelligenzkreisen wird auf die Gefahr hingewiesen, die das Abhören des Finnlandsenders, vor allem seiner Sendungen in estnischer Sprache für die estnische Bevölkerung mit sich bringt. Besonders vor und nach dem 24.2. sei der Sender mit Interesse gehört worden. Das ständige Betonen des moralischen Rechts zur Wiedererlangung seiner Selbständigkeit, das sich Estland erkämpft hätte, wirke sich allmählich in weiteren Kreisen aus.

8.) Von den Sendungen der letzten Zeit des Finnlandsenders in estnischer Sprache sind folgende Bemerkenswert: "Helsingin Sanomat" schreibt, dass der 24.2. für Estland von grosser symbolischer Bedeutung sei. Er beweise, dass der Drang zur Selbständigkeit noch lebe. Die Arbeit der "Gesellschaft finnischer Stammverwandten" war voriges Jahr sehr beschränkt. Von den Esten wusste man nichts, nur mit den Ungarn war die Zusammenarbeit möglich. Heute gäbe es dagegen viel zu tun.

Weißruthenien:

- 1.) In der Nacht vom 24. zum 25. Februar wurden die beim Wasserwerk Minsk aufgestellten Posten der litauischen Schutzmannschaft von mehreren mit Skiern ausgerüsteten Partisanen angegriffen und beschossen. Eine gegen die Partisanen angesetzte Streife verlief ergebnislos.
- 2.) In den letzten Tagen wurden wiederholt Fernsprechleitungen und Kabel der Wehrmacht durch Störungstrupps der Partisanen zerstört.
- 3.) Wegen dringenden Spionageverdachts wurde am 27.2. der Jude E r a s s e r festgenommen. Brassler ist einer der bekanntesten Bildhauer und Zeichner Russlands und hatte für zahlreiche politische und militärische Führer der Sowjet-Union gearbeitet. Nach der Besetzung von Minsk durch deutsche Truppen wusste Brassler bei nahezu allen in Minsk liegenden Einheiten Zutritt zu finden. Er zeichnete zahlreiche Offiziere und Wehrmachtsangehörige. Dadurch gelang es ihm auch, in den Privaträumen der Offiziere und Mannschaften Zutritt zu finden.
- 4.) Durch Festnahme zweier russ. Juden konnten umfangreiche Durchstechereien in der Minsker Grossküche für die weissruthenische Bevölkerung, die von der Stadtverwaltung betrieben wird, festgestellt werden. Es wurden Lebensmittel, die an sich der Bevölkerung gegeben werden sollten, im Schwarzhandel verkauft. Etwa 15 Verhaftungen stehen bevor.
- 5.) Die Zusammenarbeit zwischen Kreisen der poln. Widerstandsbewegung und russ. Partisanen wird immer offensichtlicher. So wird von Seiten der Gendarmerie mitgeteilt, dass Überfälle auf Schutzmannschaften immer häufiger seien.

6.) Innerhalb der ukrainischen Polizei sollen Bestrebungen bestehen, aus der durch den Eintritt in ein Polizeibataillon eingegangenen Bindung wieder herauszukommen. Von den gleichen Kreisen sollen hektographierte Flugblätter verteilt werden, die Gegenpropaganda enthalten.

7.) Es gelang, einen aus dem Gefängnis in Minsk heimlich herausgebrachten Brief abzufangen, in dem ein Häftling die bei der Sicherheitspolizei beobachteten Vorgänge schildert. Ferner werden in diesem Briefe Namen von bereits erschossenen Insassen genannt, von denen die Bevölkerung annimmt, dass sie noch leben. Die Untersuchung ergab, dass der zur Bewachung des Gefängnisses herangezogene Ordnungsdienst derartige Briefe gegen hohe Bezahlung befördert.

8.) Der Generalkommissar in Minsk weihte am 1.3.d.J. die 1. Schule für volksdeutsche Kinder in Smolewitscha bei Minsk ein und gab ihr den Namen "Adolf Hitler Schule". Die Schule wird von etwa 34 Kindern besucht. Im Gebiet des Gebietskommissars Minsk Land sind etwa 15 000 Volksdeutsche ansässig. Es ist beabsichtigt, Russendörfer auszusiedeln und die verstreut wohnenden Volksdeutschen in geschlossenen volksdeutschen Siedlungen zu sammeln, um sie dann zu späterer Zeit anzusiedeln.

Von den Fins. Gruppen B, C u. D liegen keine Meldungen vor.

-.--.-.



64j

- 77 -

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 6. März 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.



65 Ausfertigungen
59. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 177.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 4.3.1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 25.2.1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos:

Von den Einsatzgruppen A und B liegen keine Meldungen vor. /

39

Einsatzgruppe C:

Standort: K i e w .

Allgemeine Lage in grundsätzlicher Hinsicht.

Stimmungsmässig hat sich die Tätigkeit der Einsatzgruppe hinsichtlich der scharfen Massnahmen gegen die Juden und die ehemaligen Parteikommunisten in allgemeinen günstig ausgewirkt. Nicht nur die Behandlung der Juden wird mit Verständnis verfolgt, sondern auch das Vorgehen gegen die Träger der Unruhen.

Bei dem Feil der Arbeiterschaft, der den Deutschland nicht ablehnend gegenübersteht, zeigte sich bisher ein fester Glaube an das Können der deutschen Führung. Da sich aber ihre Hoffnung, dass in Laufe weniger Monate die Werke und Betriebe wieder arbeiten, nicht bewahrheitet, macht sich bereits eine Enttäuschung bemerkbar, die noch dadurch vergrössert wird, dass sich die Ernährungslage von Woche zu Woche verschlechtert. Daher lässt sich beobachten, dass sehr viele Arbeiter wieder auf das Land ziehen, weil sie glauben, sich dort leichter ernähren zu können.

Hinzu kommt, dass der gegnerische Teil der Bevölkerung, der nun infolge der schlechten Ernährungslage und Wetterverhältnisse den geeigneten Nährboden findet, in geschickter Weise zumeist in Folge der Flüsterpropaganda auf das Volk einzuwirken beginnt. Haben sich bisher die Nachrichten von der Zurücknahme deutscher Truppen an einzelnen Abschnitten ungünstig ausgewirkt, so ist darüber hinaus festzustellen, dass Gerüchte über Erfolge der Roten, über die Zurück-

gewinnung zahlreicher Städte und die Wiederbesetzung des Donezgebietes in grosser Zahl unlaufen. Wenn diese Gerüchte auch laufend und systematisch von gegnerischer Seite durch Flugblätter und Flüsterpropaganda weitergegeben werden, so besteht kein Zweifel darüber, dass in Intelligenzkreisen das Abhören des Moskauer Rundfunks als Ursache dieser Gerüchte angesehen werden muss. Es scheint die bisher beobachtete abwartende Haltung einer Säuerung im negativen Sinne Platz gemacht zu haben, einer Entwicklung, der nur durch zentral gesteuerte und intensiv gesteigerte Gegenpropagandatätigkeit entgegengewirkt werden kann.

Die Zusammenarbeit mit den ukrainischen Stellen und der Miliz ist im allgemeinen gut. Dass bei der Einsetzung der Verantwortlichen nicht immer mit der nötigen Vorsicht und Sorgfalt vorgegangen wird, beweist die Tatsache, dass der Bürgermeister der Stadt Kremenchug, Senitza, festgenommen wurde, weil er die ihm gegebenen Befehle sabotiert hatte. Erst durch die Vernehmungen der Beamten des Einsatzkommandos wurde festgestellt, dass er sich wissentlich falscher Personalien bedient hatte, und die Behandlung des Judenproblems in der Weise zu sabotieren wusste, dass er den Oberpopen Protopjerej Romanskyj ermächtigte, die von ihm selbst bezeichneten Juden zu taufen und ihnen christliche bzw. russische Vornamen zu geben. Infolge einer sofortigen Verhaftung konnte vermieden werden, dass sich eine grössere Anzahl von Juden der deutschen Kontrolle entzog. Senitza wurde exekutiert.

In diesem Zusammenhang musste auch der Chef des Personalamtes des Familienregisters in Kremenchug seines Amtes enthoben werden, da er sich

in seiner Eigenschaft als Standesbeamter weigerte, die Berichtigungen in den Urkunden vorzunehmen.

Auch gegen die ukrainische Miliz in der Altstadt von Kramatorskaja musste vorgegangen werden, da ständig Klagen über das Verhalten der führenden Milizangehörigen bekannt wurden. Die eingehende Untersuchung ergab, dass die gesamte Führung der Miliz äusserst korrupt und politisch vorbelastet war und die Bevölkerung terrorisierte. Nach Abschluss der Ermittlungen wurden von den 45 Festgenommenen der Kommandant der Miliz, sein Stellvertreter, der Wirtschaftsführer und ein weiterer Milizant erschossen. Die übrigen Angehörigen wurden nach Überprüfung und scharfer Verwarnung wieder entlassen.

Vollzugstätigkeit .

Die polizeiliche Tätigkeit litt nach dem Stillstand der Front, der infolge des langen Verweilens der Kommandos einen erheblichen Anfall an Vorfällen erbrachte, sehr unter den niedrigen Temperaturen und den Schneeverwehungen.

Durch das Sonderkommando 4b wurde eine Zahl von 1317 Personen (darunter 63 politische Aktivisten, 30 Saboteure und Partisanen und 1224 Juden) exekutiert. Durch diese Massnahme wurde auch der Ort A r t e m o w s k judenfrei.

Aufgrund der Tätigkeit des Einsatzkommandos 5 sind politische Aktivisten, 114 Saboteure und Plünderer sowie 1580 Juden, insgesamt 1880 Personen erschossen worden. Bei diesem Kommando ist auch ein Vorgehen gegen Angehörige der Banderagruppe erfolgt.

Infolge der von dem Einsatzkommando 6 getroffenen Massnahmen sind nunmehr die Orte Gorlowka und Makejewka judenfrei gemacht worden. Ein in Stalino verbliebener Rest wird umgesiedelt werden, sobald die Witterungsverhältnisse es erlauben. Exekutiert wurden hier insgesamt 493 Personen (darunter 80 politische Aktivisten, 44 Saboteure und Plünderer und 369 Juden).

Auffallend ist hier die Zahl der festgenommenen alten KP-Angehörigen, deren Ausharren auf besondere Absichten des Gegners in diesem Raume schliessen lässt. Hier konnten auch vier bewaffnete Fallschirmspringer unschädlich gemacht werden.

Widerstandsbewegung.

a) "Bandera-Gruppe"

Gegen eine grössere Anzahl von Angehörigen der Bandera-Gruppe musste im hiesigen Bereich vorgegangen werden.

b) Jugendvereinigung "Sitsch".

Nachdem im hiesigen Bereich eine gewisse Beruhigung eingetreten war, sind hier wiederholt Bestrebungen bekannt geworden, die sich darauf erstreckten, die ukrainische Jugend in besonderen Zirkeln zusammenzufassen, um sie durch Lagerkurse, durch körperliche Übungen in Sälen und auf freien Plätzen, körperlich, geistig und berufsmässig zu ertüchtigen. Obwohl offizielle Stellen betonen, dass die Absicht bestehe, die ukrainische Jugend durch Pflege der nationalen Gesinnung, der körperlichen Erziehung und der beruflichen Förderung zu sammeln und zu lenken, ist festgestellt worden, dass in verschiedenen Teilen des zuständigen Bereiches bereits derartige Vereinigungen bestehen. Nach zugegangenen Mitteilungen sollen bereits Vorträge gehalten worden sein, die darauf abzielten, das Vertrauen zu Deutsch-

land zu untergraben. Wie vertraulich festgestellt wurde, ist das Wort "Sitsch", das ursprünglich den befestigten Sitz des Hetmanns auf einer Dnepr-Insel und die Ratsversammlung der Kosaken-Gemeinschaft bezeichnen sollte, in den Kämpfen der Karpaten-Ukraine gegen Ungarn von den ukrainischen Heer auf sich selbst angewandt worden. Bei diesen Kämpfen sollen 30 000 Ukrainer gefallen sein, so dass das Wort "Sitsch" noch mehr zum geheiligten Inbegriff einer heldischen Gemeinschaft von Freiheitskämpfern wurde.

Da anzunehmen ist, dass diese Vereinigung weitere Kreise der ukrainischen Jugend erfasst, wird ihre Entwicklung beobachtet.

Von der Einsatzgruppe D liegen keine Meldungen vor.

./.

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kommandeur d.Sipo u.d.SD i.d.Untersteiermark meldet:

- 1.) Am 4.3.42 wurde der Oberleutnant Anton W i r t h in Ottendorf bei Cilli bei der Rückkehr von einem Streifengang vor seinem Wohnhause von einem unbekanntem Manne angeschossen, den er zwecks Ausweisleistung angerufen hatte. Oblt. W i r t h wurde durch einen Durchschuss der beiden Unterschenkelknochen des linken Fusses verletzt. Oblt. Wirth versuchte Gegenwehr, doch versagte die Pistole. In diesem Augenblick kamen drei weitere Männer, die der Offizier jedoch durch einige Schüsse vertreiben konnte. Sofort angestellte Ermittlungen haben zweifellos ergeben, dass es sich um einen kommunistischen Mordanschlag handelte. Die Täter konnten noch nicht gefasst werden.
- 2.) Am 28.2.42 um 19⁰⁰ Uhr wurde in Marburg ein Wehrmachtangehöriger im Stadtpark von 3 Slovenen überfallen. Der Soldat trug wegen Armbruch einen Arm in der Schlinge und setzte sich mittels Seitengewehr zur Wehr. Er erlitt Verletzungen durch Fusstritte in den Bauch und durch Schnittwunden. Er konnte aus dem Lazarett am 4.3.42 wieder entlassen werden. Die Fahndung nach den Tätern ist aufgenommen, blieb jedoch bisher ergebnislos. Als Gegenmassnahme werden am 6.3.42 in Marburg 10 kommunistische Gewaltverbrecher erschossen.

615

- 77 -

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 9. März 1942

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

65 Ausfertigungen

57. Ausfertigung.

Ereignismeldung UdSSR Nr. 178.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit 9. März 1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.II.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Aus L i t a u e n :

In mehreren Orten westlich Babtei, die überwiegend russische und polnische Bevölkerung besitzen, wurden Partisanen in grösserer Anzahl gemeldet. Die zur Bekämpfung dieser Partisanengruppe eingeleiteten polizeilichen Maßnahmen führten am 3. ds. Mts. zu einem vollen Erfolge. Es wurden insges. 102 Personen, darunter 11 Frauen zur Vernehmung vorgeführt. Ausserdem wurden 6 russische Kriegsgefangene aufgebracht und von der Zivilbevölkerung 12 russische und ein polnischer Bauer, denen die Unterstützung von Partisanen und die Verbindung mit sowjetischen Terroristen nachgewiesen werden konnte, erschossen. Die Kriegsgefangenen wurden vorläufig zum Zwecke der eingehenden Vernehmung in Gewahrsam genommen.

Am 27.2. wurden in Pabrade und Butiai 4 weitere Personen, die an Sabotageakten an Eisenbahneinrichtungen beteiligt waren, festgenommen und nach Wilna überführt. Unter den Festgenommenen befindet sich auch der Organisator der Sabotageakte Stanislaus S z k l e n i k aus Pabrade. Bei der Festnahme zweier Attentäter im Dorfe Guzii wurden 5 Dorfbewohner ermittelt, die im Besitze von Schusswaffen und Munition waren. Es konnten 2 Revolver, 1 Karabiner und eine Kiste Gewehrmunition gefunden und sichergestellt werden. Alle 5 Personen wurden an Ort und Stelle erschossen.

Am 28.2. gelang die Festnahme des Polen Wclav F r y t l i n g , der in eine Spionage- und Dokumentenfälschersache verwickelt ist. F. soll ausser-

dem Mitglied einer polnischen Geheimorganisation in Wilna und für diese als Kurier tätig sein.

aus L e t t l a n d :

In den letzten Tagen wurden 3 aus dem Reich nach Riga verbrachte Juden aufgegriffen, die aus dem Ghetto bzw. den Barackenlagern geflüchtet waren. Die Juden wurden in Gegenwart der Ghetto-bzw. Lagerinsassen erschossen bzw. erhängt.

Am 23.2. wurde in einem Hausbriefkasten eines Rigaer Grundstücks ein durch Vervielfältigungsapparat hergestellter Aufruf in lettischer Sprache vorgefunden. Der Aufruf schliesst mit den Worten:

"Wir sind bereit für diesen gemeinsamen Kampf alles zu opfern, wir wollen aber zuerst klar und deutlich wissen, was unser Volk davon haben wird. Bevor uns dieses nicht eindeutig versprochen wird, soll kein Lette, der Volk und Heimat liebt, auf falsche Versprechungen hören und keinen geheimen oder öffentlichen Aufforderungen Folge leisten".

Im Gedenken an den Beginn der Offensive der baltischen Landeswehr und des Kalpaks-Bataillon gegen die Bolschewisten in Kurland am 3.3.19 fand am 3.3.42 eine schlichte Feier auf dem Heldenfriedhof in Riga statt. Am Abend wurde in der Domkirche ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten, zu dem unter anderem auch der 4/- und Polizeiführer für den Gen.Bez.Lettland erschienen war.

Aus We i ß r u t h e n i e n :

Am 2.3. wurden 3 junge Burschen aufgegriffen, die den Partisanen in der Umgebung von Minsk Zuträgerdienste geleistet hatten.

Weiter konnte der in der Leitung einer Partisanenwerbestelle führend tätig gewesene Jude Bronstein festgenommen werden, Im Laufe der Ermittlungen konnte festgestellt werden, daß die Partisanen in der Umgebung von Minsk laufend Nachschub an Menschen und Material aus Minsk erhalten. So ist in den letzten Tagen ein Transport von 13 Partisanen von Minsk in Richtung Lagoisk in Marsch gesetzt worden.

Täglich gehen neue Meldungen ein, daß im Bereich der Sicherungsdivision Fernsprechleitungen und Feldkabeln der Wehrmacht in Sabotageabsicht zerstört werden. So wurde die Leitung des Nachrichtenbereichsführers Sluzk im Walde zwischen Rudna und Jarovkan an 3 Stellen durchschnitten.

Am 2. und 3.3. gelang die Vernichtung einer Partisanenkolonne von 7 Panjeschlitten. Die Partisanen führten nicht nur Waffen und Munition in grösserem Umfange bei sich, sondern waren auch reichlich mit Lebensmitteln versehen.

Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen die Partisanenwerbeorganisation Juschkewitsch gelang die Festnahme der angeblichen Auftraggeberin mit ihrem Ehemann.

Bei einer am 2. und 3.3. durchgeführten Judenaktion wurden in Minsk 3 412 Juden, in Wilcijka 302 und in Baranowitschi 2 007 erschossen. Insges. wurden also 5 721 Juden exekutiert.

In deutschen Kreisen wird die Partisanenfrage immer eingehender besprochen. Von weissruthenischer Seite wird dazu erklärt, daß sich die Partisanenbewegung stärker entwickelt habe, als bei Einbruch des Winters, und daß die Situation tatsächlich ernst sei.

Die in Minsk am 3.3. durchgeführte Judenaktion hat in der Stadtbevölkerung die Vermutung aufkommen lassen, daß in den nächsten Wochen weitere grössere Aktionen in ganz Weissruthenien stattfinden werden. Die Bevölkerung begrüsst die eingeleiteten Aktionen, denn sie ist ergrimmt darüber, daß die Juden ernährungsmässig doch relativ gut versorgt sind, was bei der Durchsicht der leergewordenen Judenwohnungen immer wieder festgestellt werden könnte. Auf Veranlassung des Kommandeurs der Sipo u.d.SD fand jetzt im Gen.Komm. eine Besprechung der die Volksdeutschen betreffenden Fragen statt.

Eine grosszügige und umfassende Betreuung der Volksdeutschen soll umgehend eingeleitet werden.

Auf Grund einer vertraulichen Meldung gelang die Festnahme des früheren Leiters der Finanzabteilung des Zivilgefängnisses in Minsk. Weiter wurde ein Sowjetrusse festgenommen, der im dringenden Verdacht der kommunistischen Betätigung stand.

In letzter Zeit häufen sich Übergriffe der Schutzmannschaft gegenüber der Zivilbevölkerung, Plünderungen, Diebstähle und körperliche Mißhandlungen sind die Begleiterscheinungen von Hausdurchsuchungen.

Bei der Festnahme 2 russ. Juden in Minsk konnte festgestellt werden, daß unter den russ. Juden noch ein verzweigter Handel mit Gold getrieben wird.

Bei der Fahndung nach den Tätern eines Raubüberfalles konnten 2 bewaffnete Russen festgenommen werden. Die beiden Russen kommen wahrscheinlich auch als Täter für einen im Herbst 1940 begangenen Mord an einen Kolchosvorsteher in Frage, da der s.Zt. ausgeführte Überfall unter den gleichen Umständen vor sich gegangen war, wie der letzte.

Von seiten der Anhänger der weissruthenischen nationalsozialistischen Partei wurde wegen der fehlenden deutschen Propaganda, vor allem in den Landgebieten, Klage geführt. Die Erfolge der Werbung der Partisanen und ihrer von Tag zu Tag anwachsenden Aktivität wird in diesen Kreisen auf das fast vollkommene Fehlen deutscher Gegenpropaganda zurückgeführt. Die Agitation der polnischen Widerstandsbewegung hält unvermindert an. Sie wird nicht nur aggressiver sondern auch unvorsichtiger. Immer wieder ist der kath. poln. Geistliche der erste Antreiber. Bei einer Taufe in Lida äusserte der poln. Pfarrer "sei gesegnet polnische Mutter, so lange polnische Kinder geboren werden. Noch ist Polen nicht verloren".

Die Stimmung der Frauen und Mütter in den Städten ist besonders auch deshalb so abgesunken, weil für die Kinder keinerlei Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Um eine stärkere Milchzufuhr als bisher nach der Stadt Minsk zu erreichen, ist durch den Gebietskommissar Minsk Land eine Anordnung ergangen, nach der für jede Kuh auf den Kolchosen, ohne Rücksicht ob die Kuh trägt oder nicht, 1 ltr. Milch abzuführen ist.

Am 28.2.42 wurde von dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD eine Kleiderspendeaktion durchgeführt, die von den bedachten Volksdeutschen dankbar aufgenommen wurde.

Aus E s t l a n d :

In der Gemeinde Konnu, Dorf Suru, wurden am 27.2. 2 Fallschirmspringerinnen festgenommen, die aus einem russ. Flugzeug abgesetzt worden waren. Sie hatten von der baltischen Roten Flotte in Leningrad den Auftrag erhalten, in einem Betrieb in Reval Arbeit zu suchen. Dort sollten sie die Stimmung der Bevölkerung erkunden und sich mit Personen, die bereit waren gegen die Deutschen zu arbeiten, in Verbindung setzen, um die Beschaffenheit der Transportwege und Transportmittel sowie den Zustand des Revaler Hafens zu erkundigen. Zur Nachrichtenübermittlung war ihnen ein Funkgerät mitgegeben worden. Einen Tag später wurde der Mann der einen Fallschirmspringerin u. ein Este, die gleichfalls an anderer Stelle abgesprungen waren, festgenommen.

In Estland haben in letzter Zeit die Fleckfiebererkrankungen wieder zugenommen. Als Ursache hierfür konnte ermittelt werden, daß Wehrmachtsangehörige, verwundete oder flüchtige Zivilpersonen aus russ. Gebieten über die Grenze nach Estland hereinbringen, und daß russ. Flüchtlinge selbst über die z.Zt. zugefrorenen Seen, vor allem dem Peipussee ins Landesinnere kommen. Die russ. Flüchtlinge treten mit der einheimischen Bevölkerung in direkte Verbindung ohne vorher eine Quarantäne durchgemacht zu haben.

Die Frage der Reprivatisierung des Hausbesitzes beschäftigt in immer stärkerem Masse die Bevölkerung. Es wird befürchtet, daß das Eigentum überhaupt nicht mehr zurückgegeben wird. Ein Wiederankaufen der Häuser durch die ehem. Besitzer komme wegen Geldmangels nicht in Frage. Viele der nationalisierten Häuser befänden sich in einem verfallenen Zustande. Da aber

bei der bestehenden Rechtslage wenig Wert auf Reparaturen gelegt werden, verkommen die Häuser immer mehr.

Einsatzgruppe E:

Standort: Smolensk.

Die Lage und Stimmung im Witebsker Bezirk erfuhr eine wesentliche Verschlechterung. Die Ursache für diese Tatsache ist in zwei entscheidenden Faktoren zu suchen: In der Nacht zum 29./30. Januar wurde der zweite Bürgermeister der Stadt Witebsk ermordet. Dieser Vorfall löste in der Bevölkerung naturgemäss Unruhe und ein Gefühl der Unsicherheit aus. Seitens der Stadtbewohner wurde dieser Mord einerseits als ein Racheakt der Juden und zum anderen als eine Arbeit der Partisanen angesehen. Die durch diesen Mord hervorgerufene Beunruhigung steigerte sich besonders in Witebsk beinahe zu einer Panik, als die Bevölkerung von den Massnahmen der deutschen Militärbehörden zur Verteidigung Witebsks gegen den befürchteten Durchbruch der Bolschewisten Kenntnis erhielt. Die Folge war, dass ca. 8000 Personen aus der Stadt flüchteten. Die in der Stadt verbliebenen Einwohner trafen vorsorglich Fluchtvorbereitungen. Die Stadt selbst schien tagelang wie ausgestorben insbesondere deshalb, da in Befürchtung des "erwarteten Russeneinfalls" sich jeder in seiner Wohnung aufhielt. Beide Gründe führten zu Arbeitsstokungen in den verschiedensten Betrieben, in der Stadtverwaltung und dem unter deutscher Leitung stehenden Arbeitsamt. Z.Zt. ist wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten. Es wird jedoch einige Zeit dauern, bis die bisherige

Aufbauarbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann.

Gerüchte über den Durchbruch der Bolschewisten und das Erscheinen roter Truppenteile vor den Toren Witebsks führten in der Polozker und Neweler Gegend gleichfalls zu starkem Absinken der Stimmung, die durch Erzählungen von Flüchtlingen aus Toropez und Weliki/Luki stark beeinflusst wurden. In Newel und Polozk wurde die Flucht der Zivilbevölkerung in rückwärtige Gebiete durch Verbot der Kommandanturen und Sicherung der Ausfallstrassen unterbunden. Abgesehen von einem verstärkten Aufflackern bolschewistischer Gedanken, die sich in einem neuen Zuströmen zur Partisanenbewegung bemerkbar machen soll, (genaue Feststellungen hierfür konnten noch nicht getroffen werden) ist die Stimmung im grossen und ganzen als deutschfreundlich zu bezeichnen.

Die in letzter Zeit eingetretene Stabilität an einigen Frontabschnitten hat auf die Bevölkerung Mogilews nur in geringem Masse beruhigend gewirkt. Dagegen haben Gerüchte z.B., dass die Bolschewisten vor Witebsk stehen, weiterhin Beunruhigung hervorgerufen. Grosse Teile der Bevölkerung sind ausserordentlich zurückhaltend und nur sehr schwer zu bewegen, aktiv am Wiederaufbau mitzuarbeiten. Auch die Ernährungslage ist nach wie vor angespannt. Der arbeitenden Bevölkerung stehen pro Tag 300 gr. Brot zur Verfügung. Da die Zuteilung an 2 Tagen der Woche ausfällt, kommen in Wirklichkeit auf den Kopf nur 225 gr. Brot. Andere Nahrungs-

mittel gibt es nicht; der in Arbeit stehende Einwohner hat lediglich Gelegenheit, in den Speisesälen der Fabriken bzw. der Stadt ein beschriebenes Mittagessen einzunehmen.

In Orscha wurde die Bevölkerung insofern stimmungsmässig stark beeindruckt, als bei einem am 3.2. erfolgten Luftangriff mehrere Zivilbewohner getötet wurden. Verschiedene Gerüchte wie z.B. Smolensk und Witebsk seien von den Roten besetzt, die Deutschen befänden sich auf der Flucht usw., trugen dazu bei, die Stimmung weitgehendst zu beeinflussen insbesondere deshalb, weil die Bevölkerung das Schlimmste bei einer evtl. Rückkehr der Bolschewisten befürchtet.

Der Flüchtlingsstrom, der sich vor einiger Zeit durch Roslawl bewegte, hatte innerhalb der Bevölkerung eine ängstliche Stimmung hervorgerufen, die aber inzwischen abgeebbt war. Anlass zur Besorgnis gibt nunmehr die ausserordentlich starke Partisanentätigkeit südwestlich von Kirow. Die Bevölkerung ist der Ansicht, dass die Partisanen mit Unterstützung regulärer bolschewistischer Truppen bis nach Roslawl kommen könnten. Im grossen und ganzen ist jedoch auch hier die Stimmung durchaus deutschfreundlich und man erwartet und erhofft einen baldigen Sieg der deutschen Wehrmacht.

In Orel war die militärische Lage und somit auch die Stimmung der Bevölkerung ausserordentlich angespannt. Der starke Druck der Bolschewisten gegen die Stellungen vor Orel hielt in der Berichtszeit unvermindert an; es wurde mit wechselseitigem Erfolg gekämpft. Lage und Stimmung der

56

Bevölkerung sind durch die militärischen Operationen stark beeinflusst und werden durch Gerüchte sowie Agententätigkeit des Feindes wesentlich verschärft. Die Ernährungsfrage der Zivilbevölkerung ist noch nicht geregelt, Heizungsmaterial ist kaum vorhanden. In dieser Hinsicht ist man über Einquartierungen deutscher Soldaten sehr erfreut, da diese schon irgendwie für Heizmaterial sorgen.

In Bryansk kann die Lage und Stimmung der Bevölkerung als ruhig bezeichnet werden. Die in den letzten Wochen systematisch verbreiteten Gerüchte über die Rückkehr der Bolschewisten sind verstummt. In der Stadt selbst sowie in der näheren Umgebung lebt die Bevölkerung mit der deutschen Wehrmacht in gutem Einverständnis.

Auch in Kursk ist innerhalb der Bevölkerung eine merkliche Beruhigung eingetreten. Es hat den Anschein, als ob das Vorgehen gegen Verbreiter von Gerüchten sowie die Beseitigung eines Teiles dieser Personen wesentlich dazu beigetragen hat.

Die Stimmung der Bevölkerung in Smolensk ist ruhig. Auch die in letzter Zeit fast täglich stattfindenden Luftangriffe der Bolschewisten haben eine nachteilige Wirkung bisher nicht ausgeübt. Vielfach wird behauptet, dass die Angriffe der Polen zu spät kämen und an der russischen Niederlage nichts mehr ändern können. Auch vergleicht man die jetzige deutsche Luftabwehr mit der der Russen vom Vorjahre und ist überzeugt, dass die deutsche Abwehr wesentlich besser ist. Nur vereinzelt wurden Fälle festgestellt, in denen Bewohner eindeutig für die Bolschewisten Stellung nehmen. Die Masse der Be-

völkerung glaubt an einen deutschen Sieg und führt die örtlichen Erfolge der Sowjets nur darauf zurück, weil diese die Kälte besser vertragen können.

Von der Einsatzgruppe C liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: Simferopol.

Allgemeine Lage.

In der Gesamthaltung der Bevölkerung ist keine Veränderung eingetreten. Die militärische Lage wird zwar nach wie vor besonders im Süd- und Ostteil der Krim mit einer gewissen Besorgnis verfolgt, doch hat sich die Stimmung der Einwohner trotz der Angriffe der Russen an der Ost- und Westfront nicht verschlechtert. An der Südküste haben in den letzten Tagen abgeworfene Flugblätter der Sowjets der Bevölkerung besonders drastisch die Verlogenheit der bolschewistischen Propaganda gezeigt. In den Flugblättern heisst es, dass die Krim bereits erobert sei und die roten Truppen im Vormarsch auf Odessa seien. Das Ausbleiben der von den Russen gross angekündigten Erfolge bestärkt die Bevölkerung in der Überzeugung, dass der Vormarsch der Deutschen im Frühjahr erfolgreich weitergehen wird. Im Vergleich zur ersten Februarhälfte hat sich die Ernährungslage in Bachtchissarej durch Massnahmen, die aufgrund der hiesigen Berichterstattung an die Armee erfolgten, gebessert, während Schwierigkeiten an der Südküste, besonders in Jalta noch andauern. Die Hungersnot weiter Teile der Bevölkerung ist dort noch nicht behoben. Die Sterblichkeit ist im Januar auf Februar um 100 % gestiegen. In der Nordkrim ist die Stimmung infolge der besseren Ernährungsmöglichkeiten als günstiger anzusehen. Insgesamt

59

kann gesagt werden, dass auch der Teil der Bevölkerung, der sich den Deutschen gegenüber zurzeit noch passiv verhält, sofort aktiv mitarbeiten wird, wenn die noch vorhandenen Fronten auf der Krim aufgerollt sein werden.

Tätigkeit der Sicherheitspolizei.

Während der Berichtszeit wurden die Gebiete der Krim nördlich Simferopol weiter durchgekämmt. Der Westteil bis zur Linie Jewgatorija - Ak-Scheich, der Ostteil bis zur Bahnlinie Simferopol - Dshankoi, sowie die landengebiete im Norden bis zur Höhe Dshankoi sind jetzt bearbeitet worden. Die zurzeit in mittleren Teil angesetzten Teilkommandos sind durch schlechte Wegeverhältnisse sehr gehemmt. Die einmalige Durchkämmung der Gesamtkrim steht jedoch kurz vor dem Abschluss, wobei die südlichen Arbeitsräume der Kommandos 10 b, 11 a und 11b besonders die grösseren Orte mehrfach, bzw. Tausend überholt werden. Kommando 12 hat in der Berichtszeit infolge grosser Kältegrade und Schneestürme, sowie unpässiger Strassen die Tätigkeit auf die Orte und nähere Umgebung der abgezweigten Teilkommandos beschränken müssen. Die Standorte werden zurzeit in den Raum südlich Stalino verlegt. In der Berichtszeit konnten weitere Erfolge bezüglich der Ermittlung und Unschädlichmachung von unzuverlässigen Elementen aufgrund des weiterausgebauten V-Männer-Netztes verzeichnet werden. Neben der Aufgreifung von über 1000 Juden und Zigeunern konnten zahlreiche politisch verdächtige Personen gefasst werden.

a) Kommunisten.

Vom 16. bis 28.2.42 wurden 271 Kommunisten und

NKWD-Agenten ermittelt und unschädlich gemacht. Unter den Festgenommenen befanden sich u.a. Schabedien, Kommissar des Vernichtungsbataillons Bachtchissaraj und Instrukteur des Bildungswesens im Rayon Bachtchissyraj, Ibrainow, Chef d. Fahndungsabteilung der NKWD-Tairow, Parteifunktionär. Mitarbeiter Tairowj setzte die Lebensmittellager in Bachtchissaraj in Brand. Amedow, Kommissar des Vernichtungsbataillons Albat und Partisanenverbindungsmann, Pitworko, Führer der Partisanenabteilung Sewastopol und Gurijenko, Stabschef der Partisanenabteilung Sewastopol, Ibrainow, Tairow, Pitworko, Gurijenko, sowie eine Partisanenagentin wurden als abschreckendes Beispiel in Bachtchissaraj öffentlich erhängt. In Jalta konnte eine sich neubildende Komsomol-Zelle ausgehoben und die führende Komsomolin Lissa Nowa festgenommen werden. Die Nowa ist selbst Partisanin und hielt später von Jalta aus Verbindung zu den Partisanen. Nach Landung der Russen in Feodosia wurde diese Keimzelle besonders aktiv durch Flüsterpropaganda usw. In Ortschaften des Rayons Jalta wurden ausserdem gefasst; Jagja-Chalij, führender Kommunist und Mitbegründer der Sowjetherrschaft auf der Krim, Taubermann, Jude und kommunistischer Agitator für die Südkrim, Smolenzewa, gehörte als uniformiertes Flintenweib dem Vernichtungsbataillon in Jalta an. Nahe der Ostfront auf der Halbinsel Kertsch konnten in der Berichtszeit 6 NKWD-Agenten, die sich in kleineren Orten versteckt hielt durch VM-Meldungen ermittelt werden. Die Vernehmung hat ergeben, dass sie tausende Verschickungen und Ermordungen veranlasst hatten. Einer der 6 Agenten, Eu-iak, war zuletzt

Beamter der NKWD in Charkow. Während seiner Amtstätigkeit wurden etwa 5 000 Menschen erschossen und über 1 0000 zwangsverschickt.

b) Während die Partisanenüberfälle in der 2. Februarhälfte u.a. durch den Einsatz der Tartaren-Selbstschutzkompanien im West- und Ostteil des Jaila-Gebirges nachliessen, waren die Partisanen zwischen Jalta und Alushta wesentlich aktiver. Kleinere Gruppen überfielen mehrfach einzelne Wehrtrachtsfahrzeuge und beunruhigten laufend die Küstenstrasse. Es handelt sich um 3 grössere Partisanengruppen, die als Folge von Aktionen südlich Bachtschissaraj bis an die Küste abgedrängt wurden. Aufgrund der ausführlichen Erkundungsergebnisse der Teilkommandos, die sich in der Hauptsache auf Meldungen des V-Netzes stützen, wurden in der Berichtszeit von der Wehrmacht 3 grössere Unternehmen durchgeführt.

1. Im Raum Karasubasar wurden unter Einsatz von Rumänen und Tartaren mehrere Lager ausgehoben, 66 Partisanen getötet, 12 Erdhöhlen vernichtet und zahlreiches Waffenmaterial erbeutet.
2. Südlich Bachtschissaraj wurden bei einer ähnlichen Aktion 73 Partisanen, darunter 30 Rotarmisten getötet und ebenfalls 6 grössere Stützpunkte und Kasernen vernichtet, sowie zahlreiches Material erbeutet.
3. Nordwestlich Sudak wurde ein befestigtes Lager der Partisanen vernichtet und 42 Partisanen getötet. Bei einer Aktion westlich Feodosia wurden 16 Partisanen, darunter ein Bataillenskommissar und 3 Offiziere einer

NKWD-Einheit gefangengenommen. Die Kommandos stellten ausser den genauen Erkundungsergebnissen bei allen Unternehmen wegekundige Führer sowie die TSKF zur Verfügung.

Aus den Erfahrungen der Aktionen, aus Gefangenen-aussagen und aus VM-Meldungen ergibt sich, dass noch mehrere tausend Partisanen im Jalta-Gebirge vorhanden sind, die sich zum grossen Teil aus Rot-armisten unter Führung von Offizieren zusammensetzen. Wenn auch feststeht, dass sie grösstenteils vor Hunger und Kälte kaum noch kampfkraftig sind, so liegt in der derzeitigen Bekämpfungswiese durch Einzelaktionen doch eine grosse Gefahr, da es hierdurch vielen Gruppen gelingen wird, bis zur wärmeren Jahreszeit durchzuhalten. Eine Vernichtung der Partisanen kann nur durch Truppenteile erfolgen, die lediglich für diesen Zweck abgestellt werden und dauernd am Feind bleiben können. Die Armee wurde mehrfach auf diese Situation hingewiesen. Bis jetzt konnten jedoch keine Truppen für die Dauer abgezweigt werden.

c) Im Bereich des Kommandos 12 wurde der Kommissar Pennus gefasst, der mehrere Zerstörer- und Sabotagegruppen aufgestellt und ausgebildet hat. Dem Kommando gelang es ausserdem einen sowjetrussischen Geheimsender Solugi, der bis zuletzt die Verbindung mit den roten Truppen herstellte, auszuheben. Die betriebsfähige Sendeanlage wird für einen evtl. Einsatz überprüft werden.

d) Vom 16. bis 28.2.42 wurden 1'15 Personen erschossen, davon 729 Juden, 271 Kommunisten, 74 Partisanen, 421 Zigeuner, Asoziale und Saboteure.

617

— 0 —

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 11. März 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gBa.

Sichere Reichsstadt

65 Ausfertigungen

57. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 179.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 11.3.1942.

Höherer " - und Polizeiführer Nord (101)

(Jeckeln)

Standort:

Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)

Standort:

Krasnogwardeisk

N-Verbindungen:

FT FS Riga, FT Krasnogwardeisk

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Estland (Dr. Sandberger)

Standort:

Reval m. Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Lindi-
sepp, Krasnoje-Selo, Riga
und Pleskau

N-Verbindungen:

FT. FS Reval, FT Pleskau

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange)

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Wolmar u. Dinaburg
N-Verbindungen: FT, FS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Litauen (Jäger)

Standort: Kaun m. Dienststellen in
Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kaun und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch)
h. Lt. Vertreter durch Stabsf. R. Hofman.

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a. d. Marsch n. Chola u.
Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer N- und Polizeiführer Mitte (102)
(v. d. Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann)

=====

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: Smolensk, FT.
Kurierverbindung über
Warschau und Fernspreche
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 657

./.

Sonderkommando 7a (Rapp)

Standort: Klinzy
N-Verbindungen: FT Klinzy
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (Ott)

Standort: Brjansk n. Trupps in
Orel und Kursk
N-Verbindungen: FT Brjansk Orel
Feldpost-Nr. 18 557

Einsatzkommando 8 (Richter)

Standort: Tegilew n. Trupps in
Dorischew, Orscha, Gomel
u. Bobruisk
N-Verbindungen: FT Smolensk
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Wiebens)

Standort: Witebsk n. Trupps in
Smolensk, Kowel, Polozk *in Lypal*
N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer - und Polizeiführer Süd (103)
(Frützmann)

Standort: Rowno
Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. bez. Nikolajew (Dr. Spann)

Standort: Nikolajew
N-Verbindungen: FT Nikolajew

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Charkow (Dr. Krane-
bitter)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT. Charkow

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Shitomir (Dr. Matzger)

Standort: Shitomir
N-Verbindungen: FS Shitomir

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Wolhynien (Dr. Thum)

Standort: Rowno
N-Verbindungen: FT Rowno

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Dnjepropetrowsk (Dr. Thum)

Standort: Dnjepropetrowsk
N-Verbindungen: FT Dnjepropetrowsk

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas)

=====

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg,
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Senderkommando 4a (Dr. Weinmann)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789

Senderkommando 4 b (Haensch)

Standort: Kramatorskaja a. Trupps
in Shitomir, Rowno, innise
N-Verbindungen: FT, FS Gorlowka
Feldpost-Nr. 35 102

Einsatzkommando 6 (Körger) (Mohr)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

Höherer - und Polizeiführer z. b. V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

67

Einsatzgruppe D (Ohlenderf)

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen)

Standort: Taganrog n. Trupps in
Mariupol u. Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 b (Persterer)

Standort: Feodosia n. Trupps in Su-
dak, Ismail, Tereku u.
Dshankolj
F.T. Feodosia
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp)

Standort: Nachtschissaraj n. Trupps
in Jalta u. Simeis
N-Verbindungen: FT ~~Jalta~~ u. Nachtschissaraj
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr. Braune)

Standort: Simferopol n. Trupps in
Jewpateria, Alushta, Kara-
subasar
N-Verbindungen: FT Simferopol u. Alushta
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12

Standort: Fedorowka n. Trupps in
Fologi, Biukkas u. Galja-
Pole
N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540.

11 März 1942

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Partisanenerkundung.

Bei dem Gesamtbild, dass sich aus den anlaufenden Einzelmeldungen ergab, konnte festgestellt werden, dass

- 1.) das Auftreten von Partisanen fast durchwegs in grösseren Einheiten erfolgte,
- 2.) dass die Operationen der Partisanen vielfach gemeinsam mit roten Truppen erfolgen,
- 3.) dass die Partisanen meist über militärische Führung und schwere Infanteriewaffen verfügen,
- 4.) dass die Partisanen in dem von ihnen beherrschten Gebiet Rekrutierungen unter der männlichen Bevölkerung durchführen.

Das sichere Auftreten und die offenbar nach einem bestimmten Plan gelenkte Arbeit der Partisanen ist unzweifelhaft zurückzuführen auf die ihnen gegebene Möglichkeit, Verbindungen mit roten Truppen aufrecht zu erhalten, mit ihnen gemeinsam zu operieren und durch sie mit Waffen versorgt zu werden.

Die offene Front südlich K a s s w a erlaubt roten Truppeneinheiten die Überschreitung der Rollbahn und Bahnlinie Loknja - Nowosokolniki, das Eindringen in ein Gebiet, aus dem sie sich hinreichend verpflegen können, und in dem sie wegen des völligen Fehlens deutscher Truppen überhaupt nicht behelligt werden.

Erfahrungsgemäss vollzieht sich die Durchsetzung eines von deutschen Truppen entblühten Gebietes wie folgt:

- 1.) tauchen kleinere Partisanengruppen von 2 - 12 ortskundigen Männern auf, die die Dörfer terrorisieren, die von der deutschen Wehrmacht eingesetzten Bürgermeister beseitigen und die Bevölkerung an der Durchführung der ihnen von der Wehrmacht aufgelegten Leistungen verhindern.
- 2.) nach einiger Zeit tauchen grössere Partisanengruppen mit Potarmisten auf, die einzelne Dörfer besetzen, Verpflegung beschaffen und Dorisowjets wieder einsetzen,
- 3.) Potarmisten ziehen in das Gebiet in grösseren und kleineren Gruppen nach, unter Mitnahme von ausreichender Bewaffnung, Stützpunkte werden ausgebaut, die Beweglichkeit der Truppe durch requirierte Schlitten erhöht und Zivilkleidung von der Bevölkerung requiriert,
- 4.) die gesamte männliche Bevölkerung im Alter von 15 - 50 Jahren wird zwangsweise mobilisiert und in der Handhabung der Waffen geübt,
- 5.) das gesamte von Potarmisten und Partisanen besetzte Gebiet wird abgeriegelt und jeder zivile Verkehr über die Grenzen dieses Gebietes unterbunden.

Partisanengebiet nördlich L o k n j a .

Das Gebiet an den P o l i s t o - S e e ist schon längere Zeit als Partisanenzentrum bekannt. Nach Meldungen betrug die Stärke der Partisanen etwa 1.500 Mann (1 Brigade). Geführt wurden die

70

Partisanen von einem Oberst Wassiliew, dessen Stab sich in Ratscha befand (Östlich v. Polisto-See).

Das Eindringen kleinerer Einheiten in diesen Raum wurde durch befestigte Ortschaften verhindert, die an der Strasse lagen, wie z.B. Plawiza, eine Ortschaft, die aus ihrer überhöhten Lage einen guten Überblick über das Gelände gestattete. Die Ortschaft war zeitweilig mit 200 Partisanen besetzt, die durch M.G. Feuer eine Annäherung an den Ort verhinderte.

Die Partisanen waren mit einer Paubitze, Pak. SMG. Gewehren und Handgranaten ausgerüstet. Sie verfügten über einen Flugplatz auf den Usorjewskojer See, eine Funkstelle und einen Spezialsprengtrupp, dessen Standort westlich des Polisto-See war. Außerdem wurde eine Felderabteilung von etwa 200 Mann gemeldet.

Mit den zur Verfügung stehenden schwachen Kräften war eine Aushebung dieses Partisanenherdes nicht möglich.

Beim Angriff auf Choln ist diese Partisanenbrigade von Westen her gegen Choln angesetzt worden. Durch das Abziehen der Partisanenbrigade aus diesem Gebiet wurde es ruhiger.

Einsatzgruppe B:

Standort: Smolensk.

Allgemein stimmungsmässig ungünstig wirkt sich der überall blühende Tauschhandel aus. Die Folge davon ist, dass sehr oft die Annahme neuer Arbeit verweigert wird, ja es kommt sogar vor, dass Arbeiter ihre Arbeitsstellen verlassen, weil sie durch Tauschhandel mehr verdienen bzw. besser leben können. Der Arbeiter, der von früh bis abends in der Fabrik arbeitet, hat keine Zeit, Tauschhandel zu treiben. Da er für seine Arbeit hauptsächlich mit Geld entlohnt wird, für sein verdientes Geld aber nichts erhalten bzw. kaufen kann, verliert er die Lust zu geregelter Arbeit und versucht sehr oft mit allen Mitteln seinen Arbeitsplatz zu verlassen.

Die Tätigkeit von Partisangruppen hat hauptsächlich die Dorfbevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Da aber die Kolchosen noch bestehen, sieht sich die Landbevölkerung zum weitaus grössten Teil nicht veranlasst, die Güter vor den Partisanen zu verteidigen. Die Bauern hatten sehr stark gehofft, dass unmittelbar nach Besetzung durch die deutsche Wehrmacht die Kolchoswirtschaft beseitigt und ihnen Grund und Boden zugeteilt werde. Da inzwischen durch die zuständigen Stellen entsprechende Massnahmen bzw. Landzuteilungen getroffen wurden, ist anzunehmen, dass sich die Haltung der Landbevölkerung in Zukunft grundsätzlich ändert. Auch wird der Bauer seinen Besitz gegen Partisanen verteidigen.

Feindpropaganda:

Bedingt durch die Frontnähe war eine Verstärkung der Feindpropaganda insbesondere durch Flugblattabwurf in Witebsk und Umgebung festzustellen. Im Gegensatz zu früher, wo diese Flugzettel von der Bevölkerung kaum beachtet wurden, wurde erstmalig festgestellt, dass diese jetzt von Hand zu Hand gingen. Eine Erklärung hierfür dürfte lediglich das Interesse am Frontgeschehen und der Mangel an entsprechender deutscher Propaganda sein. Neben der Flugblattpropaganda ist die Flüsterpropaganda erheblich angewachsen. Als Urheber sind ausnahmslos die noch auf den Dörfern verstreut lebenden Juden anzusehen.

Die erzielten örtlichen Erfolge der Bolschewisten an mittlerem Frontabschnitt wurden in Mogilew von bolschewistischen Elementen zu stärkerer Gegenpropaganda entsprechend ausgenutzt. Die Verbreitung von Gerüchten, unterstützt durch den Moskauer Rundfunk, wurde sehr stark betrieben. Allerdings ist die Rundfunkpropaganda in den letzten Tagen infolge Stromsperre zum grossen Teil unwirksam geworden.

In Berissow und Umgebung tauchte Anfang Februar das Gerücht auf, dass demnächst Einheiten der deutschen Polizei ankommen würden, die gemeinsam mit dem Ordnungsdienst die Aufgabe zugewiesen bekommen hätten, die gesamte männliche Jugend zu erschliessen. Dieses Gerücht war sehr stark verbreitet und führte vereinzelt sogar dazu, dass junge Leute in die Wälder flüchteten. Durch Verbreitung dieses Gerüchtes erhoffte der Gegner anscheinend Zuwachs für die Partisanengruppen.

Über Monel liegt folgender Bericht vor. Durch die augenblickliche Frontlage machen sich in den letzten Wochen mehr und mehr antideutsche Bestrebungen bemerkbar, die in Gomel durch Anbringung von Aufrufen, die zum offenen Kampf gegen die deutsche Wehrmacht auffordern, öffentlich zum Ausdruck gebracht werden. Unterstützt werden diese Aufrufe durch rege Flüsterpropaganda seitens durchziehender Partisanen und sich noch umhertreibender Juden. Insbesondere wird behauptet, die Bolschewiken hätten Orel zurückerobert und seien weiterhin in Vormarsch. Das weitere wird behauptet, die Stadt Restow an Don sei wieder von den Russen besetzt und die Einnahme von Cherkov stünde unmittelbar bevor. Die angebrachten Aufrufe, die nur in den ersten Morgenstunden hingen, dann von OD.-Leuten entfernt wurden, wurden von der Bevölkerung wenig beachtet, zumindest nicht gelesen.

In Snolensk wurden in den letzten Tagen Flugblätter abgeworfen bzw. erfasst, die sich in erster Linie an die deutschen Soldaten richteten und diese zum Überlaufen aufforderten.

Deutsche Propaganda.

Wie bereits wiederholt berichtet, ist von einer deutschen Propaganda in den besetzten Gebieten, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, auch weiterhin nichts festzustellen. Allgemein wird berichtet, dass z.B. die deutschen Wehrmachtsberichte auf die Bevölkerung keinen besonderen Eindruck machen. Die Bevölkerung vermisst in diesen Berichten in der Hauptsache Orts- und Zahlenangaben von der Ostfront und weist darauf hin, dass von anderen Fronten (Afrika) wesentlich genauere Angaben erfolgten.

Von den Einsatzgruppen C u. D liegen keine Meldungen vor

III. Reich und besetzte Gebiete

Der Bef.d.Sipo u.d.SD Serbien meldet:

Terroraktion der Kommunisten.

In steigendem Masse ist die terroristische Aktivität der K.P.J. festzustellen. So wurden am 4.3.42 anlässlich einer Festnahmeaktion in Banat ein volksdeutscher "Hilfspolizist" in Belgrad auf öffentlicher Strasse und 2 Agenten der serbischen Spezialpolizei erschossen. Täter stehen in den Reihen des "Skopj" der KPJ. Als Vergeltung für diese Mordtaten wurde die Exekution von 150 Belgrader und Banater Kommunisten verfügt. Die Vergeltungsmassnahme wird durch Plakatierung, Presse und Rundfunk bekanntgegeben. Die Ermittlungen nach den Tätern verliefen bisher erfolglos.

61 j

-P-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
IV A 1 - 1 B / 41 gRs.

Berlin, den 13. März 1942.



65 Ausfertigungen
54. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 180.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 13. März 1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 179 vom 11.3.42 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos:

./.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardelsk

Estland:

Im Kreise Wirland wurden 2 Fallschirmspringer aufgegriffen, die den Auftrag hatten, Truppenbewegungen in Taps festzustellen. Sie führten Handgranaten, Pistolen, Funkgeräte und je 15 000 Rubel bei sich. Im Kreise Walk wurden ein Este und ein Russe als Fallschirmspringer aufgegriffen. Der Este gab an, Sekretär der KP. im Kreise Walk gewesen zu sein. Die beiden Fallschirmspringer führten ausser Waffen noch topographische Karten, Signalmittel, Lebensmittel und Geld bei sich.

Bei Reval wurden 2 von der Roten Flotte in Leningrad eingesetzte Fallschirmspringerinnen ergriffen, die den Auftrag hatten, in Revaler Betrieben mit pro- und antibolschewistisch gesinnten Arbeitern in Verbindung zu treten. Ausser der üblichen Ausrüstung führten sie ein Funkgerät bei sich. Es gelang am 6. d. Mts. dem EK. in Estland mit diesem Funkgerät Verbindung mit Leningrad aufzunehmen.

Weißruthenien:

In Minsk erfolgte Festnahme eines Russen, der in grossem Umfang stadteigene Lebensmittel aus der Volksküche verkauft hatte.

28 km von Minsk entfernt 17 verdächtige Russen festgenommen, die sich dort verborgen hielten.

Auf der Armeefeldpostdienststelle Minsk wurden seit geraumer Zeit in grossem Umfang Feldpostsendungen entwendet. Sicherheitspolizeiliche Ermittlungen ergaben, dass 25 dort beschäftigte Kriegsgefangene die Poststücke beraubt haben.

Wegen Plünderung im Ghetto und Kameradendiebstahls 3 Lettische Angehörige der Schutzmannschaften festgenommen.

Gebiet um Leningrad:

Ein am 6. März 1942 von Tossno angesetztes Unternehmen gegen Fallschirmspringer führte zu einem Gefecht in der Nähe des Pendikowosees. Dabei 1 Partisan schwer verwundet und gefangen. Aufgrund dessen Angaben durch überraschenden Zugriff weitere 3 Partisanen mit vollständiger Ausrüstung, Bewaffnung, Munition und Sprengstoff festgenommen.

Litauen:

Auf Anordnung des Gen.Komm. in Kauen wurden alle männlichen Gefolgschaftsmitglieder des Gen.Komm. und der nachgeordneten Dienststellen zur Erhaltung und Förderung der Wehrkraft in einer besonderen Einheit "Wehrbereitschaft Kauen" zusammengefasst.

Estn. Intelligenzkreise beschäftigen sich mit dem Prozess von Rion, den sie als Komödie bezeichnen. Von den Sendungen des Finnlandsenders in estn.Sprache:
5. März: "Helsinki Sanomat" schreibt über die Rundreise der finnischen Journalisten durch Deutschland, dass das jetzige Deutschland eine Nuss darstelle, die sich nicht so leicht öffnet. Dessen ungeachtet könne man sehen, dass das deutsche Volk Anstrengungen mache, um im Frühling den Angriff im Osten erfolgreich zu gestalten. Jedermann spricht davon, niemand nimmt die Aufgabe leicht. Man versteht, dass der Kampf auf Leben und Tod geführt wird.

Weißruthenien:

Der Erzbischof der griechischen unierten Kirche, Szepe tyrksi-Lemberg (Nationalukrainey), ernannte auf Anweisung der Kurie den Weissruthenen Exarchen Niemancewicz. Slonim zum Exarchen der unierten Kirche in Weissruthenien. Am 8. März wurde der Archimandrit Atanasius Matras in Minsk vom Metropoliten Panteleymon im Beisein

sämtlicher Würdenträger und unter starker Anteilnahme der Bevölkerung zum Bischof geweiht. In der z.Zt. stattfindenden Bischofstagung werden Fragen des Aufbaus der autokephalen Kirche durchgesprochen. Die ersten Meldungen über die stimmungsmässige Auswirkung des Agrarerlasses besagen, dass unter der Bevölkerung trotz entsprechender Gegenpropaganda von kommunistischer Seite grosse Freude herrscht. Die Arbeitswilligkeit der Landbevölkerung, ihre Hilfeleistung bei arbeitsmässigen und sachlichen Inforderungen haben überraschend angezogen.

Einsatzgruppe B:

Standort: S m o l e n s k .

Landwirtschaft

Am 6.2.1942 fand in Mogilew eine Versammlung der Rayonbürgermeister statt. Die Feldkommandantur Mogilew gab in dieser Versammlung den Befehl des Führers bekannt, dass den Bauern die "priusadebrije utschastki"-Gartenbauland - zugeteilt wird und zwar in der doppelten Höhe der früheren Crösse. Die Freude unter den Bürgermeistern war selbstverständlich sehr gross und sie brachten gemeinsam ein spontanes "Hech auf den Führer" aus. Die Auswirkungen dieser Bekanntmachung konnten bisher noch nicht festgestellt werden, jedoch wurde aus einzelnen Dörfern berichtet, dass die Zuteilung und ~~verfallen~~ die Erhöhung mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen wurde. Die Bauern sind der festen Überzeugung, dass damit der Anfang der Aufteilung der Kolchosen begonnen hat und hoffen weiter, dass ihnen noch mehr Land als Eigentum zugeteilt wird. Verschiedentlich brachten die Bauern zum Ausdruck, dass die deutschen Behörden überzeugt sein können, dass, wenn das Land aufgeteilt wird, sie, die Bauern, sich die grösste Mühe geben würden, um das Deutsche Reich mit genügend Brot zu versorgen.

Kirchenfragen

Das Kirchenleben in Vitebsk und im Rayon hatte einen spürbaren Rückgang zu verzeichnen. Die Ursache hierzu ist in der militärischen Lage der letzten Zeit zu finden. Nur etwa ein Drittel der früheren Besucherzahl nahm an den Gottesdiensten und anderen kirchlichen Handlungen teil.

Propagandistisch ist in Kirchenfragen lediglich die griech.-orthod. Kirche in Erscheinung getreten. Die in der Witebsker Zeitung "Der neue Weg" gebrachten Artikel trugen einen mehr oder minder weniger politischen als religiösen Charakter; sie haben einen Vergleich zwischen der jetzigen und früheren Zeit. Allgemein wurde hervorgehoben, daß das zukünftige Leben unter deutscher Führung in jeder Beziehung besser werden wird. Die bisherige Entwicklung wurde begrüßt und der Wille, zum Ausdruck gebracht, sich dem Aufbau zur Verfügung zu stellen. Unbestätigten Gerüchten zufolge sollen unter den in Witebsk und Newel ansässigen Polen Bestrebungen vorhanden sein, die das röm.-kath. Kirchenleben zu fördern beabsichtigen. Wie verlautet, sollen bereits der hiesigen Feldkommandantur Gesuche unterbreitet worden sein, die die Einsetzung des röm.-kath. Priesters Gajlewitsch aus Dünaburg fordern.

Nach einer vom Stadtamt Borjessow durchgeführten Zählung sind in Borjessow:

19 317	Anhänger der	griech.-orthod. Kirche
6 255	" "	röm.-kath. "
130	" "	evangelischen "
23	Mohamedaner	
894	Glaubenslose und Anhänger anderer Kirchen.	

Gegenwärtig ist nur ein Pape der griech-orthod. Kirche vorhanden, der auch die Gottesdienste und sonstigen kirchlichen Handlungen vornimmt.

Katholische Geistliche wurden bisher nicht ermittelt.

Vollzugstätigkeit:

Allgemeines.

Die allgemeine Sicherheitslage im rückwärtigen Heeresgebiet Mitte ist in fortschreitendem Maße gekennzeichnet durch die immer stärker und damit gefährlicher

werdende Tätigkeit der Partisanen, neben der alles andere, was sonst die Sicherheitslage zu beeinflussen geeignet ist, erheblich in den Hintergrund getreten ist. Den durch die Schneefälle und -verwehungen geschaffenen Wegeverhältnissen, die einen Einsatz in grösserem Umfange abseits der Rollbahnen auch mit Schlitten kaum zulassen, Rechnung tragend, ist das Schwergewicht in der Bekämpfung der Partisanen von der eigentlichen Kampftätigkeit auf die Erkundung der Aufenthaltsräume der Partisanen, der Art ihrer Bewaffnung, ihrer Stärke usw. gelegt worden, um so die für eine wirkungsvolle Bekämpfung der Partisanen erforderlichen Grundlagen zu beschaffen.

Wenn bislang aufgrund der verschiedenen Berichte festgestellt werden konnte, dass die von den Partisanen ausgeführten Überfälle neben der Beunruhigung der Nachschubwege in erster Linie den Zweck verfolgen, Lebensmittel, Winterkleidung usw. zu beschaffen, lassen die letzten Meldungen erkennen, dass die Tätigkeit der Partisanen, die auch nicht davor zurückschrecken, von deutschen Dienststellen eingesetzte Bürgermeister und Ordnungsdienstangehörige zu ermorden, bereits Formen angenommen hat, die den Übergang zum offenen Angriff bedeuten lassen.

Die durch die Frontlage bedingte Enthlössung des rückwärtigen Heeresgebietes von Truppen und die dadurch hervorgerufene teilweise nur mangelhafte militärische Sicherung des Gebietes ist nicht zuletzt der Grund für das frechere und unbekümmertere Auftreten der Partisanen, die in verschiedenen Dörfern Trinkgelage mit Gesang und Tanz veranstaltet haben.

Die Partisanen stehen zum Teil in Funkverbindung mit sowjetischen Truppeneinheiten. Sie werden offenbar auch in dem Raum ost- und südostwärts Smolensk und südlich Mascha von sowjetischen Fallschirmspringern unterstützt.

- 80 - Aus der Vernehmung einer Russin, die einer Partisanenbande angehörte, ergab sich, dass die Partisanen etwa

R2

- a) Aufhetzung der Bauern zur Sabotage der von den deutschen Dienststellen angeordneten Massnahmen,
- b) Durchführung von Überfällen auf kleinere deutsche Einheiten, um deren Waffen und Proviant zu erlangen,
- c) Aufforderung der Männer in den von den Partisanen heimgesuchten Orten zum Eintritt in die Partisanengruppen.

Wie aus dem Bericht des EK.9 hervorgeht, erhalten die Partisanen nicht unerheblichen Zulauf aus den Reihen der Angehörigen der KP. und von noch auf dem Lande verstreut lebenden Juden.

In der Berichtszeit haben sich besondere Gefahrenherde gebildet im Gebiet südlich der Strasse Megilew - Beresino - Tscherven bis in die Gegend von Bebrusk und im Raum ostwärts Roslawl. Diese Gefahrenherde werden mit Nachdruck erkundet und in enger Verbindung mit der Wehrmacht bekämpft. Folgende Einzelmeldungen mögen als Beispiele für das Auftreten und Tätigwerden der Partisanen dienen:

Am 8. Februar stiess ein stärkerer Spähtrupp, der aus vier Gruppen von Wehrmachtseinheiten gebildet war, und zu dem vier Angehörige des SK. M. getreten waren, nach Swaschkowitschi vor. Als der Trupp sich bis auf etwa 300 m dem Dorf genähert hatte, wurde bemerkt, dass einige Schiläufer und bespannte Schlitten das Dorf verliessen. Offenbar sollte hierdurch vergetäuscht werden, dass die Partisanen flüchteten. Tatsächlich war aber der ganze Ort besetzt. Die Partisanen machten einen Feuerüberfall, bei dem ausser Gewehren fünf Maschinengewehre eingesetzt wurden. Fast alle Pferde des Trupps wurden erschossen, und der Trupp war gezwungen.

./.

sich zurückzuziehen. Verluste: drei Tote, vier Verwundete.

In W o r g a tauchten in der Nacht zum 10. Februar etwa 100 Partisanen auf, von denen etwa 25 beritten waren, während die übrigen Schlitten benutzten. Sie führten Gewehre, ein IMG. und deutsche Stielhandgranaten mit sich.

In S c h m a k o w o , südlich Jelnja, befindet sich eine Gruppe Partisanen, über deren Stärke noch nichts Näheres bekannt ist. Diese Gruppe ist durch Fallschirmspringer verstärkt und soll den Auftrag haben, die Bahnhöfe S t o d o l i t s c h e und S c h a t a l o w k a an der Strecke Roslawl - Smolensk zu besetzen.

Lebhaftere Partisanentätigkeit wird auch aus dem Raum um Klitschew gemeldet.

Anfang Februar wurden in dem Dorf K o b i l i a n k a der Bürgermeister und sein Sohn, sowie der Dorfälteste und sein Sohn von Partisanen erschossen. Ihre Anwesen wurden ausgeplündert.

In O b e l o d z i e wurden vier Ordnungsdienstangehörige erschossen. Ihre Häuser wurden ausgeraubt und niedergebrannt.

In G o n d s o h a wurden drei OD-Angehörige erschossen, zwei weitere von den Partisanen verschleppt.

In U s a k i n o wurde das Bürgermeisteramt ausgeraubt; aus dem Wachlokal des Ordnungsdienstes wurden 9 Gewehre gestohlen.

In B a z o w i t s c h i wurden zwei Männer, die sich weigerten, sich den Partisanen auf deren Aufforderung anzuschließen, erschossen.

In P a z o b a - S l o b o d a wurden in der Nacht vom 3. zum 4. Februar von Partisanen ein Adelsgut und ein Heuschober in Brand gesetzt.

Die erforderlichen Massnahmen sind in allen Fällen eingeleitet.

In der Umgebung von Brjansk sollen kleinere Partisanengruppen aufgetreten sein, die nachts Brücken der Rollbahn durch Sprengungen zu zerstören suchen. An der Eisenbahnstrecke Gomel - Brjansk versuchte in einer Nacht Anfang Februar ein kleiner Trupp Partisanen, einen Güterzug anzugreifen. Der Anschlag schlug fehl. Drei Partisanen wurden erschossen, die übrigen konnten entkommen.

Auf der Strecke Reslawl - Brjansk wurde ein allein fahrender LKW. der Wehrmacht am hellen Nachmittage von Partisanen überfallen; die Insassen wurden erschossen.

Das SK. 7b meldet, es hätte in Erfahrung gebracht werden können, dass es sich bei den Partisanengruppen in der Umgebung von Brjansk um Reste regulärer Truppenteile der Roten Armee handle, die von sowjetischen Offizieren geführt und von örtlichen Parteifunktionären unterstützt werden sollen. Ferner sollen in letzter Zeit westlich der Eisenbahn Brjansk - Lebanowo, sowie in dem Wald- und Sumpfgebiet südlich der Nawlja Männer im Alter von 15 - 60 Jahren von den Partisanen eingezogen sein. Die Verpflegung werde aus den umliegenden Dörfern beschafft.

Bei der Fahndung nach Angehörigen des NKWD-Agentennetzes gelang es aufgrund der Mitteilung einer V-Person in der Person des Wasili S e d y c h in Orel einen besonders rührigen Agenten festzunehmen. Er betätigte sich auch als Verbindungsmann zu Partisanen. Diese Tätigkeit wurde ihm dadurch erleichtert, dass er im Ordnungsdienst des Rayons eingestellt war und so unbeobachtet in den Dörfern um Orel seine Arbeit durchführen konnte. Die Ermittlungen weisen daraufhin, dass auch einige weibliche Personen als Agenten tätig geworden sind. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

III. Reich und besetzte Gebiete:

D.Kdr.d.Sipo u.d.SD i.d.Untersteiermark meldet:

Kommunistischer Überfall in Buchberg bei Cilli.

Am 21.3.42 gegen 20.00 Uhr wurde ein Überfall auf einen Sturmführer der Wehrmannschaft, Bergmann B u r i a in Buchberg bei Cilli ausgeführt. Die unbekanntes Täter gaben zwei Pistolenschüsse durch das Fenster auf den Sturmführer ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Zur gleichen Zeit wurde ebenfalls in Buchberg bei Cilli ein Überfall auf den Bergmann n r n o v s c h e k , Ferdinand ausgeführt. Derselbe wurde in seinem Hause gefesselt und verschleppt. Kurze Zeit darauf hörte die Ehefrau zwei Schüsse. Die Ermittlungen wurden sofort eingestellt. Der Genannte wurde in den heutigen Morgenstunden ermordet in einem Graben bei Buchberg aufgefunden. In beiden Fällen handelt es sich um kommunistische Überfälle. Vergeltungsmassnahmen sind eingeleitet.

In den letzten Tagen haben Banditen in mehreren Fällen wieder Raubüberfälle auf vorwiegend einzelwohnende Besitzer unternommen, um in den Besitz von Lebensmitteln zu kommen. Im Bezirk Radmannsdorf wurde ein slovenischer Jäger verschleppt, der Schutzpolizei bei mehreren Streifen geführt hat. Es ist anzunehmen, dass er erschossen wurde. Im Bezirk Laak wurde ein schon vor längerer Zeit erschlagener Slovane aufgefunden, der der Gendarmerie seinerzeit Nachricht gebracht hat. Erhebungen und Vergeltungsmassnahmen sind eingeleitet.